

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 121 (1976)  
**Heft:** 34

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise  
Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 19. August 1976

## In dieser Nummer

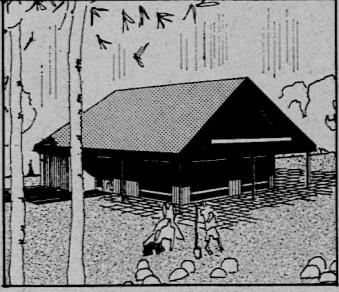
- Hommage à Jean Piaget
- Erziehung und Aggressivität
- Vergleichendes Lehren und Lernen
- Naturschutzzentrum Aletschwald
- Neue SSW-Serie
- Buchbesprechungen

Ecce homo – zwei Jahrtausende nach Christi Geburt

KZ Dachau-München



**Schlüsselfertige Ein- und Zweifamilienhäuser sowie individuelle Bauten in Massivbauweise**



**Rustikales Wohnen zu erschwinglichen Preisen**

Hauspreise ab Fr. 134 500.—

**idealbau**  
Idealbau Bützberg AG  
4922 Bützberg  
Telefon 063 87222

Verlangen Sie unverbindlich unsere Unterlagen



**Schorschenschneiden Sie mal mit**



IDEAL-Schneidemaschinen (Pappscheren und Stapelschneider) sind sicher, exakt, robust und zuverlässig.

| Modell   | Tischgrösse | Schnittbreite | Preis     |
|--|-------------|---------------|-----------|
| <b>Pappscheren mit automatischer Pressung:</b> |             |               |           |
| IDEAL Simplex 35+ Plus                         | 35×23 cm    | 35 cm         | Fr. 195.— |
| IDEAL Stabil 36                                | 36×36 cm    | 36 cm         | Fr. 305.— |
| <b>Pappscheren mit Hebel-Pressung:</b>         |             |               |           |
| IDEAL Simplex 35                               | 35×23 cm    | 35 cm         | Fr. 160.— |
| IDEAL Solid 36*                                | 36×36 cm    | 36 cm         | Fr. 380.— |
| IDEAL Solid 55*                                | 55×40 cm    | 55 cm         | Fr. 650.— |
| IDEAL Solid 70*                                | 70×54 cm    | 70 cm         | Fr. 810.— |

\* Diese Modelle sind auch mit Messerschutz lieferbar

**Pappscheren mit Fuss-Pressung:**

|                    |           |        |            |
|--------------------|-----------|--------|------------|
| IDEAL Solid 80/US* | 80×60 cm  | 80 cm  | Fr. 1290.— |
| IDEAL Solid 110/U* | 110×75 cm | 110 cm | Fr. 1720.— |

**Modell für Pappe und Werkstoffe:**

|                   |          |       |            |
|-------------------|----------|-------|------------|
| IDEAL Solid 80/U* | 80×60 cm | 80 cm | Fr. 1290.— |
|-------------------|----------|-------|------------|

Verlangen Sie bitte ausführlichen Prospekt, auch für das **Stapelschneider-Programm**.

**Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, Tel. 01 47 92 11  
Zeichen-, Mal- und Reprobedarf, Schul- und Büromaterial.**

**Vermessungs- und Schulungsgeräte, Zeichen- und Büroeinrichtungen.**

**Titelbild: Bronzeplastik am Eingang zum ehemaligen KZ Dachau-München**

Foto: Hans Baumgartner, Steckborn  
Eindrücklich erinnert das Mahnmal an die immer wieder missachtete Menschenwürde. Mensch und Menschheit leiden immer noch unter brutaler Gewalt, unter unheilvoller Aggressivität, undemokratischer Durchsetzung politischer Macht.

Heimgekehrt aus allen Erdteilen der Welt, erfüllt von Erfahrungen, Bildern, bereichert durch neue Perspektiven und neue Horizonte, haben wir unsere Bildungsaufgabe, an der Menschwerdung des Menschen zu arbeiten, fortzuführen. Das bewusst «unliebliche» Ferienbild fordere uns heraus, diesen notwendigen Auftrag überzeugt und mit gestärktem Einsatz zu erfüllen.

**Zum 80. Geburtstag von Jean Piaget**

1187

Beitrag von Prof. Dr. Hans Aebli (Bern), einem der prominentesten «Schüler» Piagets, der sich seit Jahren mit den didaktischen Konsequenzen befasst

**Prof. Dr. J. R. Schmid: Erziehung und Aggressivität (I)**

1189

Aggressivität hat mancherlei Ausdrucksformen, und es bedarf sehr differenzierter Analysen, um das komplexe Phänomen in seinen pädagogischen Bezügen zu erfassen. Schule als Institution, Erziehung als formende Einwirkung setzen dem Individuum Grenzen und lösen damit u. U. Aggressivität aus. Verzicht auf das normensetzende «Urärgernis» Erziehung ist aber kaum möglich; anzustreben sind Erhöhung der «Frustrationstoleranz» und einsichtiges Annehmen notwendiger Beschränkungen.

**BEILAGE STOFF UND WEG 5/76**

**Erich Dorer: Vergleichendes Lehren und Lernen**

1192

Methodische Hinweise für ein Unterrichtsprinzip

**Naturschutzzentrum Aletschwald**

1195

Hinweis auf (mehr als) eine Schulreisemöglichkeit

**Dr. Hans Sturzenegger: Serie 1976 des Schulwandbilderwerks**

1197

**SSW: Berufsstätten + Berufsbilder**

1199

**Herbstreisen des SLV**

1201

**ISSZ-Augustnummer**

1201

**BUCHBESPRECHUNGEN 5/76**

1203

8 Seiten Rezensionen und Hinweise

**SLZ-Annoncen**

Ausschreibung der Bedingungen

1211

**Wir suchen Arbeit**

Kurse/Veranstaltungen

1211

**Schulfunk/Schulfernsehen**

1211

**Hans Aebli:**

**Das verlorene und das wiedergefundene Paradies**

**Zum 80. Geburtstag von Jean Piaget (9. August)**

Autoren, die tief in den Zeitgeist hinein wirken, müssen von diesem selbst tief geprägt sein. Das gilt auch für Piaget. Vier Leitideen kennzeichnen das Lebensgefühl dieses Denkens: Kulturkritik – Autonomie – Ganzheit – Handeln. Man erkennt darin den Geist zweier anderer Genfer, Calvins und Rousseaus: Der Mensch ist in seiner Kultur und in seinen Institutionen verderbt, gefangen und entstellt. Er muss – und kann – sich heilen, indem er das verlorene Paradies der Freiheit, der Ganzheit und der Spontaneität aus eigener Kraft wieder sucht. Er verlässt sich dabei auf sein Handeln und auf sein Denken.

Der Reformpädagoge Piaget hält nicht viel von den Schulen und der Erziehung, die er in seiner Umwelt wahnnimmt. Er sieht das Kind darin in Formen gezwängt, die dessen Natur Gewalt antun. Er sieht es sinnlosen Stoff memorieren und dabei den Sinn und die Ganzheit des Gelernten verpassen. Er sieht seine Spontaneität geknebelt und unterdrückt. Zugleich entdeckt er im Kind aber Anlagen der Natur, die noch unverderbt sind: die Möglichkeit des selbständigen Handelns, der Freiheit zur autonomen Deutung der Welt. Der Erzieher soll dieses Kind kennenlernen. Seine erste Aufgabe besteht darin, ihm Freiheit zur Entfaltung gemäss den Gesetzen seiner Natur und seines Tuns zu gewähren. So wird es die verlorene Spontaneität und die Ganzheit seines Tuns selbständig wiederfinden. In den neuen Ganzheiten werden Freiheit und Beweglichkeit – und nicht Rigidität – herrschen.

Aber ein wissenschaftliches Werk erwächst nicht einfach aus den Ideen des Zeitgeistes. In seiner spezifischen Ausprägung ist es Ausdruck der besonderen Rollen, die sich ein Autor zuschreibt, und der Fragen, die er aus ihnen heraus stellt. Diese Rollen sind bei Piaget diejenigen des Wissenschaftshistorikers, des Erkennungstheoretikers, des Psychologen, des Biologen und des Logikers.

**Wissenschaftstheorie:** Hier übersetzt Piaget die Frage nach dem Woher und dem Wohin des Menschen in den speziellen Kontext des wissenschaftlichen Forschens und Erkennens: welches sind seine Ursprünge, und wohin strebt es? In der Epistemologie stellt sich das Problem grundsätzlich: Welches sind seine Motive, wie schreitet es vorwärts? Der Psychologe Piaget hat sich entschieden, diese Frage nicht mehr aufgrund der Autorität oder der «Autoren» zu beantworten, sondern empirisch vorzugehen: den menschlichen Geist selbst in seiner Tätigkeit zu beobachten. Der Biologe Piaget präzisiert diese Frage in doppelter Hinsicht. Der menschliche Geist begegnet der Welt: das ist die Subjekt-Objekt-Polarität, die Frage nach der Form der Interaktion von Organismus und Umwelt. Diese Interaktion aber wandelt ihre Form: Das ist Evolution. Bezogen auf das Individuum aber bedeutet Evolution Entwicklung, die Entwicklung des Kindes und des Jugendlichen zum erwachsenen Handeln und Denken.

Damit sind die Grundpositionen von Piagets Werk abgesteckt. Das Weitere ergibt sich aus dem Wechselspiel dieser Fragen und Gesichtspunkte. Die Anpassung des aktiven, handelnden Menschen wird zum Gleichgewicht von Assimilation und Akkommodation. In der Assimilation bemächtigt sich der handelnde Mensch der Gegenstände der Welt, verleiht sie seinen Handlungsschemata, seinen Operationen und seinen Begriffen ein und erkennt auf diese Weise ihre Eigenart. In der Akkommodation passt er sein Tun und sein Denken der Eigenart und den Erfordernissen der Gegenstände an. Äquilibrium wird damit zum wichtigen Entwicklungsprozess: Die Ungleichgewichte innerhalb des kindlichen Handelns und Denkens und zwischen diesem und den Objekten der Welt sind die Stacheln, welche die Entwicklung vorwärtstreiben. Das Ziel ist das Gleichgewicht in der beweglichen Ganzheit. Diese Ganzheiten analysiert der Logiker Piaget unter strukturellen Gesichtspunkten. Er meint, sie vor allem in den Gruppen und Gruppierungen der logischen Operation verwirklicht zu sehen: Systeme von Transformationen, innerhalb deren Reversibilität und Assoziativität herrschen.

Operationen aber sind Handlungen. Damit sie bewegliche Systeme bilden können, müssen sie die Schwerfälligkeit des praktischen Tuns, aus dem sie hervorgegangen sind, ablegen: Sie müssen sich interiorisieren, in der Vorstellung vollzogen werden können. Damit werden sie zugleich vom Objekt und seiner Wahrnehmung unabhängig. Symbolsysteme treten an die Stelle der Sache. Nach einer Phase des konkreten Operierens, das schon mehr als blosses prakt-

**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,  
Telefon 01 46 83 03

**Redaktion:**  
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,  
Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,  
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen  
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Brechtenstr. 13,  
3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des  
Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der  
Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen  
Lehrervereins oder der Meinung der  
Redaktion übereinzustimmen.

**Regelmässige Beilagen:**

**Berner Schulblatt** (wöchentlich)

Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

**Stoff und Weg**

Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an  
Redaktion SLZ

**Bildung und Wirtschaft** (monatlich)

Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon 01 39 42 22

**Buchbesprechungen** (8- bis 10mal jährlich)

Redaktion: Dr. R. Marr, Päd. Dokumentationsstelle,  
Rebgasse 1, 4058 Basel

**Berner Schulpraxis** (8mal jährlich)

Redaktion: H. R. Egli, Brechtenstr. 13, 3074 Muri

**Transparentfolien** (6- bis 8mal jährlich)

Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,  
8055 Zürich

**Zeichnen und Gestalten** (4mal jährlich)

Redaktoren: Heinz Hersperger (Basel), Dr. Kuno  
Stöckli (Zürich), Bernhard Wyss (Bern). – Zu-  
schriften an Bernhard Wyss, 3038 Oberwohlen BE

**Das Jugendbuch** (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolf-  
hausen

**Pestalozzianum** (6 mal jährlich)

Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31,  
8055 Zürich

**Neues vom SJW** (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk  
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

**echo** (4mal jährlich)

Mitteilungsblatt des Weltverbandes  
der Lehrerorganisationen  
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

**Inserate und Abonnemente:**

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa  
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

**Abonnementspreise:**

| Mitglieder des SLV | Schweiz  | Ausland  |
|--------------------|----------|----------|
| jährlich           | Fr. 32.— | Fr. 48.— |
| halbjährlich       | Fr. 17.— | Fr. 27.— |

**Nichtmitglieder**

|              |          |          |
|--------------|----------|----------|
| jährlich     | Fr. 42.— | Fr. 58.— |
| halbjährlich | Fr. 23.— | Fr. 33.— |

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sondernummer Fr. 4.—)

**Abonnementsbestellungen und Adressänderungen**  
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie  
folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrer-  
zeitung» Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton  
Bern melden sich bitte ausschliesslich beim  
Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Tele-  
fon 031 22 34 16

**Annahmeschluss für Inserate:**  
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

tisches Tun ist, sieht Piaget den Jugendlichen seine kognitive Entwicklung im formalen Denken vollenden.

*Paradise regained? Die Vision des Endpunktes der Entwicklung als eines abstrakten, hypothetisch-deduktiven Denkens und das Bild der darin realisierten Ganzheit und Freiheit vermag in ihrer formalen Rationalität nicht jeden zu befriedigen. Gilt es also, «die Phänomene zu retten»? Vielleicht. Aber sicher nicht, indem wir die Optik unserer Wahrnehmung und Erkenntnis einfach ein wenig unschärfer werden lassen, so dass die Konturen verschwimmen: Damit wird der Baum des lebendigen Denkens nicht goldener und nicht grüner. Vielleicht muss man die Strukturen des konkreten Denkens noch einmal vornehmen und in ihnen nicht vor allem den Aufschwung zum formalen Denken suchen, sondern, wie Piaget dies in den zwanziger und dreissiger Jahren so erfolgreich begonnen hat, ihren qualitativen Aufbau nachzeichnen.*

Prof. Dr. Hans Aebli in der Festschrift «Hommage à Jean Piaget», Klett Verlag 1976 Im Klett Verlag Stuttgart sind rund drei Dutzend Werke von Piaget und ihm nahestehenden Autoren erschienen, u. a. eine Studienausgabe «Gesammelte Werke» in 10 Bänden; das Standardwerk «Grundformen des Lehrens» von Professor Aebli erscheint demnächst in erweiterter 9. Auflage (Klett).

### Zum 80. Geburtstag von Jean Piaget

Jean Piaget wurde am 9. August 1896 in Neuchâtel (Schweiz) geboren. Mit 22 Jahren promovierte er in Neuchâtel zum Doktor der Naturwissenschaften. 1921 bis 1925 war er Chef de Travaux am Institut J. J. Rousseau in Genf. In den darauffolgenden Jahren war er Professor für Psychologie, Soziologie und Wissenschaftstheorie an der Universität Neuchâtel. Von 1929 bis 1939 war er außerordentlicher Professor für Geschichte des wissenschaftlichen Denkens an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Genf. Seit 1933 ist er zudem Direktor des Universitätsinstituts für Erziehungswissenschaften in Genf. 1938 wurde er Professor für Psychologie und Soziologie in Lausanne; ein Jahr später berief ihn die Universität Genf als Professor für Soziologie an die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät. Seit 1940 ist er Professor für experimentelle Psychologie in Genf. 1952 bis 1963 lehrte er als Professor der genetischen Psychologie auch an der Sorbonne.

Piaget hat seit 1923 die Stadien der Intelligenzsentwicklung in den wichtigsten Begriffsbereichen erkenntnisanalytisch und experimentell untersucht. Obwohl didaktische Konsequenzen aus seinen Erkenntnissen erst von seinen Schülern und anderen pädagogischen Fachleuten gezogen wurden, ist sein Einfluss auf die Pädagogik, auf die allgemeine und fachspezifische Didaktik, auf die Schulen aller Stufen inzwischen ins Unermessliche gewachsen.

Piaget ist zu einem Klassiker der Humanwissenschaften geworden.

### DIE LOGIK DER ENTWICKLUNG IST DIE ENTWICKLUNG DER LOGIK

Jean Piaget

Wir bleiben mit unseren bruchstückhaften Bemühungen an der Oberfläche – ein neues Leseprogramm hier, ein neues Sprachlehrprogramm dort, diagnostische Tests an einer Schule, Projekte zur Wahrnehmungsübung an einer anderen. Alle diese Bemühungen sind wie kleine Wellen auf dem Ozean eines Elementarschulsystems, das für die grosse Mehrheit unserer Kinder ungeeignet und ungesund ist. Wir brauchen eine neue Philosophie, welche die vorhandenen Strukturen nicht nur verbessert und erweitert. Wir müssen in fachkundiger, rationaler Weise von Grund auf neu beginnen und uns fragen, welche Art von Schule psychologisch und sozial für die Kinder von heute angemessen ist.

Man wird Piagets direkten Beitrag zur Erziehung nicht in spezifischen Lehrmethoden für bestimmte Lehrgegenstände finden. Aber Piaget kann für effektive Methoden, wie viele Erzieher sie in bestimmten Bereichen für den Erziehungsinhalt entwickelt haben, eine überzeugende Theorie liefern. (Sie ist) nicht einfach nur eine Theorie der geistigen Entwicklung; sie ist eigentlich eine Theorie der menschlichen Entwicklung und vereinigt als solche in sich die verschiedenen Aktivitäten, die wir logisch, kreativ und sozial genannt haben.

Hans G. Furth

in «Piaget für Lehrer», Schwann, Düsseldorf (1973). Im selben Verlag sind weitere Werke Piagets erschienen.

# Erziehung und Aggressivität

Prof. Dr. J. R. Schmid, Thun

## I. Grundlegung und Eingrenzung der Thematik\*

### Begriffliches

Den Begriff der Aggression kann man weiter oder enger fassen. Je nachdem erweitert oder verengt sich der Kreis der pädagogischen Probleme, der sich an diesen Aspekt menschlicher Verhaltensmöglichkeiten schliesst. Für die pädagogische Betrachtung muss die Bestimmung der Reichweite dieses Begriffs zugleich eine Wertung der darunter verstandenen Verhaltensweisen bedeuten. *Erziehung hat es stets mit gewertetem Verhalten zu tun.*

Aggression und damit Aggressivität im weitesten Verständnis meint einfach eine bestimmte Form von Aktivität. Es ist die, die der Überwindung von klar erkannten oder doch deutlich spürbaren Widerständen gilt – also jedes Drauflosgehen gegen irgend etwas oder irgend jemand, das oder der uns an der Erreichung von Verhaltenszielen hindern will.

Für unsere heutige Betrachtung ist dieser Begriff, schon aus Zeitgründen, wertend einzuschränken. Damit kann vor allem die Frage ausgeklammert werden, was Aggressivität pädagogisch zu bedeuten habe in Anbetracht dessen, dass sie mit Selbsterhaltung zu tun hat – dass sich in ihr auf jeden Fall Vitalität äussert, eine sicherlich pädagogisch positiv zu wertende Verhaltensqualität.

Die Ausklammerung dieser Frage will, dass wir uns hier auf einen pädagogisch negativ gewerteten Aggressionsbegriff einschränken. Mit Aggressivität soll nur der Aspekt von Aktivität gemeint sein, wo mit dem Zweck der Beseitigung von Widerständen ein weiterer Selbstzweck verbunden ist: jenem selbst, das oder der uns Widerstände bietet, feindseligen Abbruch zu tun – es oder ihn zu schädigen, zu verletzen, ja zu vernichten. – Ich nenne solche Aggressivität vorerst einfachheitshalber die «böse» Aggressivität.

\* Vorlesung an der Universität Bern im Rahmen des kulturhistorischen Zyklus, Wintersemester 1975/76, «Aggressivität und Toleranz in der Erziehung zwischen den Generationen».

Aber noch diese Einschränkung des Begriffs zwingt uns, pädagogische Fragen auszuklammern, die sich in der Reichweite seiner Geltung erheben:

Da wäre z. B. die Frage, ob denn wirklich alles Handeln pädagogisch zu verwerfen sei, mit dem eine Person das feindselige Ziel verfolgt, andere oder anderes zu schädigen, zu verletzen. Es ist die Frage, so unpädagogisch sie klingt, ob der Mensch für sein Leben in der Welt, so wie sie ist, nicht müsse feindselig sein können, nicht schädigen, verletzen können müsse, und zwar nicht nur seiner Selbsterhaltung, sondern auch seiner *Selbstbehauptung* wegen. Ich meine z. B. dies: Wenn ein Vater, dessen Bub sich über Brutalität von Mitschülern beklagt, ihm den Rat gibt: «Schlag doch zurück!» – ist das in jedem Fall pädagogisch falsch? – Das Problem, ob es keine pädagogisch zu rechtfertigende «böse» Aggressivität gebe, stellt sich aber noch viel bedrängender: Alle wesentliche erzieherische Entscheidung ist letztlich nicht daran orientiert, wie es in der Welt, so wie sie ist, zugeht. Sie ist daran orientiert, wie es in der Welt, vom Menschen her, zugehen sollte. *Erziehung im eigentlichen Wortsinne ist nicht auf Seiendes, z. B. sozial Seiendes ausgerichtet.* Sie ist, zwar wohl von Seiendem her, *auf Seinsollendes gerichtet.* Radikale pädagogische Verwerfung der «bösen» Aggressivität müsste sich also aus der unerschütterlichen Gewissheit heraus begründen, dass der Mensch nie und nimmer, auf Seinsollendes gerichtet, feindselig sein können müsse, schädigen, verletzen können müsse. – Wie würde es da dann z. B. um den pädagogisch so hochgewerteten Begriff «Mut» stehen – auch in der Form «Zivilcourage»? Oder: In welches Licht wären dann gewisse Gestalten aus Geschichte und Sage zu rücken, oder ein historisches Datum, der 20. Juli 1944, etwa?

### Fragestellung

Was kann die Erziehung, so ist zu fragen, gegen die Bildung der Tendenz zu Verhaltensweisen tun, die auf feindselige Verletzung, Schädigung von anderen oder anderem gerichtet sind, ohne dass dies von Seinsollen-

dem her irgendwie gerechtfertigt werden könnte? Und das lässt sich noch etwas präziser formulieren: *Erziehung im weiteren und im engeren Wortsinne ist als ein Gesamtes von gezielten Lehrprozessen zu definieren.* Auch Lob, Zurechtweisung, Strafe sind Lehrprozesse. Alle Lehrprozesse der Erziehung im engeren Sinne verfolgen das Ziel, gewisse Lernprozesse auszulösen und zu steuern, andere zu verhindern oder doch muzzuzetzen. Also scheint meine Aufgabe, präziser gefasst, in der Beantwortung der folgenden Frage zu bestehen: *Welche Lehrprozesse stehen der Erziehung zur Verfügung dafür, das Lernen von aggressiven Verhaltensweisen (im zuletzt umschriebenen Sinne) wenn möglich zu verhindern, und welche Lehrprozesse stehen ihr zur Verfügung dafür, Lernprozesse zu fördern und zu steuern, die gegen aggressive Verhaltensstendenzen einspringen sollen, falls deren Lernen nicht verhinderbar ist?*

### Voraussetzungen

Ich werde später auch die soeben umschriebene Aufgabenstellung noch eingrenzen müssen. Ich werde dann nur noch in eine Richtung blicken – in die, aus der heute auf den Pädagogen die direkteste Beklemmung innerhalb der letzten Fragestellung zukommt. Aber zunächst haben wir uns noch mit Voraussetzungen für die Beantwortung des ganzen Fragenkreises zu befassen:

Da auf jeden Fall den Verhaltensweisen, mit denen wir hier ausschliesslich zu tun haben wollen, der Verhaltensaspekt Aggression zugrundeliegt, scheint die gestellte Frage nur von einem bestimmten Wissen aus beantwortbar zu werden. Es ist das Wissen darüber, ob Aggression angeborener oder erworbener, gelernter Verhaltensaspekt sei. Dieses Wissen ist kein spezifisch pädagogisches – pädagogisches Denken muss es beziehen – von «auswärts». Und es scheint bis heute, von den einschlägigen ausserpädagogischen Forschungen her, dass das nicht klar ausmachbar ist. Das hat dazu geführt, dass zwar jeder, der über die eben umschriebene Erziehungsaufgabe nachdenkt, sich im Besitz eines Wissens darüber weiss, ob Aggression angeboren sei oder erlernt.

Aber wie ist er zu diesem Wissen gekommen? Er musste es auswählen aus dem so kontroversen oder doch divergierenden Argumentationsmaterial, das ihm die Forschung da anbietet. Und keiner von uns hat da ausgewählt nur im Banne der Überzeugungskraft irgendeiner der Antworten, die gegeben werden. Wir alle haben vor allen Dingen einmal die Antwort ausgewählt, die uns ins Konzept passt – ins Erziehungskonzept nämlich – genauer: in dessen Fundament. Und das ist die Gewissheit davon, wie es in der Welt, vom Menschen her, zugehen solle. Das ist eine *weltanschauliche Gewissheit*, heute vor allem als politische in Erscheinung tretend. Sie leitet, wie bei allen anderen wesentlichen pädagogischen Entscheidungen, den pädagogisch Nachdenklichen, vor allem den jüngeren, bei der Selektion aus den Antworten auf die Frage, ob Aggression angeboren sei oder erworben. Es ist nämlich realiter nicht so, dass ein Erziehungskonzept im Laufe seiner Entstehung gewisse anthropologische Probleme zu lösen hat. Das scheint nur so. In Wirklichkeit ist ihre Lösung im weltanschaulichen Fundament eines Erziehungskonzepts bereits weitgehend vorweggenommen. Deutlicher: Ob man, angesichts der geringen Übereinstimmung in den Forschungsergebnissen, Aggressivität angeboren oder erworben sehen wolle, «weiss» man sehr früh. Man weiss es schon, wenn man eine Gewissheit davon erlangt hat, wie es auf der Welt zugehen sollte. Und man weiss es vor allem, wenn man von dieser Gewissheit auswertet, wie es jetzt in der Welt, in der bestehenden Gesellschaft, zugeht.

Es ist aber gar kein Unglück, dass der Pädagoge – wie der Psychiater – kein sicheres, zwingendes Wissen darüber beziehen kann, ob uns «böse» Aggressivität mitgegeben sei oder zugeleitet werde. Ein Unglück ist vielmehr, wenn er trotz der Unschlüssigkeit der Forschung ein solches Wissen – als unwiderlegbares – zu haben meint. Das ist ein Unglück, weil dieses vermeintliche Wissen sein Erziehungskonzept, bis in die unkritische Zuwendung zu einem bestimmten erzieherischen Lenkungsstil hinein, so unreflektiert festlegt.

Die Unsicherheit, die da in der Kardinalfrage noch besteht, ist kein Unglück, weil die bisherige Forschung dem Erzieher übereinstimmend doch eine Sicherheit gibt, und zwar die für ihn einzig praktisch relevante: Sie waltet darüber, dass an der Entstehung jeder phänotypisch wahrnehm-

## Irland – um 850 n. Chr.

Jenes glückliche Land an den äussersten Grenzen des Westens kennen als Scottia schon Bücher aus ältester Zeit.

Gross ist sein Reichtum an Silber und Gold, Preziosen und Stoffen, äusserst gesund seine Luft, locker sein Boden und leicht.

Scottias schönes Gefilde fliesst über von Milch und von Honig, Waffen, Geweben und Frucht, Männern und Dingen der Kunst.

Weder gibt es dort wilde Bären, noch brachte die Erde Scottias jemals die Brut reissender Löwen hervor.

Niemand gefährden dort Gifte, noch schlängelt im Gras sich die Schlange, kein geschwäziger Frosch quakt dort und klagt dort im See.

So ein Land zu bewohnen, verdienen die Stämme der Scotten, rühmlichst bekannt als ein Volk tapfer und friedlich und fromm.

St. Donatus, aus Psalterium profanum, Manesse Verlag 1962

baren Aggressivität Lernprozesse beteiligt sein müssen. Und das bedeutet doch wohl auch, dass Aggressivität Lehrprozessen zugänglich ist.

Wir haben uns also vor allem mit den Lernprozessen zu befassen, die aggressivitätsbildend oder doch aggressivitätsfördernd wirken, und ich muss gleich einräumen, dass ich heute nicht wesentlich darüber hinauskommen werde. Da ist zunächst daran zu erinnern, dass es sich da vor allem einmal um «ungeleitetes» Lernen handelt – nicht von gezielten Lehrprozessen ausgelöstes und gesteuertes. Ich meine also das Lernen aus Umwelteinwirkungen und denke an Weckung, Anregung, Bestärkung der «bösen» Aggressivität von bestimmten Umweltserlebnissen her – solchen, die der Nachahmung und der Befriedigung Wege weisen. Ich habe aber nicht im Sinne, mich der Frage zuzuwenden, was Erziehung da zu tun habe. Und ich muss gestehen, dass mir der Mut zu dieser Fragestellung immer wieder vergeht, wenn ich Zeitungen lese, Illustrierte in die Hand bekomme und Filmtitel sehe. Das bringt mich eher zur Frage, welches Recht eine Gesellschaft habe, da auf die ständig geringer werdende Macht der Erziehung zu bauen – eine Gesellschaft, die seit wenigen Jahren einigen dieser mächtigen Einwirkungsquellen praktisch völlig passiv und anderen ohnmächtig gegenübersteht ...

### Zum Lernprozess «Frustration»

Ich muss sogar bei einem einzigen der pädagogisch zugänglichen Lernprozesse stehen bleiben, der an phänotypisch wahrnehmbarer «böser»

Aggressivität im umschriebenen Sinne beteiligt sein kann. Ich erlaube mir dies, weil die heutige Diskussion um diesen Lernprozess der Erziehung am tiefsten ins Mark geht. Es ist das Lernen von Aggressivität gemeint, das durch Frustration ausgelöst werden kann.

Wir wollen für das Folgende von einem sehr weiten Begriff der Frustration ausgehen: Man hat sie als «Störung einer Zielreaktion» bezeichnet (Dollard). Es ist der erzwungene Verzicht auf die Erfüllung von Streubungen und das hieraus entstehende Erlebnis der Versagung. Und wenn wir den Begriff weit fassen, so ist damit gemeint, dass nicht ausschliesslich an die Nichterfüllung von Triebbedürfnissen zu denken sei. Wir wollen also Frustration auch in Versagung der Erfüllung von Streubungen jener Art sehen, die wir als «objektive» oder «geistige» empfinden. Es ist also gemeint, man könne sich nicht nur z. B. frustriert fühlen, wenn man seine Sexualität nicht ausleben kann. Man sei es auch, wenn einem die Freiheit für die Stillung von Anliegen übersubjektiver Lebensgestaltung versagt bleibt.

Auch die pädagogische Meditation über diesen Lernprozess bedarf eines ausserpädagogischen Wissens. Und da scheint mir nun, Verhaltensforschung und Psychologie böten hier, bei aller sonstigen Divergenz, dem Pädagogen noch einmal sicheres Wissen an. Es besteht im differenzierten *Frustrations-Aggressions-Theorem*. Es besagt im wesentlichen, dass Frustration zwar nicht die einzige Aggressionsbedingung sei, aber eine sehr häufig nachzuweisende. Und es be-

sagt, dass Aggression zwar nicht die einzige mögliche Replik auf Frustration sei, aber eine stets naheliegende.

Auch in diesem differenzierten Gel-tungsanspruch bietet das Frustrations-Aggressions-Theorem der pädagogischen Reflexion genug Ermahnung an. Sie heisst zunächst, dass jede *Frustrierung Affekte wecke* – «Gefülsaufgipfelungen», die zur Ausschaltung von Normorientierung führen können. Wir sprechen da etwa von Ärger, Zorn, Wut. Und diese Ermahnung heisst weiter, dass eben diese Affekte zum Lernen «bösen» aggressiven Verhaltens führen können. Von besonderer pädagogischer Bedeutsamkeit ist dann noch, dass sich diese Lernprozesse schwer kontrollieren lassen, weil sie oft Wege der Verschiebung und der Substitution beschreiten. Das heisst, dass das Lernresultat gar nicht immer als aggressives Verhalten gegen das Subjekt der Frustrierung erkennbar werde. – Zum Verständnis der *Aggressionsverschiebung* zitiere ich aus Graumann, Einführung in die Psychologie: «Das Wort kann zweierlei meinen: Verlagerung von einem Reaktionsmodus auf einen andern, und – vor allem – Verlagerung der Aggression auf eine andere Person oder Sache... Anstelle der stark gehandeten Aggression tritt die Verbalinjurie; statt gegen den Vater aufzumucken, wird etwa der kleine Bruder verhauen.» Und für die Substitution heisst es ebenda: «Die sogenannte „Sündenbock-Theorie“ behauptet, Frustration rufe aggressive Tendenzen hervor, die nicht gegen den Frustrierenden gerichtet werden können, weil er entweder nicht greifbar sei oder aber hart zurückzuschlagen könne. Die so gestauten aggressive „Energie“ werde dann an einer schwachen Minderheitsgruppe ausgelassen...» Und eine spätere Korrektur dieser Theorie geht dahin, dass sich «Aggression (bei Verhinderung der direkten Erledigung) in erster Linie auf diejenigen richte, die schon vor der Frustration aus irgendwelchen Gründen abgelehnt worden seien». – Halten wir für unsere pädagogische Blickrichtung einfach folgendes fest: Bei jeder Frustrierung ist mit aggressiver Reaktion zu rechnen, und zwar eventuell von

einer Ausdrucksform und einer Zielrichtung, deren Relation zur erkennbaren Frustration nicht immer leicht erkennbar ist\*.

Die Ermahnung, die uns das Frustrations-Aggressions-Theorem gibt, lässt pädagogisch in drei Richtungen blicken:

Zuerst scheint sich da eine indirekte Aufgabe der Erzieher zu zeigen – eine Aufgabe, die ihnen als politischen Menschen zufällt, und an die man heute von der Erzieherjugend zuallererst erinnert wird: *Es würde darum gehen, auf das Werden einer anderen Menschenwelt hinzuwirken. Das wäre eine Welt, aus der keine «unnötigen» Frustrierungen auf den Heranwachsenden zukommen – eine Welt, die nur noch «Sachzwänge» anerkennt;* diese, sagt man, könnten ohne Affekt und somit ohne Lernprozesse aggressiver Gerechtigkeit verarbeitet werden. Insonderheit würde es sich darum handeln, den Frustrationserlebnissen vorzubauen, die aus einer überlieferten Moral an den Heranwachsenden herangetragen werden. – Weil er in diese Richtung blickt, hat z. B. der Engländer A. S. Neill mit seiner Summerhill-Pädagogik in den letzten Jahren ein so unerhörtes Echo gefunden. In seinem Bestseller, der eigentlich mehr ein weltanschaulicher als ein pädagogischer ist, heisst es ja einmal: «Eines Tages wird eine neue Generation Religion und Mythos unserer Zeit als veraltet über Bord werfen. Wenn dann eine neue Religion entsteht, wird sie mit der Vorstellung, der Mensch werde in Sünde geboren, gründlich aufräumen...»

Wer nicht alle Hoffnung auf eine Menschenwelt setzt, die nur noch als Sachzwänge erlebbare Frustrierungen zulassen würde, wird durch das Theorem in eine zweite Richtung des pädagogischen Nachdenkens gewiesen. *Die Erziehung muss sich dann auf ihre Möglichkeiten zur Ingangsetzung von Lernprozessen besinnen, die Frustrierung davon abhalten können, Lernprozesse der Aggressivität auszulösen.* Davon wird das ganze Feld der Erzie-

\* Ist übrigens nicht bemerkenswert, dass Pestalozzi solche Zusammenhänge schon klar erkannte? – In «Lienhard und Gertrud» meint er, der Mensch sei deswegen noch nicht böse, weil er von Natur träge sei, «unwissend, unvorsichtig, unbedacht-sam, leichtsinnig, leichtgläubig, furchtsam und ohne alle Grenzen gierig». Erst durch die «Gefahren, die seiner Schwäche, und die Hindernisse, die seiner Gierigkeit auf-stossen», werde er «krumm, verschlagen, heimtückisch, misstrauisch, gewaltsam, verwegend, rachgierig und grausam».

der morgen schlägt seine augen auf  
die welt ist schön  
aber der überfluss  
der durch die finger rinnt  
heute und morgen  
klagt mich an  
deine welt  
bruder  
ich weiss  
ist nicht schön  
ich habe nicht alles getan

Paul Emanuel Müller, aus «Die Regenharfe»

hung berührt – vor allem natürlich das ethische und das religiöse, aber auch etwa noch das ästhetische, und das des Sports. Dieses Feld wäre für unseren Zusammenhang auf den besonderen Endeffekt hin abzusuchen, dass *Frustrationstoleranz* gefördert werde.

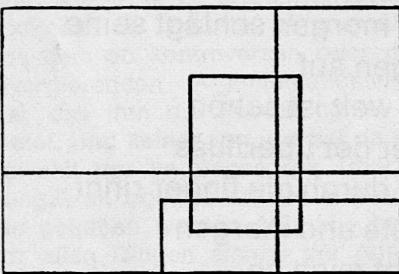
Dass ich heute nicht in diese beiden Richtungen blicken kann, ist die letzte Einschränkung meines Themas. Es muss ganz der dritten der Richtungen gewidmet sein, in die Erziehung zu blicken hat angesichts der Ermahnung, die das Frustrations-Aggressions-Theorem impliziert:

*Die aktuellste pädagogische Problematik, die durch dieses Theorem entschleiert wird, ist die, dass der Erziehung das Odium anhaftet, selbst zu frustrieren.* Die bisherige Erziehung ist heute angeklagt, weil sie selbst dem jungen Menschen Verzichte auferlegt, die über «Sachzwänge» hinausgehen – weil sie selbst Bedürfnissen des Heranwachsenden die Erfüllung versagt –, weil sie selbst damit Enttäuschungen bereitet, Ärger, Zorn und Wut hervorruft. Und weil sie bisher über viel Macht dazu verfügte, der damit entstehenden kindlichen und jugendlichen Aggressivität die Stirn zu bieten, ist sie angeklagt, diese Aggressivität auf Wege der Verschiebung und der Substitution abzudrängen – in der Schule vielleicht auf einen schwächeren Kameraden, und später vielleicht auf die Gesellschaft, ja die Gesellschaft der Menschen überhaupt. Und damit ist sie mitangeklagt dafür, dass so viel «böse» Aggressivität in der Welt ist.

Das soll mein engeres Thema sein.

Fortsetzung in SLZ 35

betrifft: erziehung (Beltz-Verlag) enthält im Juli-Heft 1976 eine 32 S. umfassende Darstellung des Themas «Gewalt in der Schule»: Interviews, Bericht aus USA, BRD, Grundsätzliches.



# Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beilage 5/76

Zuschriften an die Redaktion SLZ

## Vergleichendes Lehren und Lernen

Erich Dorer, Wettingen

### 1. Was versteht man schlecht-hin unter Lehren und Lernen durch Vergleich?

Es hat nichts mit Gleichmachen zu tun, sondern geht darauf aus, Lerninhalte aus einem Einzelfach oder aus fächerübergreifendem Unterricht einander gegenüberzustellen. Lehrer und Schüler wenden sich zwei oder mehreren (Vergleichs-)Objekten zu. Das zwingt sie, in zwei oder mehreren Richtungen zu denken. Sie stoßen auf *Gleches* (Ähnliches, Identitäten, Übereinstimmung, Bekanntes) und/oder auf *Unterschiede* (Kontraste, Gegensätze, Verschiedenes, Unbekanntes). Vergleichen geschieht dann sowohl in einem Hin und Her zwischen Vergleichspunkten (Dezentrierung, Divergenz) als auch in einer Zusammenschau (Zentrierung, Konvergenz, Synopsis).

### 2. Welche Rolle spielt der Vergleich im Unterricht?

#### 2.1 Vergleichen – eine Lehr- und Lernmethode

Lehrer aller Stufen bemühen sich immer wieder, das *Lernen* selber zum *Lerngegenstand* zu erheben, also Verfahren, Techniken, Methoden des Lernens zu entwickeln oder zu erarbeiten. Eine solche Methode ist das *Lernen durch Vergleich* (Komparation).

Im Bereich des Unterrichts hat schon mancher Lehrer das komparative Lehren und Lernen vollzogen, z. B. in der Gegenüberstellung von Sachverhalten, von Gedichten, Prosatexten, im Vergleich von Bildern, Filmen, im Gebrauch bildhafter Ausdrücke usw.

Im Bereich des Erziehens wird er oft herausgefordert, im vergleichenden Abwägen richtiges Lehrerverhalten zu praktizieren, z. B. wenn er sich in einer Konfliktsituation überlegt, ob ein Befehl, eine Ermahnung oder ein Appell angemessen sei<sup>1</sup>.

Schliesslich kommt er im Handlungsräum des Beurteilens nicht darum herum, Schülerleistungen intersubjektiv (vergleichend) zu taxieren.

#### 2.2 Vergleichen – ein Weg zu erfolgreichem Lernen

Eine Sache darf als gelernt betrachtet werden, wenn

- sie ein bestehendes Ganzes differenziert oder als Teil eine neue Struktur aufbauen hilft,
- das Gelernte für relativ längere Zeit als Erkenntnis, Erfahrung, Fertigkeit zur Verfügung steht.

Differenzierung und Integration einerseits und Anwendung andererseits können ausgezeichnet im Lernen durch Vergleich durchgeführt werden.

#### 2.3 Vergleichen – ein Weg vom Konkreten zum Abstrakten

Wir haben einen Sachverhalt um so besser begriffen, je mehr Merkmale wir von ihm aufzuzählen, zu nennen vermögen, d. h. wir bekommen von ihm einen Begriff, wenn wir ihm einen andern entgegenstellen, beide durch gleiche oder ungleiche Merkmale kennzeichnen, wissenschaftlich gesprochen in einer Phänomenanalyse definieren. Nun «können Begriffe verstanden werden als Klassifikationsregeln für die Zusammenfassung von Objekten nach Merkmalen»<sup>2</sup>. Im vergleichenden Lernen wird die Zahl der zu vergleichenden Objekte zunächst

auf zwei reduziert, die Komplexität dadurch verringert, die Problematik überschaubarer gemacht. Dieses Vorgehen steht, besonders im Sachunterricht, im Dienst eines methodisch sauber praktizierten Abstraktionsprozesses (siehe unter 3., Bsp. 2 über R. M. Gagné).

### 3. Welche Arten von Vergleich unterscheidet man?

*Beispiel 1:* «Es ist ein viel diskutiertes Problem, ob die Intelligenz (die Begabung) des Menschen mehr von der Erbanlage oder mehr von der Umweltanregung bestimmt sei. Die Angaben der Forscher darüber schwanken je nach ideologischem Standpunkt in einem Ausmass, das schon als ärgerlich zu bezeichnen ist... Um ein Bild zu gebrauchen: Die Fläche des Rechteckes ist bestimmt durch seine Länge und durch seine Breite. Es wäre doch wohl sinnlos zu fragen, ob für den Flächeninhalt mehr die Länge oder mehr die Breite verantwortlich zu machen sei...»<sup>3</sup>

Hier werden zwei Sachverhalte, ein psychologischer und ein mathematischer miteinander in Verbindung gebracht, die aber wegen ihrer spezifisch gearteten Struktur eigentlich nichts miteinander zu tun haben. Dem Verfasser geht es darum, einen abstrakten Sachverhalt mit einem Bild (einer Metapher) zu veranschaulichen. Das nennen wir einen *Analogievergleich*.

Hans Scheuerl hebt in einem Artikel «Über Analogien und Bilder im pädagogischen Denken» etwas Wichtiges hervor: «... Analogien beweisen nichts, sondern veranschaulichen nur, sind ein Stimulans für die forschende Phantasie, welcher jedoch Prüfung und Verifikation erst nachfolgen müssen, wenn eine wissenschaftliche Aussage zustande kommen soll...»

Negativ: Man hüte sich also im Unterricht, mit einer passenden und bestehenden Analogie etwas beweisen zu wollen, denn von Analogievergleichen sind wir oft fasziniert, weil sie eine originelle Relation herstellen und weil wir ihnen unbewusst (fälschlicherweise) Beweiskraft beimesse.

Positiv: Analogien sind ein hervorragendes Veranschaulichungsmittel, sie verleihen einer an und für sich trockenen Erklärung, Darbietung, zusätzliche Stimulanz. Sie machen mündlich und schriftlich Dargebotenes interessant, abwechslungsreich, lebendig.

### Beispiel 2:

«Das eben unterscheidet den Befehl von der Ermahnung. Wo man nicht mehr befehlen kann, da kann man nur noch ermahnen. Das bedeutet: Bei der Ermahnung kann die Durchführung nicht mehr erzwungen werden, sie wendet sich vielmehr an ein Wesen, das von sich aus frei über seinen Willen verfügt, und sie bedeutet die Aufforderung, diesen Willen selber in Bewegung zu setzen. In der Ermahnung ist also die Freiheit des andern Menschen schon immer anerkannt, und wenn diese hier in eine bestimmte Richtung gelenkt werden soll, so tritt dabei an die Stelle der äusseren Gewalt eine innere Autorität. Voraussetzung der Ermahnung ist, wie wir schon berührten, eben diese Autorität.

An dieser Stelle unterscheidet sich wiederum der eigentliche Appell von der blossem Ermahnung. Die Ermahnung wirkt auf den Menschen ein, dies oder jenes Bestimmte zu tun. Das Inhaltliche der Entscheidung ist bei ihr also schon von der ermahndenden Stelle autoritär vorweggenommen, und die Freiheit des Willens, die in ihr anerkannt wird, bezieht sich nur auf die Ausführung. Der Appell dagegen wendet sich in dem totaleren Sinn an die angerufene Freiheit, dass hier der Mensch zwar zur Entscheidung aufgerufen wird, über den Inhalt der Entscheidung aber nichts vorweggenommen wird. Formelmässig zusammengefasst könnte man etwa sagen: Die Ermahnung wendet sich an die Freiheit in der Ausführung (es kann nicht erzwungen werden, dass der Mensch das Geforderte auch tut), der Appell dagegen wendet sich an die Freiheit der Entscheidung selber (die sich auch im Inhaltlichen jeder vorherigen Festlegung entzieht), und der Appell ist um so reiner Appell, je weniger er von dem möglichen Inhalt der Entscheidung vorwegnimmt.<sup>1)</sup>»

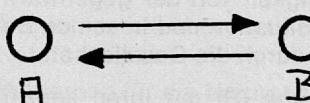
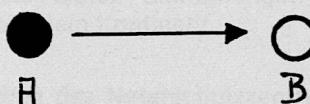
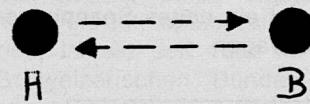
Otto Friedrich Bollnow vergleicht in ihrer Grundstruktur verwandte Sachverhalte. Befehl, Ermahnung und Appell werden hier im Zusammenhang (Kontext) erzieherischer Massnahmen, Einwirkung, Beeinflussung einander gegenübergestellt. Beim Vergleich gleichartiger oder ähnlicher Strukturen sprechen wir von einem *Homologievergleich*. In dieser Art Komparation wollen wir herausfinden, wie sich ein Etwas von einem andern abhebt, was neu ist. Homologievergleiche erfüllen die Bedingungen, wie sie R. M. Gagné in «Die Bedingungen des menschlichen Lernens» formuliert hat. Er hat den Versuch unternommen,

die Komplexität des Lernens zu analysieren, acht hierarchisch angeordnete Lerntypen zu unterscheiden. Wir befinden uns hier auf der Stufe des sog. Diskriminationslernens (Unterscheidungslerns). Vor ihm liegen das Lernen von Wort-(Assoziations)ketten; Begriffslernen, Regellernen und Problemlösen folgen ihm. (Wir verweisen auf den unter 2.3 dargelegten Abstraktionsprozess.)

### 4. Methodische Ratschläge für vergleichendes Lernen

4.1 Je besser wir einen Sachverhalt, z. B. einen Prosatext, kennen (lernpsychologisch gesprochen: je stabiler die vorhandene kognitive Struktur ist), desto bessere Basis schaffen wir für die Komparation. Mit andern Worten: Wie gut die neue Sache (das Unbekannte) gelernt wird, hängt vom bereits vorhandenen Wissen ab. Unter diesem Aspekt ist das Prinzip «Vom Bekannten zum Unbekannten» zu empfehlen. Der Schwierigkeitsgrad kann durch die Anordnung der Lerninhalte gesteigert werden. Schematisch dargestellt sieht diese Progression in einem Dreischritt folgendermassen aus:

- bedeutet bekannte Geschichte
- bedeutet unbekannte Geschichte



- 1. Schritt
- Geschichte A erarbeiten
- Geschichte B erarbeiten
- erst jetzt vergleichen
- 2. Schritt
- Geschichte A erarbeiten
- Geschichte B als Unbekannte von A aus erschliessen, Neues in eine bestehende Struktur einbauen

### - 3. Schritt

- Geschichte A und Geschichte B in wechselseitiger Konfrontation vergleichen und erschliessen.

4.2 Das letzte Beispiel öffnet eine neue Sichtweise im vergleichenden Lernen. Der von A nach B zurückgelegte Weg soll auch in *umgekehrter Richtung* (reversibel) beschritten werden. Das vom Bekannten her erfasste (begriffene) Unbekannte wird als Ausgangspunkt zur Rückschau genommen, so dass das bereits Bekannte in neuer Perspektive erscheint und Differenzierter erfasst (begriffen) wird.

4.3 Zwischen zwei Lerninhalten kann eine gewisse Spannung in der Art von These und Antithese entstehen. Ziel des Unterrichts wäre dann eine Synthese. Wir bewegen uns im *dialektischen Denken*. Die Voraussetzungen zu dialektischer Auseinandersetzung sind am besten gegeben, wenn die Lerninhalte eine Kontrastwirkung auslösen, z. B. in einem Vergleich in der Geographiestunde: Wohnen in warmen und kalten Zonen.

4.4 Je mehr *Vergleichspunkte* in der Betrachtung zweier Stoffe anvisiert werden, desto mehr Spiegelungen treten auf. Das Vergleichsergebnis wird facettenreicher. Auch das Umgekehrte gilt: Je vielschichtiger ein Stoff ist, desto mehr Vergleichspunkte sind nötig (siehe 6).

### 5. Welche Bedeutung hat vergleichendes Lernen im Verhältnis Schüler - Stoff?

Nach Heinrich Roth sind im Lernprozess folgende Stufen festzustellen<sup>5</sup>:

1. Stufe der Motivation: Antrieb, etwas lernen zu wollen
2. Stufe der Schwierigkeit: ein widerstehendes Objekt (Widersprüche, Unbekanntes, Fragen, Probleme) als Aufgabe in einer Lernsituation
3. Stufe der Lösung: Einsicht in einen geeigneten Arbeits- und Lösungsweg
4. Stufe des Ausführens: ein Tun, das diesen Weg als richtig bestätigt findet
5. Stufe des Behaltens und Einübens: Festigen und Memorisieren des Gelernten
6. Stufe der Bereitstellung, der Übertragung (Transfer) und der Integration des Gelernten: ein Bereitstellen des Gelernten für künftige ähnliche Aufgaben und Situationen durch neue Bestätigung und Bewährung

Das Schema zeigt eine chronologische Folge der Lernschritte. In der

Praxis (im Lektionsablauf) ist die Wiederholung bereits ausgeführter Lernschritte höchstwahrscheinlich, z. B. wird der Lehrer vielleicht vor der Übungsphase wieder neu motivieren müssen, oder er steht unversehens vor neuen Schwierigkeiten und muss einen andern Arbeits- und Lösungsweg (mit den Schülern) suchen.

Vergleichendes Lernen zieht sich wie ein roter Faden durchs ganze Stufenschema:

**Zu Stufe 1:** Der Kontraststoff reizt den Lernenden zur Auseinandersetzung; der Lerninhalt selbst motiviert, erzeugt Lust an der Tätigkeit, nämlich am Lernen selber.

**Stufe 2:** Der Vergleich mit einem Kontraststoff macht den Lernenden auf das Problem aufmerksam. Einzelheiten werden wichtig, die Schwierigkeiten als solche erkannt. Er weckt im Lernenden ein *Problembewusstsein*.

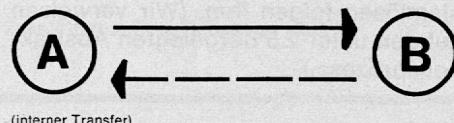
**Zu Stufe 3:** Die *Vergleichspunkte* stecken dem Lernenden den Arbeits- und Lösungsweg ab. Sie bieten ihm Interpretationshilfe.

**Zu Stufe 4:** Der Lernende wendet die komparatistische Technik an. Stoff und Lernender stehen einander unmittelbar gegenüber, die Person des Lehrers tritt zurück. Der Akzent des Lernens liegt auf der *Selbsttätigkeit*.

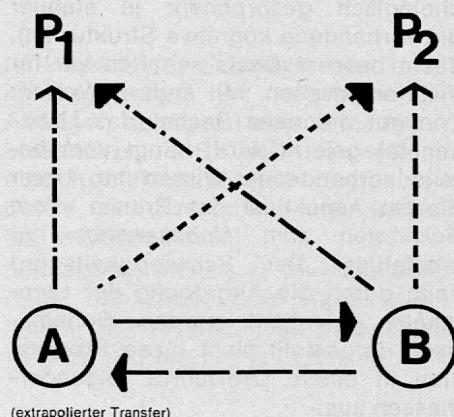
**Zu Stufe 5:** Vergleicheziehen verharrt nicht in statischer Betrachtungsweise, sondern verlangt *Mobilität*. Der Lernende muss ständig Standpunkte wechseln zwischen den Polen des dialektischen Spannungsfeldes. Das synkritische Lernen wird unter neuen Aspekten fortwährend geübt, die Ergebnisse überprüft und in ein größeres Ganzes eingeordnet, Gelerntes *konsolidiert*.

**Zu Stufe 6:** Vergleichendes Lernen ist jederzeit auf andere Verhältnisse übertragbar, in drei Modellen:

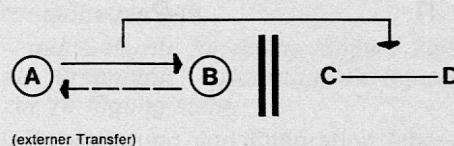
– Der Vergleich zweier Stoffe A und B liefert Erkenntnisse von A zu B und umgekehrt von B wieder zu A<sup>6</sup>.



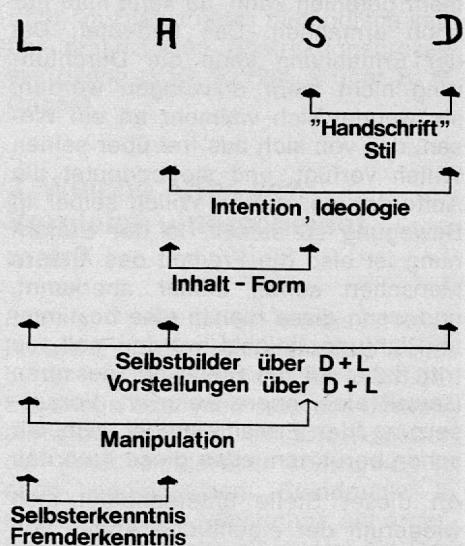
– Der Vergleich von A und B weist auf neue Vergleichspunkte hin undweitet die Erkenntnis.



– Die Methoden und Kategorien, die bei A und B angewandt worden sind, lassen sich auf ein neues Spannungsfeld C-D übertragen.



Die *Kombination* dieser Faktoren ergibt folgendes schematisch dargestelltes Zusammenspiel:



**Der DS-Aspekt:**

- Was weiss der Leser über die Person des Dichters?
- Wie handhabt und gestaltet der Dichter die Sprache?
- Hat er eine spezifische «Handschrift»?
- Hebt sich sein Stil von dem anderer Dichter deutlich ab?

**Der DA-Aspekt:**

- Was will der Dichter eigentlich sagen?
- Welche Absichten verfolgt der Dichter?
- In welchem Zusammenhang steht die Aussage zu andern Werken des Dichters?
- Lässt die Aussage Schlüsse zu auf die Weltanschauung (Ideologie) des Dichters?

**Der SA-Aspekt:**

- Entsprachen Inhalt und Form, Gehalt und Gestalt einander?
- Welche sprachlichen Mittel (Wortwahl, Satzbau) verwendet der Dichter für seine Aussage?

**Der DAL-Aspekt:**

- Welches Bild entwirft der Dichter vom Leser?
- Welches Selbstbild hat der Dichter?
- Sieht der Dichter den Leser als einen, der belehrt, gesteuert, informiert, unterhalten werden muss?
- Anerkennt er ihn als gleichwertigen Partner?
- Welches Bild entwirft der Leser vom Dichter?

## 6. Von der Wahl der Vergleichspunkte

Damit ein brauchbares Vergleichsergebnis erzielt wird, bedarf vergleichendes Lernen der Zuwendung auf Vergleichspunkte (-kategorien). Unter 4.4 ist der Zusammenhang bereits angetönt.

Ein Beispiel aus dem Deutschunterricht illustriert das, was mit der Wahl von Vergleichspunkten und -kategorien gemeint ist.

(Einen dankbaren Vergleich ergibt die Gegenüberstellung von Johann Peter Hebel «Das Mittagessen im Hof» mit Peter Bichsel «Der Milchmann».)

Die in einem Unterrichtsgespräch wirksamen Faktoren sind<sup>7</sup>:

#### *Der SL-Aspekt:*

- Hat der Leser das Gefühl, manipuliert zu werden?
- Ist die Aussage des Dichters glaubwürdig, objektiv, unabhängig, umfassend oder unglaublich, subjektiv, abhängig, fragmentarisch?

#### *Der AL-Aspekt:*

- Was erlebt der Leser bei der Lektüre?
- Weshalb erlebt der Leser dies so und nicht anders?
- Kann sich der Leser und/oder den andern durch die Lektüre besser verstehen?
- Was ist dem Leser selbst, dem andern bekannt, (noch) nicht bekannt?

Vergleichendes Lehren und Lernen ist nicht an eine bestimmte Entwicklungsstufe gebunden. Ob eine Unterstufenlehrerin den Kindern die Gestalt des Buchstabens O an einem Spielreifen klar macht, ob ein Vierklässler einen Buchfink am Futterbrett von einem Grünfink unterscheiden kann, ob ein Mathematiklehrer an der Oberstufe in der Dreisatztheorie Größenpaare mit gleichen Quotienten mit Größenpaaren mit gleichem Produkt vergleichend entwickelt, immer geht es – ganz oder phasenweise – um Vergleichen. Es zieht sich wie ein roter Faden durchs Lernen. Ihm etwas besser folgen zu können, ist die Absicht dieses Artikels.

#### *Literatur:*

- <sup>1</sup> Otto Friedrich Bollnow «Die Ermahnung»
- <sup>2</sup> Rolf Oerter «Psychologie des Denkens»
- <sup>3</sup> Konrad Joerger «Lernprozesse bei Schülern»
- <sup>4</sup> Hans Scheuerl «Über Analogien und Bilder im pädagogischen Denken»
- <sup>5</sup> Heinrich Roth «Pädagogische Psychologie des Lehrers und des Lernens»
- <sup>6</sup> Dieter Lohmann «Dialektisches Lernen»
- <sup>7</sup> Franz Zöchbauer «Neue Aspekte und Gesprächsformen der Kommunikationserziehung»

### **Was würden Sie tun?**

Fritz war mit seinen acht Jahren der Sünderbock der Klasse. Kinder verbündeten sich, um ihn zu beleidigen und anzugreifen. Der Anführer und Gröbste war der neunjährige Karl. Als seine Lehrerin das erfuhr, wurde sie wütend. Ihr erster Impuls war, ihn schwer zu strafen.

Aber sie bremste sich. «Ich wollte nicht noch mehr Grausamkeit hinzufügen. Ihm fehlte ein überzeugendes Beispiel von Zivilisation.» Um Auseinandersetzungen zu vermeiden und einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen ...

*Was würden Sie tun? Kurzgefasste Lösungsvorschläge an die Red. SLZ.*

## **Naturschutzzentrum Aletschwald**



Auf der Riederfurka, inmitten der grossartigen Hochgebirgslandschaft des oberen Rhonetals, am Rande des ausgedehnten Schutzgebietes Aletschwald und in Reichweite des mächtigsten Gletscherstromes der Alpen, liegt die berühmte Villa Cassel. Zu Beginn des Jahrhunderts als Sommerresidenz eines englischen Bankiers erbaut, später als Hotel betrieben, ist sie seit 1974 im Besitz des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (SBN). Der SBN, älteste und grösste Naturschutzorganisation der Schweiz, betreibt hier ab 1976 das Naturschutzzentrum Aletschwald, eine der ersten Einrichtungen dieser Art auf dem Kontinent.

#### **Was das Naturschutzzentrum Aletschwald will**

- Vertiefen des Kontaktes mit der Natur
- Informieren über die Probleme des Naturschutzes
- Werben für die Naturschutz-Idee
- Fördern der naturkundlichen Kenntnisse auf breiter Basis
- Fördern der wissenschaftlichen Erforschung der Region Aletsch

#### **An wen sich das Naturschutzzentrum richtet**

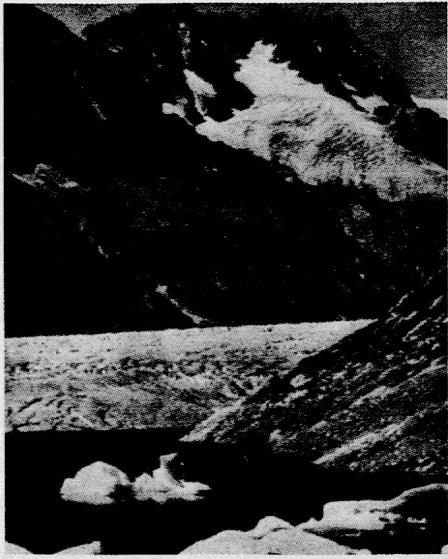
an alle an Natur und Naturschutz Interessierten, also an

- Tagesbesucher im Aletschwald und auf Riederfurka
- Organisatoren und Teilnehmer von naturkundlich orientierten Kursen, Exkursionen und Praktika,
- an Organisatoren von Seminarien, Tagungen und Kursen jeder Fachrichtung, sofern Arbeitsmöglichkeiten und Unterkunft in einer stillen, naturnahen Umgebung gesucht werden.

#### **Was Ihnen das Naturschutzzentrum bietet**

- eine permanente Ausstellung über die Naturgeschichte der Aletschregion und ihre wissenschaftliche Erforschung und über die Geschichte des Hauses
- eine Tonbildschau
- einen botanischen Demonstrationsgarten

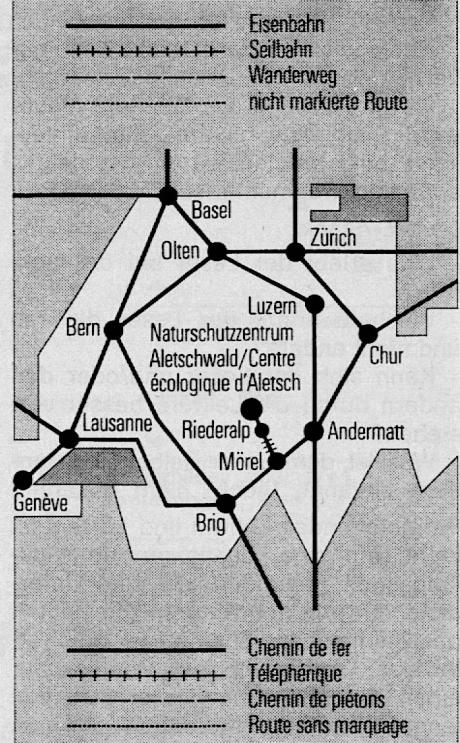
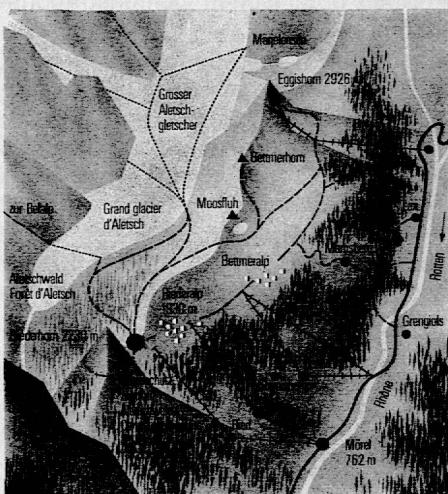




- Führungen durch Ausstellung, Demonstrationsgarten und Reservat
- Verkauf von SBN-Artikeln (Parkführer, Wanderkarten, Bücher, Poster usw.)

#### **Was Ihnen die Umgebung des Naturschutzzentrums bietet**

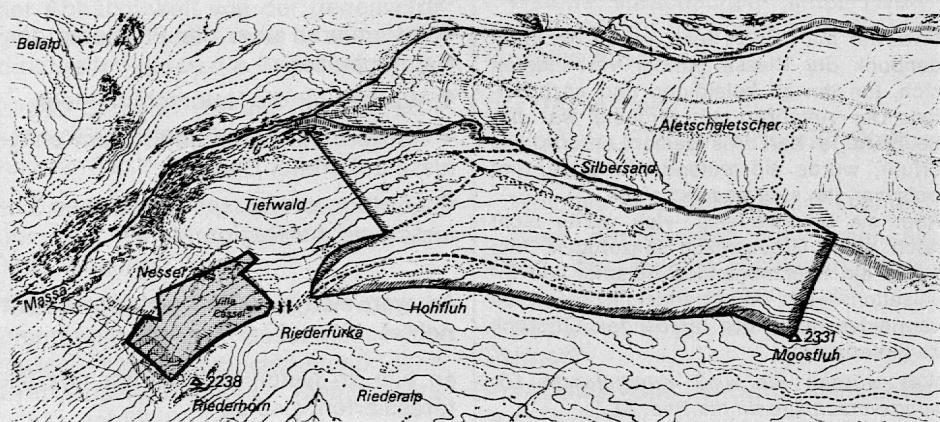
- den Aletschwald (10 Minuten vom Zentrum aus) subalpiner Lärchen-Arlen-Wald aller Entwicklungsstufen mit reicher Flora und Faune; Zeugnisse früherer Nutzungsformen
- den grossen Aletschgletscher (1 Stunde vom Zentrum aus) Erscheinungsformen des Gletschers und der Gletschertätigkeit; Pioniergebäute auf den Jungmoränen
- den Märjelensee (4 Stunden vom Zentrum aus) natürlich aufgestauter Gletscherrandsee
- insgesamt eine vielfältige Hochgebirgslandschaft von ausserordentlicher Schönheit, erschlossen durch ein gut ausbautes Wanderwegenetz



#### **Was Sie als Kursteilnehmer im Zentrum ausserdem finden**

- Unterkunft und Verpflegung (Vollpension mit weitgehender Selbstbedienung)
- Arbeits- und Freizeiträume (variabel vom Vortragssaal zum Clubzimmer)
- Eigene Lehrveranstaltungen (wählbar aus einem ständig wachsenden Angebot an Halbtags-, Tages- und Wochenkursen über die alpine Flora und Fauna, Lebensgemeinschaften, Waldentwicklung, Naturschutzarbeit, Alpwirtschaft und verwandte Themengebiete)
- Bibliothek mit Leseraum
- naturkundliche Sammlung
- Arbeitsräume mit Laboreinrichtungen

**Naturschutzzentrum Aletschwald**  
Postfach 128 CH-3981 Riederalp VS  
Das Zentrum ist offen:  
1. Juni bis 20. Oktober



# Schweizerisches Schulwandbilderwerk

Die Serie 1976 (41. Bildfolge) ist erschienen:

## DER HUND



Bild 169 von Peter Bergmann, Kommentar von Dr. h. c. Hans Räber

Stammesgeschichte, tierpsychologische Verhaltensformen: «Die Umgangssprache der Hunde», Hinweise zur Dressur: «Dem Hunde, wenn er gut erzogen»... sowie die Dienste als Jagd-, Wächter-, Heroinschnüffler- und Blindenführerhund finden im Text-

heft kompetente und doch kurze Darstellung. Mit der Geschichte einer Rasse (Berner Sennenhund) leitet der Verfasser Hans Räber zu einer sachlichen Argumentation für den Rassehund ganz am Schlusse seines Textes über.

Im Grunde seltsam: Ein Bild zum ältesten und verbreitetsten Haustier liess im Schulwandbilderwerk sehr lange auf sich warten. Welche der zahlreichen Beziehungen zwischen Mensch und Hund sollte dargestellt werden? Welche Rasse(n)? Welche Situationen? Embarras de riches also und das gewichtige Argument, nicht das alltäglich und überall Schau- und Erlebbare auf dem Wege über ein Schulwandbild zu vermitteln, spielen gewiss eine Rolle.

Das Bild, das uns Peter Bergmann gemalt hat, erschien den künstlerischen und den pädagogischen Beurteilungsgremien als ein grosser Glücksfall: Hier hat sich ein Künstler in ebenso persönlicher wie sachgerechter und pädagogischer Weise mit dem Auftrag identifiziert – man lese hiezu seine «Gedanken zum Bild», die dem Bildkommentar vorangestellt worden sind! – und den Hund in seiner ursprünglichsten und intensivsten Bezogenheit auf den Menschen gezeigt: als Wächter, Helfer, Begleiter und Freund zugleich; ein glückliches Tier, in voller Hingabe an seine Pflicht, wacht über eine grosse Schafherde, während der Hirte sich für eine Weile entfernt in Richtung Stadt.

Angesichts des heutigen Rassekultes, des Missbrauchs des Tiers zu Prestigezwecken und den besonders in Grossstädten verbreiteten Verirrungen menschlicher so genannter Tierliebe gewinnt das Bild für die moderne Schulstube hohe Aktualität.

## KASTANIENKULTUR



Bild 170 von Emilio Beretta, Kommentar von Giovanni Bianconi

Im Moment, wo die einst sorgsam gehaltenen Tessiner Kastanienwälder der Verwilderung und dem seit 1948 auftretenden Kastanienkrebs zum Opfer fallen, erfasst unser Bild und schildert das Textheft (auf 15 Seiten mit einem Dutzend Abbildungen) einen Kulturzustand, wie er jahrhundertelang für die Tessiner Bevölkerung von vitalster Bedeutung war. «L'arbro», also der Baum schlechthin in der Volkssprache, lieferte in der Tessiner Landwirtschaft ausser Früchten, die das tägliche Brot bedeuteten, auch Nutzholz mit verschiedensten Verwendungszwecken.

Arbeitsweise und Gerätschaften des Lesevorganges werden exakt und detailliert vorgestellt. Man erfährt, wie die Verarbeitung zu den gedörrten weissen Kastanien vor sich ging und wie das damit in Zusammenhang stehende Dörrhaus, die «grà», gebaut war und benutzt wurde.

Beretta und Bianconi, Bild- und Textautor, sind tief mit ihrer Heimat verwurzelte Tessiner. Dies garantiert unserem kulturschichtlichen Bild und seinem Kommentar lebendige Authentizität. Dennoch bleibt die Aussage in Bild und Wort streng sachlich. – Es bleibt uns die traurige Anmerkung, dass der Maler Emilio Beretta – er hat für das SSW drei Werke zur Thematik «Mode» geschaffen – vor Publikation dieses Werks 1974 in Genf verstorben ist.

## SPINNE

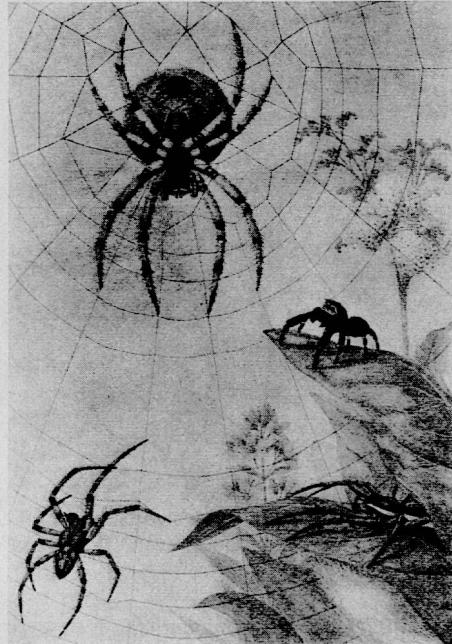


Bild 171 von Marta Seitz, Kommentar von Prof. Dr. Hans Graber

Das zehnte Bild der begabten wissenschaftlichen Zeichnerin Marta Seitz im SSW! Zum quantitativen gesellt sich aller-

dings ein qualitativer Rekord; alle Bilder von Marta Seitz sind durchwegs gut aufgenommen worden, wobei für diesen Glücksfall Künstler- und Pädagogenseite einhellig übereinstimmen!

Nicht weniger als vier verschiedene Spinnen gelangen zur Darstellung. Sie sind für aufmerksame Beobachter auch in natura bisweilen im gleichen Stück Riedland anzutreffen: *Quadratspinne*, *Schwarze Springspinne*, die *Raub-* oder *Flossspinne* (*Dolomedes fimbriatus*) sowie die *Krabbenspinne* (*Misumena vatia*) werden von Hans Graber in ihren unterschiedlichen Merkmalen und Lebensgewohnheiten vorgestellt. Jeder Leser des Textes wird seinen Schülern über Anatomie und Webtechnik verschiedener Spinnen, aber auch über deren besondere Lebensweise (z. B. Fangtechnik und Paarungszeremoniell) kompetent Auskunft geben können.

Wir registrieren mit besonderem Dank an den Verfasser, dass *Hinweise für Spinnenhaltung, für die Behandlung der Spinnen im Unterricht und für Experimente mit Spinnen* geliefert werden, und wünschen, dass die vorzügliche Zusammenarbeit zwischen Maler und Wissenschaftler, wie sie dieses Spinnenbeispiel belegt, auch für zukünftige Gestaltungen des Schulwandbilderwerkes richtungweisend sei.

#### DER GOLDSCHATZ VON ERSTFELD

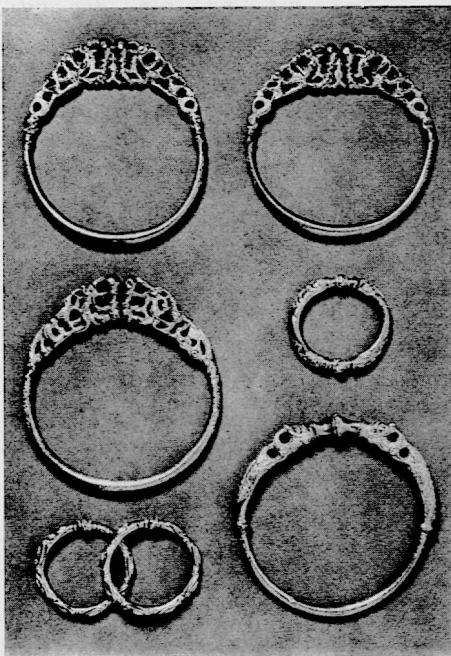


Bild 172, Photo des Schweizerischen Landesmuseums, Kommentar von Dr. René Wyss

Das SSW legt einen neuerlichen Beweis dafür ab, dass es nicht im Bisherigen stecken bleibt, sondern neue Wege in Bildtechnik und Methodik sieht und beschreitet. Die erstmalige Dokumentation eines archäologischen Fundkomplexes auf einem Schulwandbild ist Anlass, etwas weiter auszuholen:

Mehr und mehr dominiert im modernen Geschichtsunterricht die *kulturgeschichtliche Blickrichtung* über Schilderung und Interpretation politischer Ereignisse und Darstellung grosser chronologischer Zusammenhänge. Letzteres ist besonders im Bereich der Urgeschichte ganz unmöglich, weil die Erforschung zumeist punktuell erfolgt und die Kenntnisse durchwegs lückenhaft sind. Und doch steht methodisch gerade das Feld von Ur- und Frühgeschichte der Schule besonders nahe: Hier ist *direkte Beobachtung und Beschreibung* der gehobenen Funde besonders wichtig; absolute «*Fundtreue*» ist sozusagen das Grundprinzip der archäologischen Arbeit. Zu solcher Arbeit ein geeignetes Anschauungsmittel zu schaffen, war unser *erstes Anliegen*, denn kulturgeschichtliche Medien für den Geschichtsunterricht sind noch immer Mangelware.

Schon lange war im Schulwandbilderwerk ein Bild zur Zeit der Helvetier gewünscht worden. Angesichts der mangelhaften Erforschung des Siedlungswesens kam eine bildhafte Gesamtdarstellung helvetischen Lebens nicht in Frage. Was Archäologen mit ihrem Gewissen nicht verantworten können: eine «*lebendige Darstellung helvetischen Alltags*» zu vermitteln, das soll das SSW oder der einzelne Primarlehrer leisten? – So war es unser *zweites Anliegen*, für diesmal (vielleicht im Gegensatz zu früher geschaffenen Geschichtsbildern) ganz auf dem Boden der archäologischen Tatsachen zu bleiben und einen bedeutsamen Fund getreu aber gut abzubilden, damit auch unsere Schüler einmal ganz im Sinne archäologisch-wissenschaftlicher Arbeit *registrieren lernen, was ist*.

Zudem kann dieser sensationelle Fund wegen seiner Kleinheit im Klassenverband vor der betreffenden Vitrine des Landesmuseums wohl staunen zur Kenntnis genommen, niemals aber eingehend studiert und im Detail gewürdigt werden. Die Umstände seiner Bergung bilden gleichsam als moderne «*Schatzgräbergeschichte*» den willkommenen Einstieg für eine vertiefte Beschäftigung mit dem Goldschatz vor dessen Abbild im Schulzimmer. Je länger wir uns aber in die rätselhafte, nach unserer Logik oft *irrational anmutende Bildwelt* dieser Ringe vertiefen, desto zahlreicher

werden unsere Fragen. Und damit sind wir *beim dritten Anliegen*: Der Schüler soll durch intensive Beobachtung zu *Fragen vorstossen*. Dies und die (versuchte) Beantwortung weckt und beansprucht sein *creatives Denken*.

Und das letzte Anliegen: Auch *nach Lektüre* des vom anerkannten Fachmann und Spezialisten dieses Gebietes verfassten Kommentars bleiben – selbst für den Lehrer – viele Fragen durchaus offen. Wir denken, das sei gut so. Die Beschäftigung mit Geschichte behält ihren Reiz dann, wenn sie den Menschen zur Fragestellung erzieht und ihn in *offener Fragehaltung* – bildungsfähig – belässt. Alte Historienbilder erteilen – mit dem Anspruch auf Richtigkeit – endgültige Antworten. Sie folgen dem Fortschritt der Forschung nicht; sie müssen veralten und enttäuschen. Wir rücken bewusst vom Historienbild ab und bieten ein Bild zur Geschichte, ein Bild von Materialien der Geschichte, um dem Geschichtsunterricht seine wahre Chance zu garantieren. Bei jeder eingehenden Beobachtung eines Objektes unserer Vergangenheit kann immer wieder ein Stück von uns selbst erkannt werden.

Der wohl beste Kenner der keltischen Schweiz stellt den sensationellen Goldfund in den richtigen stilistischen und zeitgeschichtlichen Rahmen: René Wyss versucht mit der gebührenden Vorsicht des modernen Archäologen Fundumstände, Herstellungstechnik der Ringe und ihren Bildinhalt zu deuten. Von da aus wagt er einige Mutmassungen in Richtung möglicher Auftraggeber, d. h. er schliesst vom Vorhandensein derartiger Luxusgüter auf die Existenz eines begüterten keltischen Adels. Zusammen mit dem Hinweis auf Vergleichsfunde sind seine Ausführungen geeignet, das einseitige Bild des rauen und schnauzbärtigen Kelten («*Helvetiers*»), wie es in mancher Schulstube recht unendifferenziert vermittelt wird, kritisch modifiziert in neuem Licht zu sehen.

In solchermassen vorsichtiger Objektbeobachtung und kultur- und sozialgeschichtlicher Hinterfragung von Funden liegt die didaktische Chance dieser Neuheit im SSW.

Prof. Dr. Hannes Sturzenegger (Zollikon)

#### SCHWEIZERISCHES SCHULWANDBILDERWERK SSW

**Vertriebsstelle:** Ernst Ingold + Co AG, 3360 Herzogenbuchsee. Tel. 063 5 31 01

##### Preise:

|   |          |
|---|----------|
| Jahresabonnement zu vier unaufgezogenen Bildern | Fr. 32.— |
| Nachbezüge von Einzelbildern für Abonnenten     | Fr. 8.—  |
| Bezüge für Nichtabonnenten                      | Fr. 9.50 |
| ausführliches Kommentarheft zu jedem Bild       | Fr. 3.60 |

##### Aufzugsarten (zuzüglich pro Bild)

|   |          |
|---|----------|
| mit Leinwandrand und Ösen (schulfertig) | Fr. 3.10 |
| ganz auf Leinwand aufgezogen mit Ösen   | Fr. 8.50 |

**Den bebilderten Gesamtprospekt über alle noch lieferbaren Bilder stellt Ihnen die Vertriebsstelle gerne kostenlos zu.**

**Kommentarhefte durch den Verlag SLV (01 46 83 03) und die Vertriebsstelle E. Ingold + Co. AG, Herzogenbuchsee**

... und bereits erschienene Bilder:

## SSW: Berufsstätten und Berufsbilder



Backstube, Bild 74

Kommentar von A. Leuzinger, B. Panitz, H. Stoll, W. Stutz

### Inhalt:

- vom Mehl zum Brot;
- Sprachliches zum Thema Brot und Backen;
- rechnerische Auswertung;
- Bildauswertung auf der Unterstufe;
- Volkswirtschaftlich-statistisches Material (Lektions-skizze für Oberstufe).



Töpferei, Bild 79

Kommentar von Jakob Hutter

### Inhalt:

- Töpferei als Unterrichtsthema;
- das Brennen von Ton;
- das Rohmaterial Ton;
- Tonwaren / Keramische Produkte;
- Verarbeitungsschema für Tonwaren;
- Auswertung im Unterricht.



Glasmalerwerkstatt, Bild 124

Kommentar von Paul Müller

### Inhalt:

- Geschichte des Glases;
- Glas, der Werkstoff des Glasmalers;
- Geschichte der Glasmalerei;
- Entstehung eines Glasgemäldes;
- eine Schweizer Spezialität: die kleinformative Wappenscheibe;
- Glasmalerei im Unterricht;
- Standorte bekannter Glasmalereien.



Dorfschmiede, Bild 70

Kommentar von P. Gudit, M. Hänsenberger, V. Schüepp, H. Stoll

### Inhalt:

- in der Dorfschmiede (Beschlagen des Pferdes / Hufeisen und Beschläge / Geschichtliches / Schmiedewerkstatt / andere Arbeiten des Hufschmiedes)
- für den Unterricht: Lektionsskizzen für 1./2. und 3./4. Klasse / Französischlektion für die Oberstufe.



Feuerwehr, Bild 140

*Kommentar von Fritz Nyffeler*

*Inhalt:*

- Geschichte der Feuerbekämpfung;
- Brandentstehung und -ursachen;
- Brandverhütung und -bekämpfung;
- Aufgabe und Organisation der Feuerwehr;
- Lektionsskizzen und methodische Hinweise für alle Stufen.



Steinbruch, Bild 135

*Kommentar von Alwin Bürkli*

*Inhalt:*

- die historischen Steingestalter;
- Überblick über die Steinhauerberufe;
- verschiedene Materialien;
- vom Fels zur Form.

### SCHWEIZERISCHES SCHULWANDBILDERWERK SSW

**Vertriebsstelle:** Ernst Ingold + Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee. Tel. 063 5 31 01

*Preise:*

Jahresabonnement zu vier unaufgezogenen Bildern Fr. 32.—

Nachbezüge von Einzelbildern für Abonnenten Fr. 8.—

Bezüge für Nichtabonnenten Fr. 9.50

ausführliches Kommentarheft zu jedem Bild Fr. 3.60

*Aufzugsarten* (zuzüglich pro Bild)

mit Leinwandrand und Ösen (schulfertig) Fr. 3.10  
ganz auf Leinwand aufgezogen mit Ösen Fr. 8.50

**Den bebilderten Gesamtprospekt über alle noch lieferbaren Bilder stellt Ihnen die Vertriebsstelle gerne kostenlos zu.**

**Kommentarhefte durch den Verlag SLV und die Vertriebsstelle E. Ingold+Co. AG, Herzogenbuchsee (01 46 83 03).**

### SCHWEIZERISCHES SCHULWANDBILDERWERK eine Dienstleistung des SLV



Die Gemeindeschwester, Bild 123

*Kommentar von Margrit Kunz u. a.*

*Inhalt:*

- Vorbildung, Ausbildung und Beruf der Krankenschwester;
- Organisation des Schwesternberufes;
- aus dem Leben und Erleben einer Gemeindeschwester;
- Unterrichtsanregungen für US und MS.



## Herbstreisen des SLV

Für diese Reisen ist eine baldige Anmeldung notwendig. Schon sind einige Reisen ausverkauft.

Unsere **Senioren** und deren Freunde erinnern wir daran, dass vom 20. bis 26. September eine **Burgund-Reise** mit Kollege Karl Stahel durchgeführt wird (Pauschalpreis 840 Fr.). Die Reise ist schon stark besetzt; noch können Anmeldungen angenommen werden.

Ebenfalls haben sich schon viele Senioren an der nachstehend geschilderten **Kreuzfahrt westliches Mittelmeer** angemeldet. Noch wenige Plätze sind frei.

### Auskunft und Anmeldung:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

Diese Stellen senden Ihnen gerne den Sammelprospekt und die Detailprogramme. Und bekanntlich ist **jedermann**, ob Lehrer oder nicht, **teilnahmeberechtigt**.

● **Kreuzfahrt westliches Mittelmeer**, mit MV Victoria der Adriatica. Genua – Barcelona (Montserrat) – Madeira – Tenerife – Marokko (Casablanca, Marrakesch, Rabat) – Tanger (Tetuan) – Malaga (Granada) – Genua. 9. bis 23. Oktober ab/bis Zürich. Ab 1985 Fr. mit allen Landausflügen.

● **Neu im Herbst: Sinai-Safari – Israel**. Auf vielfachen Wunsch Wiederholung dieser Frühjahrsreise vom 10. bis 24. Oktober, Reiseleiter Arthur Dürst. 8 Tage mit Geländewagen von Bersheba durch den Negev und im Sinai (mit St.-Katharina-Kloster). Besuch von Jerusalem. 2095 Fr. (mit Swissair-Aktionär-Bons 1756 Fr.). Nur Flug 690 Fr.

● **Bekanntes und unbekanntes Kreta**, mit griechisch sprechender Führung. Die erste Reise ist ausverkauft. Bei der zweiten Reise vom 2. bis 16. Oktober (Pauschalpreis Fr. 1520.—) sind noch wenige Plätze frei. Auch diese Reise mit Ausflügen und mittelschweren Wanderungen erfolgt ab Standquartieren in West-, Süd- und Mittelkreta.

● **Madeira – die Blumeninsel** mit und ohne Tageswanderungen. Standquartier Funchal. 3. bis 15. Oktober. 1565 Fr.

● **Burgund**. Mit schweizerischem Bus ab/bis Zürich – Dijon – Baune – Cluny – Paray-le-Monial – Autun – Vézelay – Dijon – Zürich. 9. bis 16. Oktober. 1035 Fr.

● **Provence – Camargue**. Standquartier Arles. Nachmittag 9. bis 17. Oktober. 955 Fr., mit Privatauto 880 Fr.

● **Prag – die Goldene Stadt**. Kunstreise nach dem Zentrum europäischer Geschichte und Kultur mit hervorragendem Kenner. 9. bis 16. Oktober. 925 Fr. mit Flug, 710 Fr. mit Privatauto.

● **Rom – die ewige Stadt** mit hervorragendem Rom-Kenner, der lange in Rom wohnte. 9. bis 16. Oktober. 1165 Fr. mit Flug.

● **Florenz – Toskana**, mit Standquartieren Florenz und Siena. 9. bis 17. Oktober 1075 Fr. mit Bahn 1. Klasse, 860 Fr. mit Privatauto.

● **Theater und Museen in Kopenhagen und Hamburg**. Begleitung durch Theaterfachmann. 10. bis 16. Oktober. 1450 Fr. mit Flug und total vier Theater- bzw. Oper- oder Konzertbesuchen in Kopenhagen und Hamburg.

● **Mittelalterliches Flandern**. TEE-Zug Basel–Namur. Rundfahrt: Mons (Bergen) – Tournai – Brügge (3 Tage) – Gent – Antwerpen – Brüssel. TEE-Zug nach Basel. 9. bis 17. Oktober. 1130 Fr.

● **Wien und Umgebung**. Mit Klosterneuburg und Neusiedler See. Mit Hofreitschule und Sängerknaben. Theaterbesuche. 9. bis 16. Oktober. 875 Fr. mit Bahn, 895 Fr. mit Flug, 695 Fr. mit Privatauto.

● **Malen und Zeichnen auf Sardinien** für «Normalbegabte». 2. bis 16. Oktober. 1340 Fr. mit Zeichnungsmaterial.

● **Kamelexpedition in der Sahara**. Bus Marrakesch – Ouarzazate – Oase Zagora – Oase M'hamid. 8 Tage Kamelexpedition in der Sahara. 2. bis 16. Oktober. 2045 Fr. mit Flug ab/bis Zürich. Nur noch wenige Plätze.

● **Ausverkauft** sind zurzeit folgende Reisen: Klassisches Griechenland – Auf Hollands Wasserwegen – Zeichnen und Malen auf Euböa – Auch bei diesen Reisen besteht die Möglichkeit, dass wieder Plätze frei werden. Fragen Sie uns!

## Silvesterreise

Wir wiederholen vom 26. Dezember 1976 bis 2. Januar 1977 unsere letzjährige Erfolgsreise mit Wanderungen nach Rhodos. Das Spezialprogramm erscheint Anfang September.

### ETH ZÜRICH

(Aud. D 1.2, Hauptgebäude Eingang Rämistrasse)

**Eva Dreikurs-Ferguson**  
Professor für Psychiatrie, Illinois

Montag, 23. August, 20 Uhr:

«**Adlerian Theory in Contemporary Society**»

Dienstag, 24. August, 20 Uhr:

«**Organizational Problems and Adlerian Psychology**»  
mit deutscher Übersetzung

Eintritt Fr. 10.—, Studenten Fr. 6.60

Veranstalter: SGIP, Schweizerische Gesellschaft für Individualpsychologie

## Illustrierte Schweizer Schülerzeitung



Nr. 4, August 1976

### Ein echtes Königsschloss vor Augen...

Sergius Golowin gehört heute zu den bekannten Schweizer Schriftstellern. Nach vielen historischen Publikationen – wobei er sich besonders der Sagewelt annahm – wurden seine «Lustigen Eidgenossen» zu einem überraschenden Erfolg. Mit seinem neuen Werk, mit «*Adrian von Bubenberg und die Krone von Burgund*», geht es ihm einmal mehr darum, Verschüttetes ans Licht zu ziehen, neue Zusammenhänge zu sehen und dabei auf pikante Details hinzuweisen. – Als Golowin den hier vorliegenden SZ-Bericht schrieb, war er noch stark mit «dem letzten Ritter des Mittelalters» beschäftigt. In Gedanken voll und ganz in der Welt des Rittertums lebend, hat der Schriftsteller dann meinen Wunsch, für die SZ «Geschichten und Geschichtchen» zu schreiben, eigenwillig etwas abgeändert. Indessen ist ihm aber doch ein äußerst lesenswerter Bericht gelungen, dessen Anliegen sich wohl am besten mit Golowins eigenen Worten ausdrücken lässt: «Wenn von der alten Eidgenossenschaft die Rede ist, geht es immer nur darum, wie herrlich die Kerle damals dreinschlügen. Wir feiern Schlachten, statt zu fragen, welche geistigen und moralischen Kräfte die Schweiz befähigten, Burgund zu bezwingen.»

Ulrich Gisiger

Preis pro Nummer: Fr. 2.—, bei Klassenbezug ab 25 Ex. Fr. 1.50. Bestellungen bitte senden an: Büchler-Verlag, Schülerzeitung, 3084 Wabern.

## Illustrierte Schweizer Schülerzeitung

## **Wir verstehen etwas von Video!**

- Fernsehen, Video
  - Mikroskopie
  - Musikanlagen
- WIPIC-Antennenbau AG  
Glattalstr. 159,  
8052 Zürich  
Tel. 01 50 18 91,  
Telex 57801

**Professionals brauchen uns . . .**

Wegen Modellwechsels neue und aus Eintausch gebrauchte

### **Rex-Rotary Thermokopiergeräte**

ab Fr. 400.—, andere Marken bereits ab Fr. 250.— zu verkaufen

### **Rex-Rotary für die Schweiz** **Eugen Keller & Co. AG**

3001 Bern, Monbijoustrasse 22, Tel. 031 25 34 91  
5001 Aarau, Bahnhofstrasse 76, Tel. 064 22 77 37  
4008 Basel, Dornacherstr. 74, Tel. 061 35 97 10  
8048 Zürich, Hohlstr. 612, Tel. 01 64 25 22



ZOFINA hat den idealen Dress für Turnen, Spiel und Sport. Ideal, weil aus längs- und querelastischem Trikot. Das bedeutet: volle Bewegungsfreiheit und Sicherheit dank Nylsuisse-Helanca-Garnen. Kein Spannen, Rutschen, Zerren, Beissen und Reißen, der ZOFINA-Dress — in vielen fröhlichen Farben — umschmeichelte sanft den Körper. Ein anschmiegsamer Begleiter für den sportlichen Alltag. Alle guten Fachgeschäfte führen ihn. Weitersagen: Zofina tragen



Schaub & Cie AG  
4603 Vordemwald / Zofingen

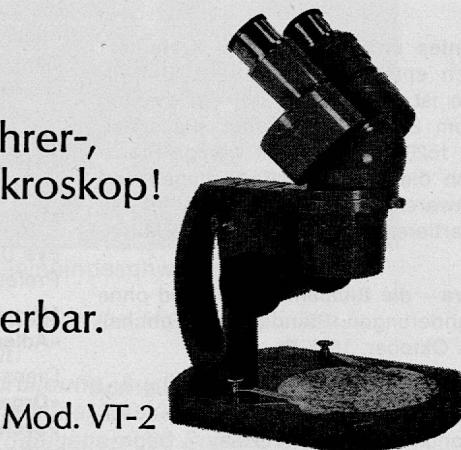
# **OLYMPUS**

**Moderne Mikroskope für die Schule**



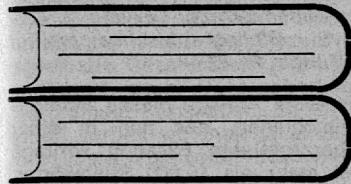
Mod.KHS

Dank grosser Auswahl  
für jede Schule,  
jeden Zweck  
und jedes Budget  
das geeignete Lehrer-,  
Kurs- oder Stereo-Mikroskop!  
Preisgünstig,  
erstklassiger Service  
und ab Lager lieferbar.



Mod. VT-2

Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:  
**WEIDMANN + SOHN**, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon, Tel. 01 65 51 06



# BUCHBESPRECHUNGEN

*Der spezifische Widerspruch, der sich ... zeigt, besteht darin, dass Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst in einem «Unternehmen» angestellt sind, das latent durchaus politische Ziele verfolgt, dies aber nicht öffentlich zugeben kann und somit von Beamten beides gleichzeitig verlangt:*

- Loyalität gegenüber den spezifischen politischen Zielen des jeweiligen Dienstherrn und
- Loyalität gegenüber einer auf politische Neutralität verpflichtenden Staatsverfassung.

aus: Diekmann, Weiterbildung in der Verwaltung

gefasst und so bewusst gemacht und geistig bewältigt werden können, bewerfen sich die Teilnehmer in der Cafeteria wütend mit Zuckerpäckchen. «Man glaubt gar nicht, wieviel Zucker da fürs Essen bereitsteht. Zehn Minuten lang machen wir mit voller Wucht weiter, werfen Tische um und hamstern unsern Munitionsvorrat hinter den Barrikaden. Zuckerpäckchen platzieren an den Lampen oben an der Decke und verstreuen Zucker in unser Haar, und schliesslich brechen wir in allgemeinem Gelächter und Geschrei zusammen.» Ein befreiendes neues Lernen? Primitives Abreagieren mit Aggressionen! Das nächste Mal werden's Pflastersteine sein anstatt Zuckerpäckchen, um eine «Diskussion» zu beenden und die einzelnen «vom inneren Faschisten» zu «befreien». Wer zurückblickt, weiss, was zwischen Berkeley 1962, Berlin 1967, Nanterre 1968 und heute alles geschehen ist: Es flogen keine Zuckercchen.

H. P. Müller

## WEITERBILDUNG – EIN LEERLAUF?

Dieckmann, Bernhard: *Weiterbildung in der Verwaltung, Ein Vergleich von Industrie und öffentlichem Dienst*, Schriftenreihe der Arbeitsgruppe für empirische Bildungsforschung, hg. von H. L. Freytag, R. Wagenführ und C. C. von Weizsäcker, Bd. 17, 476 S., Anhang, Anmerkungen, Literaturverzeichnis. Beltz, Weinheim/Basel, Fr. 54.90.

Produzenten von Weiterbildungsangeboten für die Verwaltung werden an diesem Buch keine Freude haben oder ihm widersprechen.

Das Fazit ist teilweise vernichtend.

Zwischen 1971 und 1974 führte die Arbeitsgruppe für empirische Bildungsforschung unter dem Arbeitstitel «Zur Expansion des Weiterbildungsbereichs» ein umfassendes Forschungsprojekt durch. Mehrere Publikationen sind darüber bereits erschienen. Das vorliegende Werk ist Bestandteil dieser Arbeiten. Es beschränkt sich auf Ergebnisse und Interpretationen einer Vielzahl von Befragungen. Verglichen werden Finanzverwaltung und Industrieverwaltung. Die Ergebnisse, die in etwa das Meinungsgefälle der Befragungspersonen wiedergeben, zeigen, dass mit der Veränderung des Weiterbildungsangebots allein kaum etwas erreicht werden kann, solange nicht die Arbeitssituation verändert wird. Solange Mechanismen wie Angst vor Statusverlust oder Aggression aus Karrierehoffnung unveränderte Bestandteile von Arbeitsstrukturen sind und die Kommunikation der Beteiligten prägen, schiesst Weiterbildung am Ziel vorbei. Dies insbesondere, da die Beteiligten «nur geliehene Macht haben, ohne diese Macht jemals selbst wirklich ausüben zu dürfen» (S. 403). Das Bewusstsein über ihre Situation wird durch «gelie-

hene Privilegien» verschleiert; die angebotene Weiterbildung trägt nach Auffassung des Autors kaum dazu bei, dieses Bewusstsein zu verändern. Im Gegenteil: «Die Vernebelung wird bestärkt. Weiterbildung entzieht sich so in jeder Hinsicht die eigene Basis. Sie macht sich selber abhängig, ohne den Abhängigen zu Bewusstsein zu bringen, dass sie abhängig sind. Sie wird zum Bestandteil des Beschäftigungssystems, ohne dass sie die Chance vergrössern würde, dieses Beschäftigungssystem durch Bildungsprozesse zu transzendifzieren» (S. 404).

Die Auswirkungen für die Verwaltungen wären nicht auszudenken, hätten diese Einsichten durchschlagenden Erfolg! Weiterbildung erhält hier den Charakter von Musik für taube Ohren, von Schattenbildern für Blinde oder gar eines Haarfärbemittels des Geistes. Sie wird in ihrem Sinn und in ihrer Nützlichkeit in Frage gestellt. Mag sein, dass dieses Buch hilft, nicht einfach Weiterbildungsangebote nur zu produzieren, sondern auch besser zu begründen.

Das Buch sollte durchgearbeitet werden sowohl von Gewerkschafts- und Verwaltungskadern, aber auch von Verwaltungsinstanzen, die Weiterbildung anordnen, anbieten, betreiben und kontrollieren.

Fritz Hauser

## STANDORTBESTIMMUNG UND GRUNDKONZEpte ZUR MEDIENERZIEHUNG IN DER SCHWEIZ

Medienpädagogik in der Schweiz (Jahrbuch der EDK aus der Reihe «Bildungspolitik», Jahrgang 59/60, 1973/74). 241 S., Huber, Frauenfeld, Fr. 18.80 (Vorzugsangebot für Lehrer Fr. 14.80, zu beziehen beim Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich).

Der als Jahrbuch der Konferenz Kantonaler Erziehungsdirektoren (EDK) in der Reihe «Bildungspolitik» herausgekommene Band versucht, eine Art Standortbestimmung zu geben und ein Grundkonzept zur Medienerziehung zu entwickeln. Aufgrund einer von der AV-Zentralstelle des Pestalozzianums Zürich ausgearbeiteten Umfrage in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz über die bisherigen Erfahrungen, über Notwendigkeit und Motivation der Medienerziehung entwerfen Christian Doelker (Lehrbeauftragter der Universität Zürich für Didaktik der audiovisuellen Unterrichtsmedien) und Ulrich Säxer (Leiter des publizistischen Seminars der Universität Zürich) aus langjähriger Erfahrung resultierende Projekte zur Institutionalisierung der Medienpädagogik. Doelker wirft in seinem Beitrag interessante kultur- und sozialgeschichtliche Grundlagen auf, welche die Massenmedien in den grossen Zusammenhang der

## NOCH FLOGEN ZÜCKERCHEN

Rossmann, Michael: *Lernen für eine neue Gesellschaft. Die Überwindung der totalitären Erziehung. (Amerikanisches Original: On Learning and Social Change 1969.)* 300 S. Beltz, Weinheim/Basel, Fr. 28.40.

Wäre das Buch 1969 deutsch erschienen, hätte es ein helles Licht geworfen auf Hintergründe, Techniken und Absichten der studentischen Rebellion in den USA seit 1962. Heute wirkt sein prophetischer, verherrlicher Tonfall fast tragisch, wenn man die hochgespannten Hoffnungen auf Lernen mit Drogen, LSD, Hasch und auf Veränderung der Gesellschaft besonders an den hierarchischen Universitäten mit den Ergebnissen vergleicht, die sie hervorgebracht haben. Gewiss, die psychologischen Ausführungen über den Autoritätskomplex und die Technik, wie man Diskussionen durch Emotionen aus geordnetem Vorgehen in subversive Aktivität umsetzt, studiert man heute noch mit Gewinn, und wenn wir einige Daten über freie Lerngruppen und Gegenaktivitäten damals mühsam zusammensuchen müssen (und bei Walter Hollstein fanden), nehmen wir gern wahr, dass uns diese Thematik von einem, der aktiv dabei war, offen dargelegt wird. Hingegen wenn das Freilegen von Hass und Zorn die sozialen Lernprozesse einleiten sollen bei den Unzufriedenen, die «noch nicht durch das etablierte System der Erziehung gelähmt sind», werden wir misstrauisch: Affektive Gruppenstimmungen haben noch immer zu irrationalen, sinnlosen, der Vermassung verpflichteten Ausbrüchen geführt; sie sind zerstörerisch von Grund auf.

Dieses Ausbrechen aber ist es, das vom Verlag Beltz als «Visionen für die Erziehung eines neuen Menschen und die Veränderung der menschlichen Lebensformen» angepriesen wird. Ein Beispiel (S. 23): Wie die Interaktionen in einer studentischen Diskussionsgruppe nicht rational

Menschheitsentwicklung stellen, während Ulrich Säker ein eigentliches Modell schulischer Medienpädagogik aufstellt, welches nicht nur Wissensvermehrung, die Vermittlung des desillusionierenden Know-how anstrebt, sondern ebenso intensiv eine Steigerung der Erlebnisfähigkeit bewirken möchte. Wesentlicher Teil jeder Medienpädagogik wird immer das eigene Tun sein, die «Handhabung der Medien», wodurch der Schüler neue Wege menschlicher Kommunikation kennen und anwenden lernt.

Neben diesen beiden Grundsatzbeiträgen nehmen (notgedrungen) die Ergebnisse und Zusammenstellungen der Umfrage den grössten Teil des Buches ein.

Georges Ammann gibt am Schluss eine ausgezeichnete chronologische Bibliographie deutschschweizerischer Publikationen zur Medienpädagogik mit prägnanten kritischen Kurzrezensionen und Hinweisen, die dem an Medienpädagogik Interessierten eine wertvolle Hilfe durch die Fülle der Fachpublikationen bieten. Der Band enthält jedoch keine – vom Lehrer oft gesuchte und vielleicht erwartete – Unterrichtsprojekte, gibt aber Curriculumdeterminanten und Lehrplanvorschläge, auf denen eine zukünftige, wissenschaftlich fundierte Medienpädagogik aufbauen könnte.

VZ.

## ÜBERBLICK ÜBER AKTUELLE SCHULPROBLEME

Dietrich, Theo / Kaiser, Franz-Josef (Hrsg.): *Brennpunkt der Schulpädagogik. Mit ausführlicher Bibliographie.* 258 S. Klinkhardt, Bad Heilbrunn, Fr. 20.10.

Das vorliegende Werk ist 1974 erstmals unter dem Titel «Aktuelle Schulprobleme» erschienen, im Blick auf die zweite Auflage jedoch wesentlich überarbeitet worden. Dem Leser wird in 23 Aufsätzen eine gut überschaubare Palette aktueller Probleme innerer und äusserer Schulreform vorgestellt. Inhaltlich werden in verschiedenen Beiträgen zunächst folgende Problemschwerpunkte angesprochen:

- Begabungsforschung und Bildungsförderung;
- Organisation und Inhalte des Schulwesens
- a) auf der Elementar- und Primarstufe;  
b) auf der Sekundarstufe I.
- In einem dritten Teil folgt schliesslich eine Sammlung von Aufsätzen zu unterschiedlichen Themen wie «Curriculumforschung und Lehrplanreform», «Interdisziplinärer Unterricht», «Teamarbeit in der Schule», «Beurteilung von Schülerleistungen», «Kreativität und Schule», «Sexual- und Freizeiterziehung» u. a. m.

Angesichts der knappen und leicht lesbaren Darstellung der Problembereiche sowie der Beigabe von Hinweisen auf weiterführende Literatur können diese Texte – gerade auch in der Lehrerbildung – als Überblicksinformation und Ausgangsmaterialien zu weiterer Vertiefung in entsprechende Themenkreise Verwendung finden. Allerdings ist einzuräumen, dass die Texte über Organisation und Inhalte des Schulwesens wesentlich auf die Gesamtschuldiskussion bzw. auf die Schulverhältnisse in der BRD zugeschnitten sind.

H. Tanner

## S UND SCH

Eisenberger, Erna / Haas, Susanne: «Logopädische Übungshefte» Nr. 1 und 2. Arbeitsmittel der Wiener Sprachheilschule. 46 bzw. 83 S., Verlag Jugend und Volk, Wien, Fr. 3.40 bzw. 5.40.

In zwei hübsch und ansprechend gestalteten Heftchen werden Übungssätze für das Eingewöhnen der korrekten Laute S und SCH sowie ihrer komplizierteren Verbindungen angeboten. Dazwischen eingestreut sind Zeichnungen von Gegenständen, Tieren und Menschen, die mit S- oder SCH-Wörtern benannt werden. Den Übungssätzen sind kleine Geschichten angegliedert, die parallel zu den Satzreihen oder im Anschluss daran verwendet werden können. Die Hefte eignen sich sowohl für Logopäden als auch für Kindergartenrinnen oder sogar Eltern, die mit ihren Kindern arbeiten möchten. Die Sätze und Geschichten lassen sich leicht ins Schweizerdeutsche übertragen, so dass das Integrieren des korrigierten Lautes in die Spontansprache erreicht werden kann. Die Hefte sind eine gute Ergänzung zu den bereits im Handel erhältlichen Einzelabbildungen für S- und SCH-Wörter und können sehr empfohlen werden. A. Bohny

## RAPPELKISTE

Nemetschek, Peter / von Lessen, Susanne: *Ene mene miste Rappelkiste. Das Begleitbuch zur ZDF-Fernsehreihe.* 110 S., Beltz, Weinheim/Basel, Fr. 13.10.

Das Begleitbuch zur Fernsehreihe «Rappelkiste» ist in erster Linie für Kinder, aber auch für Eltern und Vorschulerzieher gemacht. In Comics, Geschichten, Gedichten, Liedern und Spielen werden die Themen der Sendungen vom 5. Januar bis 29. Juni 1975 aufgegriffen, weitergeführt und diskutiert. Doch auch unabhängig von den Sendungen bietet es den Interessierten Erklärungen, konkrete Aufforderungen und Anregungen. Die einzelnen Seiten sind unterteilt in einen «Spielteil» mit Text und Bild (Fotos, graphische Darstellungen oder farbige Tafeln) und einen «Erläuterungsteil», der ein Viertel der Seite einnimmt. Dieser wendet sich direkt an Eltern oder Erzieher. Dem Erläuterungsteil ist nichts entgegenzuhalten, hingegen ist Kritik am Spielteil angebracht. Die graphischen Darstellungen oder einzelne Fotos sprechen die Kinder, wie wir es beobachteten, kaum an, regen meistens nicht zu Fragen an, berühren sie nicht.

Zielgruppe der Rappelkiste sind in erster Linie die Drei- bis Siebenjährigen aus soziokulturell und sozioökonomisch benachteiligten Gruppen, deren Handlungsspielraum und Erfahrungsbereich in bestimmtem Massen eingeschränkt sind.

Wie ein roter Faden läuft durch das ganze Buch der Satz: Umwelt ist veränderbar. Für Kinder ist sie es aber nur dann, wenn sie sich zusammenschliessen und in den Erwachsenen Verbündete für ihre Bedürfnisse und Interessen gewinnen.

Es ist fraglich, ob dieses Ziel durch dieses Buch (bzw. Fernsehreihe) erreicht werden kann, doch bietet es zumindest Denkanstöße und zeigt Möglichkeiten zur eventuellen Veränderung des eigenen Erziehungsstiles auf.

Silvia Schaller und Françoise Regin

## EIN LEXIKON FÜR SCHÜLER

Das farbige Duden-Schüler-Lexikon. 2. Auflage. 768 S., Bibliographisches Institut Mannheim/Zürich, Fr. 35.—.

1969 ist die erste Auflage dieses Schülerlexikons erschienen, das nun in einer zweiten, überarbeiteten Fassung vorliegt. Sie umfasst mehr als 10 000 Stichwörter, ausgewählt nach pädagogischen Massstäben. 1100 mehrheitlich farbige Abbildungen (leider öfter nicht auf derselben Seite wie das Stichwort) sowie 30 Farbtafeln lockern den Band auf und sollen dem Schüler helfen, kompliziertere Zusammenhänge zu verstehen.

Leider steht nirgends, für welche Altersstufe das Lexikon gedacht ist. Ein Mittelstufenschüler dürfte jedenfalls meist überfordert sein. Aus verständlichen Gründen (große Auflage) will das Buch eine breite Schicht erfassen, was bedeutet, dass ein jüngerer Schüler das Buch bald resigniert zur Seite legt. Wann endlich wird ein Lexikon aufgelegt, das bewusst weniger Stichwörter umfasst, diese aber leichtverständlich für eine bestimmte, begrenzte Altersstufe erläutert? Zudem ist vieles auf unsr. nördlichen Nachbarn zugeschnitten. Das Schweizer Kind sucht vergeblich nach dem Stichwort «Emmental», «Morgarten» oder «Anker Albert».

Immerhin ist doch zu sagen, dass es sich vom Erwachsenen-Lexikon abhebt, etwa durch Schemata (Prinzip des Offsetdruck, Bergwerk, Porzellanherstellung usw.) oder durch Bildfolgen (Mode im Wandel der Zeiten), wie sie sonst nicht üblich sind. Praktisch ist der mehrseitige Anhang, der auf weiterführende Literatur hinweist, obwohl man diesen besser gleich nach dem entsprechenden Stichwort aufgeführt hätte. Der Band ist graphisch ansprechend gestaltet, das Bildmaterial ist von guter Qualität, die Farben überzeugen. fre

## VON HERODOT BIS SCHNURRE

«Welt im Wort – Ein Lesebuch», Band 2, hg. von R. Kefer, 376 S., Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, Wien, Fr. 15.10.

Das Lesebuch ist tot – Es lebe das Lesebuch! Ist es wirklich tot, das alte Lesebuch mit der allumfassenden Auswahl von Homer bis Schnurre und den Kalenderbildchen von der Akropolis bis zu Lyonel Feiningers «Stadt»? Jeder Verlag sein eigenes Lesebuch, als ob es die abgedruckten Texte nicht längst (schon sehr längst) in anderen, z. T. billigeren Ausgaben oder besseren thematischen Zusammenstellungen gäbe! Also dann wieder mal ein Lesebuch nach längst bewährtem (wirklich bewährtem?) Muster: Auf rund 400 Seiten sind zu den «Erlebnisbereichen» Elternhaus-Schule, Bedrängnis, Naturgewalten, Tiere, Geschichte usw. und als Dokumentation zu bestimmten literarischen Formen «beispielhafte» Texte von Herondas und Herodot über Abraham a Santa Clara bis Siegfried Lenz und Peter Hacks zusammengetragen.

Der Band ist gemäss Erlass des österreichischen Bundesministeriums als Lesebuch für die 2. Klasse der Hauptschulen zugelassen und entspricht in etwa unsr. «alten» Lesebüchern, wie sie bis vor rund einem Jahrzehnt an untern Mittelschul- oder Sekundarschulklassen benutzt wurden, nur eben angereichert mit einigen

moderner Texten. Dass König Lear und Lohengrin unter dem Titel «Die Abenteuer des Odysseus» zu finden sind und als literarische Form die Bezeichnung «Beispielhafte Geschichten» (was das wohl ist?) auftaucht, zeugt nicht unbedingt von sehr sorgfältiger Konzeption. Zudem ist die Zeit doch vorbei, wo man in einem Lesebuch die (österreichische) Nationalhymne abdrückt... vz.

## DEUTSCH FÜR AUSLÄNDER

Kessler, Hermann: *Deutsch für Ausländer*. Bd. 1 und 2. 197 und 144 S. Verlag für Sprachmethodik, Königswinter am Rhein, je Fr. 4.—. Übungsbuch Fr. 5.40.

Dieses nun in der 67. Auflage erscheinende Lehrbuch vereinigt zu einem gut durchdachten System Textbücher (Lehrbücher, Arbeitshefte, Lehrerheft und Lesebändchen) und audiovisuelle Mittel (Schautafeln, Wandbilder, Kleinbildkarten, Ton- und Sprachlaborbänder). Das ganze Werk ist in drei Stufen eingeteilt: Grund-, Mittel- und Oberstufe. Die Lehrbücher sind reich illustriert (Grundstufe, 128 S., 197 Abb., 2 farbige Bildtafeln) und auch preiswert. Für den Grundkurs rechnet der Verlag mit drei bis vier Wochenstunden während eines Jahres oder mit drei Monaten ganztägiger Schulung. Für erst seit kurzem zugezogene Ausländer ist dieser Lehrgang bestimmt zu empfehlen. In der Schweiz aufgewachsene Ausländerkinder hingegen brauchen ein anderes Lehrbuch. Zudem: So einfach diese Methode ist, so stellt sie an den Unterrichtenden doch die Forderung einer gründlichen Einarbeitung. Marcel Frei

## WELTGESCHICHTE IN FARBN

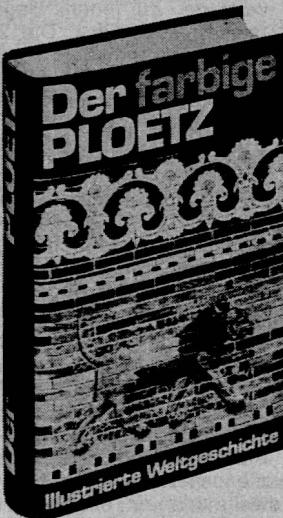
*Der farbige Ploetz: Illustrierte Weltgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart*. 4. Aufl. III. 728 S. Ploetz, Würzburg, Fr. 61.60.

Der Text des «Farbigen Ploetz» basiert auf der 27. Auflage des «Grossen Ploetz» sowie auf dem 4. Band von «Weltgeschehen unserer Zeit». Der ursprüngliche Text, für den ein glänzendes Autorenteam die Verantwortung übernimmt, wurde durch die bekannten Ploetz-Redaktoren Johanna Schomerus und Ursula Fuchs auf schätzungsweise ein Drittel des ursprünglichen Umfangs reduziert. Damit erweist sich das Handbuch als ein praktisches und im guten Sinne volkstümliches Nachschlagewerk für Schüler, Studenten, Lehrer sowie an Geschichte interessierte Laien.

Einem vielfach geäusserten Wunsch nach Beigabe von Illustrationen entsprechend, hofft der Verlag, mit dem vorliegenden Werk dem optisch orientierten Zeitalter entgegenzukommen, den Text besser zu erschliessen und dem Leser das Verständnis zu erleichtern. Doch wollen die 82 Farbtafeln und rund 500 einfarbigen Abbildungen, Karten und Tabellen nicht allein das im Text Gesagte illustrieren und dokumentieren, sondern darüber hinaus zusätzliche Information bieten. Die Bildauswahl, von Oberstudienrat Hans-Bernhard Ludwig besorgt, berücksichtigt in erster Linie Kunst und Kultur, für die neue und neuste Geschichte zudem Wirtschaft und Gesellschaft. Gleich dem Text, sind auch die Abbildungen nach pädagogisch-didaktischen Gesichtspunkten geordnet, im Farbteil finden sich auch Bildtafeln zu the-

matischen Schwerpunkten zusammengestellt.

Leider sind die einfarbigen Abbildungen im Format oft recht klein und wirken dadurch gelegentlich etwas unklar. Auch sind die Legenden zu den Abbildungen im Text oft etwas knapp und wenig aussagekräftig; die Beschreibungen der Bildtafeln vermögen in dieser Hinsicht weit besser zu befriedigen. Mit Recht legen die Herausgeber grosses Gewicht auf die neuesten Entwicklungen, wobei vor allem auch aussereuropäischen Problemen die ihnen gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Beson-



ders informativ erscheinen mir in dieser Hinsicht die Tafeln auf den Seiten 496, 514, 516, 526 und 527.

Das grosse Nachschlagewerk, dessen Brauchbarkeit um so grösser ist, als es sich nicht auf eine Zusammenstellung blößer Fakten beschränkt, sondern durch die den einzelnen Abschnitten vorangestellten Resumées über Wesen und Bedeutung der jeweiligen Epoche Aufschluss gibt, enthält neben einem Bild- und Quellennachweis auch ein ausführliches Namen- und Sachregister. F. Meyer-Wilhelm

## DIE ARBEITERBEWEGUNG IN DEN USA

Brecher, Jeremy: *Streiks und Arbeiterrevolten. Amerikanische Arbeiterbewegung 1877 bis 1970. Reihe Arbeiterbewegung – Theorie und Geschichte*. 282 S. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a. M. Fr. 9.40.

Die schon vor drei Jahren in den USA herausgekommene Publikation von J. Brecher behandelt das in Europa wenig bekannte Gebiet der amerikanischen Arbeiterbewegung. Auch in den USA selbst hat die bisherige Geschichtsschreibung dieses Themas weitgehend vernachlässigt: «Geschichten der Generäle, der Diplomaten, der Politiker gibt es viele; Geschichten des Volkes – der ganz gewöhnlichen Menschen – sind selten» (S. 261). Wie Brecher sagt, haben sich die wenigen Historiker der Arbeiterbewegung bisher fast ausschliesslich mit der Entwicklung der Gewerkschaften befasst und infolgedessen grosse Bereiche des Klassenkampfs in den USA überhaupt nicht zur Kenntnis genommen: die zahllosen Arbeiteraktionen in Form von Streiks und gewalttätigen Revolten, die zumeist ohne Mitwirkung der Gewerkschaften ausgelöst wurden.

Mit seiner Untersuchung, deren Originaltitel «strike!» lautet, will Brecher einen Bei-

trag leisten zur Ausfüllung dieser Lücke. Aufgrund bisher wenig erschlossener Quellen gibt er einen Überblick über die spontanen Kämpfe der amerikanischen Arbeiter von 1877 bis zur Gegenwart, wobei er den Perioden erhöhter Aktivität besondere Aufmerksamkeit schenkt: dem ersten grossen Massenstreik der Eisenbahner von 1877, den Kämpfen um den 8-Stunden-Tag Mitte der 1880er Jahre, an denen sich zeitweise gegen eine halbe Million Streikender beteiligte, den erbitterten Kämpfen in der Stahlindustrie und im Bergbau sowie bei den Eisenbahnhern zur Zeit der Wirtschaftskrise 1893/4, die einzelne Teile der Union an den Rand der Anarchie brachten, schliesslich der Aktionen der Arbeiter im Anschluss an den Ersten Weltkrieg sowie jenen zur Zeit der grossen Depression der dreissiger Jahre, des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegszeit. Brecher schildert im einzelnen die Ursachen und den Verlauf der Arbeitskämpfe; er geht ein auf die Forderungen und Zielsetzungen der Arbeiter, auf die Formen ihres Kampfes, auf die Solidaritätsbewegungen in andern Wirtschaftszweigen, auf die Gegenmassnahmen der Unternehmer, der lokalen, der staatlichen und der Unionsbehörden, auf die Verhandlungen und die gewaltsamen Zusammenstösse, auf die Ergebnisse der Kämpfe – die Erfolge, die Niederlagen, die Opfer.

Fast immer ging es bei den Arbeitskonflikten um die Verbesserungen der Arbeitsbedingungen – um höhere Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit, Reduktion des Arbeitstemplos – sowie um die Anerkennung des Koalitionsrechts. Nur selten erreichten die Streiks durch die Ausweitung der wirtschaftlichen Begehren auf revolutionäre, strukturverändernde Forderungen politische Dimensionen. Brecher versucht zu erklären, warum aus dem an sich revolutionären Prozess der Massenstreiks in den USA niemals eine Revolution hervorgegangen ist und warum es bis heute nicht zum Aufbau einer politischen Arbeiterorganisation von nationaler Bedeutung kam. Aufschlussreich sind auch seine Ausführungen über die Rolle der Gewerkschaften; sie waren stets rein wirtschaftlich orientiert, und da sie sich in zunehmendem Masse an die bestehende kapitalistische Gesellschaft anpassten, gerieten sie bei Arbeitskonflikten sehr häufig in Gegensatz zu den streikenden Arbeitern.

In einem besonderen Kapitel begründet Brecher seine Überzeugung, dass eine neue, selbstverwaltete Gesellschaft eher auf dem Wege der Massenstreiks zu erreichen ist als durch den politischen Kampf unter der straffen Führung einer Partei bolschewistischen Typs.

Sein Buch zeigt eindrücklich auf – wie es in der Einführung heißt –, dass während der letzten 100 Jahre in keinem Land der Welt härtere Lohnkämpfe geführt worden sind als in den USA. Es liegt an der Theorie, dass die Lektüre infolge der sich immer in ähnlicher Weise wiederholenden Schilderungen der zahllosen Streikabläufe auf die Dauer etwas ermüdend wirkt. Max Bächlin

## DIDAKTIK FRANZÖSISCH

Werner, Arnold: *Fachdidaktik Französisch*. 320 S. Klett Verlag, Stuttgart. Fr. 32.80.

Es muss heute ein schwieriges Unterfangen sein, für den zukünftigen Fremdspra-

chenlehrer eine Summe der Ergebnisse der angewandten Sprachwissenschaft, der Lernpsychologie, der Didaktik, der Curriku-larforschung usw. zusammenzustellen ohne wesentliche frühere Arbeiten zu übersehen, noch der Gefahr, nicht ganz à jour zu sein, zu entrinnen. Der Vergleich zum letzten solchen Werk, Grève, M. de / van Passel, F.: *Linguistique et enseignement des langues étrangères*, Bruxelles-Paris 1968, ist insofern erschwert, als die in Arnolds Fachdidaktik enthaltene Bibliographie etwas aleatorischen Eindruck macht und nicht nach Sachgruppen geordnet ist. Erstaunlicherweise fehlen einerseits Hinweise auf Standardwerke wie Milka Ivić: *Wege der Sprachwissenschaft* (München 1971) und Maurice Leroy: *Les grands courants de la linguistique moderne* (Bruxelles-Paris 1963), während der Verfasser anderseits zahlreiche (auch eigene) in fach-didaktischen Zeitschriften erschienene Artikel verarbeitet hat.

Inhalt: Positionen und Perspektiven – Die erste Phase – Grammatik – Wortschatz – Übersetzung – Sachtexte – Literatur – Linguistik – Lernzielkontrolle – Bibliographie – Sachindex – Namenindex.

Diesem klaren Aufbau entspricht eine konzis formulierte, von Fachjargon zwar ziemlich belastete Darstellung, die sich im Gegensatz zu gewissen Zitaten gut liest. Durch die Gegenüberstellung verschiedener Methoden und Auffassungen wird die Objektivität gewahrt, die dann allerdings gelegentlich den Leser im Ungewissen lässt, so z. B. bei der Frage des Zeitpunktes für die schriftliche Realisierung der mündlich gelernten Sprache. Wertvoll sind die zahlreichen Beispiele, vor allem auch Gegenüberstellungen wie z. B. die der nur strukturellen und strukturell-kommunikativen Übungen. Ein kleines Kapitel (7 S.) empfiehlt Übersetzungsübungen nicht vor Abschluss des niveau I und unter Ausschluss der Funktion als Leistungskontrolle. Ein nicht weniger als 68 Seiten umfassendes Kapitel befasst sich mit dem Literaturunterricht, wobei besonders für Theater und Lyrik interessante Anregungen geben werden.

Das Werk möchten wir als Handbuch für angehende wie für amtierende Lehrer der mittleren und oberen Stufe dringend empfehlen.

Rolf Mäder

#### NAMEN UND BEGRIFFE BEI PLATON

Gigon, O. / Zimmermann, L.: *Platon, Lexikon der Namen und Begriffe*. 352 S. Artemis-Verlag, Zürich. Fr. 48.—.

Jeder Griechisch-Lehrer kennt die Schwierigkeit, wie bei philosophischen Texten die Begriffe «Arete, Eros oder Hedone» einigermaßen treffend, dem Zusammenhang entsprechend, wiederzugeben und zu deuten sind. Häufig hilft man sich, indem solche Termini unübersetzt bleiben.

Das vorliegende handliche Lexikon, das die wesentlichen Namen und Begriffe bei Platon enthält, leistet da grosse Hilfe. Es stellt den sinnvollen Abschluss der Artemis-Jubiläumsausgabe aller echten platonischen Dialoge dar.

In den Prolegomena fasst O. Gigon, ausgewiesener Kenner platonischer Philosophie seit Jahrzehnten, Gedanken aus seinen Einleitungen zu den Dialogen zusammen. Zentrales Anliegen ist den Herausgebern, dass ihr Lexikon zur Information

Vieles spricht dafür, dass tendenziell nur dort ein Weiterbildungsnutzen empfunden wird, wo Weiterbildung im Zusammenhang mit einem bereits vorgesehenen Aufstieg stattfindet, quasi als formale Voraussetzung für den Aufstieg.

aus Diekmann, Weiterbildung in der Verwaltung

diene, und nicht etwa bestimmte Interpretationen vortrage. Zu jedem Begriff sind die Hauptstellen aufgeführt. Die Zahl der Begriffe ist begrenzt gehalten, vornehmlich den Bereichen der Ethik, Staatslehre, Psychologie und Ontologie entnommen.

Den Lehrer besticht (für Schüler ist das Lexikon wohl zu anspruchsvoll) die Ausweitung in benachbarte Gefilde: die Verbindung zu den Vorsokratikern, aber auch zu Aristoteles und hellenistischen Denkern ist hergestellt und ermöglicht stete Hinweise und Bezüge. Ein knappes deutsch-griechisches Register der Begriffe und ein umfangreicheres Namenverzeichnis beschliessen das Werk.

Wir kennen Platons Lehre fast ausschliesslich aus seinen Dialogen, aus Schriften also, die in erster Linie an aussenstehende Leser gerichtet sind und diese zu philosophischer Problematik und Lebensform hinführen wollen. Gerade die frühen Dialoge stellen jeweils nur ein einziges ethisches Problem zur Diskussion; die Lehre wird nicht systematisch und erschöpfend vorgebracht. Um so nötiger und verdienstvoller dieses neue Lexikon. Joh. Baumgartner

#### RACCONTI ITALIANI

*Racconti italiani contemporanei. A cura di Lia Fenici Piazza. 44 S. Edizioni Scolastiche Mondadori. Fr. 8.60.*

Als Nr. 49 in der Reihe «Narrativa Moderna» ist eine über 400 Seiten starke Anthologie erschienen, die einmal nicht Textproben aus grösseren Werken, sondern in sich geschlossene Erzählungen und Kurzgeschichten enthält. Sie vermittelt einen anregenden und recht repräsentativen Einblick in die heutigen Spielarten einer Gattung, die in der italienischen Literatur an eine jahrhundertealte Tradition anknüpfen kann.

Über die Auswahl liesse sich wohl, wie fast immer bei solchen Sammelbänden, in guten Treuen streiten. Immerhin findet man darin Texte, die für unsere Schüler sonst schwer erreichbar sind. Nicht ganz konsequent scheint uns die Herausgeberin, wenn sie einerseits ihre Autoren in alphabetischer Reihenfolge vorstellt und ausdrücklich darauf verzichtet, Entwicklungslinien moderner italienischer Erzählkunst aufzuzeigen, anderseits aber doch mit Verga und Pirandello Ansatzpunkte einer historischen Darstellung gibt und den im Titel verwendeten Begriff «zeitgenössisch» recht grosszügig versteht.

Unser Haupteinwand betrifft aber die von der Herausgeberin mit spürbarer Liebe und grossem Fleiss verfassten «Zutaten»: Wohl mögen die jeder Erzählung vorausgeschickten biografischen und bibliografischen Angaben dem Leser willkommen sein; auf die jedem Text folgenden Interpretationen und kritischen Würdigungen

jedoch würde man gerne verzichten. Die leidige Unsitte vieler italienischer Schullesbücher, den Schülern vorzukauen, was sie als Leser selber herausfinden sollten (und möchten!), beeinträchtigt die didaktische Brauchbarkeit auch dieses Werkes wesentlich. Zum Glück bedient sich die Herausgeberin hier eines für Mittelschüler nichtitalienischer Muttersprache weitgehend ungeniessbaren Stils. – In auffallendem Gegensatz zu diesen stilistischen Höhenflügen stehen die Fussnoten, die nur allzu oft Selbstverständliches in ärgerlicher Aufdringlichkeit paraphrasieren. Die Herausgeberin betont, sie möchte mit ihrer Anthologie besonders die jugendlichen Leser ansprechen; ob diese es schätzen, bei jeder unpassenden Gelegenheit mit einer Flut (nicht einmal stets zuverlässigen) lexikalischen Wissens überschüttet zu werden (vgl. etwa das groteske Beispiel S. 165!)?

Der preiswerte, grafisch gefällige Band dürfte für die Schülerbibliothek, hingegen kaum als Klassenlektüre in Frage kommen.

Erika Schärer

#### MATHEMATIK FÜR DIE LEHRERAUSBILDUNG

Unter diesem Titel erscheint bei Orell Füssli, Zürich, eine neue Buchreihe als Lizenzausgabe für die Schweiz. Das Werk will in erster Linie dem zukünftigen Primar- und Mittelschullehrer das Rüstzeug für einen modernen Mathematikunterricht in leicht fasslicher Form vermitteln. Um dieses Ziel zu erreichen, sind in allen Bändchen die einzelnen Kapitel dreigliedrig nach dem folgenden Abc aufgebaut: In den A-Teilen wird das Thema motiviert und in einem eher populären Stil vorbereitet. Die B-Teile sind der streng wissenschaftlichen Theorie gewidmet. Hier sind Definitionen, Sätze und ihre Beweise untergebracht, oft auch Übungsaufgaben für den Leser. In den C-Teilen wird gezeigt, wie das betreffende Stoffgebiet auf das Niveau der Schüler zu transformieren ist. Leider sind diese Abschnitte über die Anwendungen in der Schulpraxis aus Platzgründen manchmal sehr kurz gehalten, und die Verfasser mussten sich mit Hinweisen auf die Schulbuchliteratur begnügen.

Die sogenannte moderne Mathematik in der Schule ist nicht auf der ganzen Linie unbestritten, und daher ist zu erwarten, dass die C-Teile dieser neuen Buchreihe bei etlichen Lesern lebhafte Kritik provozieren werden.

Wir besprechen hier die bis jetzt erschienenen Bändchen mit Ausnahme der *Wahrscheinlichkeitsrechnung* von W. Walser, für welche eine Rezension bereits früher erschienen ist (siehe BUCHBESPRECHUNGEN 1/1976).

Freund, Helmut / Sorger, Peter: *Aussagenlogik und Beweisverfahren*. 136 S. Fr. 19.—.

In der Einleitung wird die Aussagenlogik gegen die Prädikatenlogik abgegrenzt. Darauf folgt eine ausführliche Behandlung der Junktoren und der damit gebildeten logischen Ausdrücke. Es ist eine ausgezeichnete Idee der Verfasser, zur Kennzeichnung der Wahrheitswertverteilungen vier gleichwertige Darstellungen nebeneinander zu behandeln (Wahrheitstafeln, Wahrheitsmengen, Wahrheitsfelder und Tordarstellungen) und je nach der ge-

stellten Aufgabe dem einen oder dem anderen Modell den Vorzug zu geben. Der nächste Abschnitt ist «Logeleien» gewidmet. Darin werden Denksportaufgaben in Kriminalfälle und Lügengeschichten eingekleidet, und es wird gezeigt, wie solche Aufgaben logisch formalisiert und dann gelöst werden. Die beiden letzten Kapitel behandeln logische Formeln und Beweisverfahren. Die C-Teile bringen Ausführungen über die ersten Schritte in der Erziehung zum logischen Schliessen auf der Primarschulstufe. Darnach kann man bereits Kinder, die noch nicht lesen und schreiben, mit didaktischem Material (logischen Blöcken, Legosteinen u.a.) beschäftigen, wobei die Kinder spielend ler-



nen, wie man konkret vorgegebene Mengen von Gegenständen nach einem oder mehreren Merkmalen ordnet und wie man Entscheidungen trifft. Sie geben ihre Antworten zuerst graphisch (durch Ankreuzen oder Anmalen) und erst später verbal. Spärlich sind die Angaben über Logikunterricht auf der Mittelstufe. Dies hängt nach Ansicht der Verfasser damit zusammen, dass 11- bis 15jährige Schüler noch zu geringe Fähigkeit im Abstrahieren besitzen. Man könnte Kindern dieser Altersstufe längere Beweise oder irgendeine mathematisch relevante Theorie noch nicht zumuten. Über die Anwendungen in den höheren Gymnasialklassen ist kein Wort zu lesen, vermutlich aus dem einfachen Grund, weil die logische Schulung reiferer Schüler keine besonderen Probleme stellt. Trotzdem können wir das Bändchen auch jenen Kollegen der Oberstufe empfehlen, die ihre Kenntnisse in Aussagenlogik auffrischen möchten.

Sinnstörende Druckfehler: S. 87, 2. Zeile «konjunktive» statt «konjugierte»; S. 44, 9. Zeile «... (p  $\wedge$  q)» statt «... (p  $\vee$  q)».

Buchmann, Günter: *Nichteuklidische Elementargeometrie*. 126 S. Fr. 23.—.

Das sehr ansprechend geschriebene Bändchen handelt vom Kleinschen Modell der

hyperbolischen Geometrie. In der Absicht, ein Lehrmittel für Leser mit minimalen Vorkenntnissen zu verfassen, wählt der Autor die Polarenspiegelung als Zugang zu diesem Modell. Zuerst werden die Grundkonstruktionen in der hyperbolischen Geometrie behandelt, und zwar in steter Anlehnung an die Grundkonstruktionen der in der Schule betriebenen euklidischen Elementargeometrie. Es folgen Kapitel über das Axiomensystem von Hilbert und die absolute Geometrie, ferner über Bewegungen sowie Strecken-, Flächen- und Winkelmessungen im h-Modell. In Abweichung von der oben erwähnten Abc-Gliederung fehlen hier die C-Teile, d.h. die Anwendungen für die Unterrichtspraxis, und dies mit vollem Recht. Das Lehrmittel eignet sich nämlich so vorzüglich für einen Wahlfachkurs in einer Abschlussklasse, dass es – ohne Abstriche vornehmen zu müssen – direkt in die Hand des Schülers gegeben werden kann. In das reichhaltige Literaturverzeichnis hätten wir noch H. Zeitler: *Axiomatische Geometrie*, München 1972, aufgenommen.

Kreuzkamp, Theo / Neunzig, Walter: *Lineare Algebra*. 136 S. Fr. 20.—.

Es gibt viele Lehrbücher der linearen Algebra, die von Studienanfängern wegen des hohen Niveaus der Darstellung und der abstrakten Natur des Stoffes nicht gelesen werden können. Dieser Vorwurf trifft das vorliegende Bändchen sicher nicht. Der motivierende Teil A am Anfang stellt nämlich den leicht fasslichen vierdimensionalen «Einkaufsvektorraum» vor. Die Komponenten seiner Vektoren sind Gewichtsmengen der vier Gewürze Curry, Koriander, Pfeffer und Safran. An diesem Modell werden Grundbegriffe und Eigenschaften eines Vektorraums exemplarisch aufgezeigt. Bei der Einführung einer «Basis» im Gewürzvektorraum wird die Motivation etwas problematisch. Jedenfalls ist an dieser Stelle die Grenze der Motivierbarkeit erreicht.

Die folgenden Kapitel handeln von linearen Gleichungssystemen, von linearen Abbildungen der Vektorräume (einschließlich einer kleinen Dosis Matrizenrechnung) und schliesslich von linearen Optimierungen. Hier wird auch eine Einführung in die Simplexmethode gegeben. Die Schwierigkeitsgrade bei Optimierungsaufgaben sind so weit gefächert, dass dieses Thema auf den verschiedensten Schulstufen zur Sprache gebracht werden kann. Die Verfasser geben dafür eine Reihe von Anregungen. Der Rezensent vermisst einen Hinweis darauf, dass die ausschliesslich benützten fetten Kleinbuchstaben für Vektorbezeichnungen im Unterricht unbrauchbar sind. Auf Seite 89 wird zwar verabredet, den Nullvektor als « $\vec{0}$ », also mit dem Pfeil zu schreiben. Diese Verabredung wird jedoch sofort vergessen, und die Nullvektoren erscheinen wieder als fette Nullen ohne Pfeil. Trotz dieses kleinen Schönheitsfehlers können wir das Büchlein empfehlen.

Messerle, Gerhard: *Zahlbereichserweiterungen*. 119 S. Fr. 20.—.

Im ersten Kapitel werden die Grössenbereiche vorgestellt (z.B. Längen, Gewichte, Zeitspannen). Über einem solchen Grössenbereich  $G$  mit Teilbarkeitseigenschaft

werden die positiven Brüche als Operatoren eingeführt, welche  $G$  in sich abbilden. Dies entspricht dem heute üblichen Weg in der Didaktik des Bruchrechnens. Im zweiten Kapitel werden die natürlichen Zahlen anhand eines Verschiebungsmodells auf die ganzen Zahlen erweitert. Eine letzte Erweiterung führt von den ganzen Zahlen und den positiven Brüchen zur Menge der rationalen Zahlen. Das Bändchen ist leicht verständlich geschrieben und für die fachwissenschaftliche Ausbildung der Lehramtskandidaten eine wertvolle Hilfe. Lobend sei auch erwähnt, dass dem Leser Übungsaufgaben gestellt werden, deren Lösungen auf den letzten Seiten nachgeschlagen werden können.

Die Idee, den Operator «Bruch» im Schulunterricht durch eine Maschine zu realisieren, ist nicht neu. Wenig überzeugend ist für den Rezensenten die dafür gewählte Symbolik, die doppelt konturierten eckigen Klammern. Problematisch wird das Vorgehen dann, wenn dieselben eckigen Klammern, welche die «Maldreimaschine» und die «Dividiertdurchviermaschine» symbolisieren, plötzlich auch noch für die einzelnen Malpunkte und Divisionszeichen auftreten. Gewiss, Maschinen sind kindgemäß, und es wird sicher möglich sein, Schülern auch den Umgang mit diesen Maschinensymbolen zu lehren. Wir glauben aber nicht, dass diese aufwendige Maschinerie bei Kindern zu einem tieferen Verständnis führen wird. Auf Seite 52 bekommt der Autor selbst Bedenken gegenüber seinem Vorgehen. Jedenfalls empfiehlt er für die Addition von Brüchen im Abschnitt 1.3.1.4 ein anderes, traditionelles Verfahren. Das Operatorenmodell erscheint ihm (und dem Leser) bei der Parallelschaltung von Kombinationsmaschinen unbefriedigend und unnatürlich aufgebaut. Der Leser spürt, dass die in den letzten Jahren aktivierte Diskussion über die Didaktik des Bruchrechnens noch immer im Gang ist und dass das bis jetzt Erreichte noch nicht befriedigt.

R. Conzelmann

#### FÜR DIE PRAXIS: GRAPHISCHE DARSTELLUNGEN

Riedwyl, Hans: *Graphische Gestaltung von Zahlenmaterial*. UNI-Taschenbücher Band 440. 134 S. 99 Zeichnungen, Paul Haupt, Bern/Stuttgart. Fr. 17.60.

Der Autor dieses UTB-Bandes lehrt angewandte mathematische Statistik für Naturwissenschaftler, Wirtschaftswissenschaftler und Mediziner an der Universität Bern. Das Büchlein ist von hohem praktischem Wert. Es ist aus Schulungskursen des Eidg. Personalamtes, die der Autor leitete, herausgewachsen. Von besonderem Interesse für Lehrer ist ein Anhangskapitel (Autor Paul Ryffel) «Faustregeln zur Ausführung von Vorlagen für Illustrationen und Publikationen». Hier ist zum Beispiel ersichtlich, wie gross die minimale Schriftgröße auf Hellraumprojektionsvorlagen in Abhängigkeit der Distanz vom Bild zum Beschauer sein soll.

Auf rund 130 Seiten mit 99 Zeichnungen werden folgende Darstellungsarten anhand praktischer Beispiele erörtert: Stabdigramm (Säulendarstellung), Balkendiagramm, Kreisdiagramm (Prozentkreis), Kartogramm (Kartendarstellung, z.B. Bevölkerungsdichte), Liniendiagramm (Kurvendarstellung), Darstellung dreier voneinan-

der abhängiger Grössen mit Hilfe des gleichseitigen Dreiecks, Polardiagramme, Graphische Darstellung von Häufigkeitsverteilungen.

Wohl von grossem Interesse sind die Darstellungen, welche zeigen, dass man mit schlechten Schaubildern auch Fehlinterpretationen bewirken kann. Allzu triviale Sachverhalte schreien nicht nach einer zeichnerischen Darstellung. Anhand vieler Beispiele werden die Arbeitsschritte vom oft umfangreichen und kaum übersichtlichen Zahlenmaterial zum anschaulichen Bild erläutert.

Walter Winter

#### TIERBESTIMMUNGSBUCH

Graf, Jakob (unter Mitarbeit von M. Wehner, A. Graf, I. Kristen und J. Weber). *Tierbestimmungsbuch. 2. verbesserte und ergänzte Auflage. 542 S. mit 430 bunten und 1670 schwarzen Abb. auf Tafeln und im Text. J. F. Lehmanns Verlag, München, Fr. 38.40.*

Das ungemein reichhaltige und sorgfältig ausgestattete Bestimmungsbuch umfasst die ganze heimische Tierwelt, wobei allerdings die mikroskopischen Formen nur in wenigen Vertretern der systematischen

Vollständigkeit halber aufgeführt sind. Der Charakter des Buches ist der eines jedem Laien zugänglichen Bildbestimmungsbuches. Die Anordnung ist systematisch, was gegenüber der sonst oft praktizierten Einteilung nach Lebensräumen unbestreitbar von Vorteil ist, da auch der Anfänger in den meisten Fällen ein gefundenes Tier richtig in die entsprechende systematische Kategorie einreihen wird. Dass bei den Tausenden von Tierarten eine Auswahl getroffen werden musste, ist jedem Fachmann klar, und man muss anerkennen, dass geschickt ausgewählt wurde. Gerne sähe man allerdings vermehrte Hinweise für den Anfänger, wo beim Bestimmen Vorsicht geboten ist. Ein Hinweis auf die jeweilige Artenzahl von Familien und Gattungen wäre erwünscht. Wenn man erfährt, dass die deutsche Fauna über 20 Florfliegenarten zählt, wird man kaum ein gefundenes Exemplar unbedingt unter den zwei im Buch aufgeführten Arten unterzubringen suchen, sondern sich ehrlicherweise mit der Gattungsbestimmung zufriedengeben. In manchen Fällen fragt man sich, ob nicht statt der längeren Beschreibung einer einzelnen Art eine ganze Reihe ähnlicher Arten in einem kurzen Bestimmungsschlüssel Platz finden könnten. Man-

chem Benutzer wäre wohl auch mit einigen Hinweisen auf speziellere Literatur gedient. Diese Anregungen sollen nicht den Wert des mustergültig übersichtlichen und erstaunlich reichhaltigen Buches herabmindern. Mit seinen Zusammenstellungen über Gallenbildungen, Borkenkäfer-Frassspuren und ähnlichen Spezialitäten vermag es auch manchem zoologisch Interessierten mit gut dotierter Bibliothek noch zu dienen, auch wenn es in erster Linie für den Anfänger wertvoll ist, der auch die interessanten biologischen und ökologischen Ergänzungen schätzen wird.

Martin Schwarz

#### DER WANDEL DER LANDSCHAFT IN DEN LETZTEN 100 JAHREN

Schwabe, Erich: *Verwandelte Schweiz – Verschandelte Schweiz? Hundert Beispiele aus dem 19. und 20. Jahrhundert. 168 S., 197 Abb., Orell Füssli Verlag Zürich, Fr. 45.–.*

Die im Titel aufgeworfene Frage ist nicht neu, wird aber gerade in der heutigen Zeit besonders oft gestellt. Erich Schwabe gelingt es, mittels fundiertem Text und treffenden Bildern eine Antwort zu geben:

## Neueingänge

Besprechung ohne Verbindlichkeit vorbehalten

### Mathematik, Wirtschaftslehre

Hofer, Rudolf: *Arbeitsbuch zu: Bilanzen, Erfolgsrechnungen*  
152 S. Haupt, Bern

Buckel, Friedrich: *Rechnen mit Stab und Taschenrechner*  
200 S. Hueber-Holzmann, München

Bachmann, Heinz: *Einführung in die Analyse*  
Bd. 1: 191 S. Bd. 2: 208 S. Bd. 3: 128 S.  
Sabe, Zürich

Hohl, Walter: *Arithmetik und Algebra 1*  
7. Schuljahr, Schülerbuch, 232 S. Theorie für den Schüler, 46 S. Lehrerausgabe,  
2×232 S. Schülerbuch 2, 254 S. Lehrmittelverlag Kanton Zürich, Zürich

Platte, Hans / Kappen, Achim: *Wirtschaftslehre im Unterricht*  
82 S. Maier, Ravensburg

Borner, Silvia: *Auf der Suche nach neuen Grundlagen der Wirtschaftspolitik*  
59 S. Rüegger, Diessenhofen

Schneider u. a.: *Grundstufe der wirtschaftlichen Berufe*  
240 S. Schroedel, Hannover

Schönbeck/Schupp: *Plus +7*  
242 S. Schöningh, Paderborn

### Biologie

Eibl-Eibesfeldt: *Der vorprogrammierte Mensch.* 294 S. dtv, München

Dröscher: *Magie der Sinne im Tierreich.*  
299 S. dtv, München

Wie funktioniert das? Umwelt. 552 S. Bibliographisches Institut, Mannheim

Boeckh: *Nervensysteme, Sinnesorgane der Tiere.* 141 S. Herder, Freiburg

Ziswiler, Vinzenz: *Die Wirbeltiere*  
2 Bde. 658 S. dtv, München

Atlas der Anatomie, Bd. 3

Kahle, Werner: *Nervensysteme und Sinnesorgane*  
349 S. dtv, München

Willer/Orschler/Popp: *Sicherheitsbestimmungen für den naturwissenschaftlichen Unterricht*  
122 S. Lucherhand, Neuwied

Maurer, Gertrude: *Pflanzen u. Tiere um uns*  
160 S. Jugend und Volk, Wien

Peters, Stefan: *Vögel in Wald und Garten in Farben*  
224 S. O. Maier, Ravensburg

Schwoerbel, Wolfgang: *Zwischen Wolken und Tiefsee*  
143 S. O. Maier, Ravensburg

### Musik, Werken, Kunst, Sport. Medien

Schliess/Lischka: *Ton und Taste. Arbeitsbuch* 431 S. *Arbeitsheft* 80 S. Schöningh, Paderborn

Weise: *Eisenstein.* 152 S. Rowohlt, Reinbek

Gottlieb: *Der weisse Hai. Report.* 156 S. Heyne, München

Feininger: *Farbfotolehre.* 452 S. Heyne, München

Schnitzspan/Getrost: *Möglichkeiten eines auf Schülerinteressen beruhenden Sportunterrichts.* 87 S. Hofmann, Schorndorf

Koschatzky: *Die Kunst der Graphik.* 264 S. dtv, München

Heinig: *Kunstunterricht.* 2. Aufl. 286 S. Klinkhardt, Bad Heilbronn

Tritten: *Erziehung durch Farbe und Form.* 2. Aufl. 412 S. Haupt, Bern

Medienpädagogik in der Schweiz. 241 S. Huber, Frauenfeld

Wagner: *Aufmerksamkeitstraining mit impulsiven Kindern.* 197 S. Klett, Stuttgart

Birnbacher/Hoerster: *Texte zur Ethik.* 346 S. dtv, München

Frutschi: *Holzschnitten und Holzbildhauen.* 168 S. Haupt, Bern

### Diverses

Schulmann: *Grimmige Märchen.* Comenius, Hitzkirch

Brede, Joachim: *Einkommensteuerberater für Arbeitnehmer 1976 (BRD).* 176 S. Heyne, München

Mehring, Walter: *Grosses Ketzerbrevier.* 358 S. dtv, München

Brandstetter: *Daheim ist daheim.* 139 S. dtv, München

Manzoni: *Haust du mich – hau ich dich.* 117 S. dtv, München

Schaub/Schusinski/Ströer: *Vorsorge für das Alter.* 198 S. dtv, München

Dabsch/Jarolim/Svolba: *Sachunterricht 4.* 73 S. Österreichischer Bundesverlag, Wien

Rückle: *Sind Sie ein guter Verkäufer?* 143 S. Heyne, München

Rosei: *Bei schwedendem Verfahren.* 154 S. dtv, München

Holl: *Tod und Teufel.* 202 S. dtv, München

Bangert: *Gründerzeit.* 170 S. Heyne, München

Grönoset: *Anna oder Das verkauft Leben.* 130 S. dtv, München

Heimeran: *Der Vater und sein erstes Kind.* 129 S. dtv, München

Brillat-Savarin: *Physiologie des Geschmacks.* 336 S. Heyne, München

Heimerans Küchenlexikon. 558 S. Heimeran, München

Von einer generellen Verschandelung kann nicht die Rede sein, aber die Zerstörung ist da und dort schon weit fortgeschritten, und sie greift weiter um sich, wenn wir ihr nicht Einhalt gebieten.

Das Buch spannt den Bogen über rund 100 Jahre der Entwicklung. Die Verhältnisse um 1860/1870 werden mit denen unserer Gegenwart konfrontiert: Einer Aufnahme aus dem 19. Jahrhundert steht ein möglichst vom gleichen Standort aus aufgenommenes Bild von heute gegenüber.

Text und Fotos sind in folgende Abschnitte gegliedert: Nach einem Vorwort von Bundesrat H. Hürlmann folgen die Kapitel «Der schweizerische Kulturrbaum 1860 bis 1975», «Eis und Wasser im alpinen Raum», «Strom und See im Unterland», «Strasse und Schiene», «Verkehr und Siedlung», «Das Bild der alten Städte», «Industrie und städtische Agglomeration», «Türme als Blickfang im Ortsbild» und «Zerstört der Tourismus den Tourismus?»

Text und Bildlegenden sind dreisprachig abgefasst. So eignet sich das Buch in der ganzen Schweiz glänzend als Hilfsmittel für die Unterrichtsvorbereitung und zur Illustration des Unterrichts, zeigt es doch mit dem Landschaftswandel ein Problem auf, das in jedem Unterricht behandelt werden sollte.

M. Hohl

## EIN BILDBAND ÜBER DIE SCHWEIZ

Bachmann, Fritz: *Naturparadies Schweiz*. 351 S., ill. Verlag «Das Beste» aus Reader's Digest Zürich, Fr. 47.75.

Ein Geleitwort von Bundesrat Willi Ritschard führt den mehr als 350 Seiten umfassenden und mit 319 Farbaufnahmen versehenen Bildband ein. Der Autor hat die Schweiz in sechs naturgeographische Regionen eingeteilt: Jura, Mittelland, Alpenrand, Graubünden, Tessin und Wallis. Aus der Fülle von Landschaften hat der Verfasser die Auswahl so getroffen, dass der Naturfreund die einzelnen Gebiete leicht erreichen kann. Jede dieser «unberührten» Landschaften wird in Text und Bild vorgestellt. Kartenskizzen mit Koordinatenangaben, oft mit geologischen Profilen oder Panoramakarten, ergänzen die grosszügig gestalteten und in der Regel gelungenen Aufnahmen. Der interessierte Leser findet auf dem Vorsatzpapier eine Reliefkarte der Schweiz mit Nummern. Diese entsprechen den Seitenzahlen im Buch. Damit lässt sich der ungefähre Aufnahmeort jedes Bildes bestimmen. Ein wissenschaftlicher Anhang mit Tabellen und erläuternden Zeichnungen ergänzt das Werk vor teilhaft. Hier hat es der Zürcher Geograph verstanden, den Leser auf ansprechende, leicht verständliche Weise in die Entstehung und die naturgeographische Ausstattung der Schweizer Landschaften einzuführen. Ein Verzeichnis der Bildautoren rundet das Werk ab.

Wenn man die über 300 meist guten Farbaufnahmen betrachtet, dann erscheint der Titel «Naturparadies» nicht übertrieben. Leider kann der Text nicht durchgehend befriedigen. Im Gegensatz zum wissenschaftlichen Teil wirken die Einführungen zu den einzelnen Kapiteln teilweise überschwenglich und blumig. Es scheint, als ob der Autor dem Geschmack eines breiteren Publikums Rechnung tragen wollte oder musste. Gewisse Stellen des Textes sind für den objektiven Betrachter nur

schwer zu genießen («Das Wurzelholz der Arve versinnbildlicht die strotzende Lebenskraft dieses kampferprobten Baumes. Fest und zäh ist es gewachsen, und verbissen krafft es sich in den Boden ein.» Oder: «Sie (Ammoniten) bezeugen das einstige Meer, in dem Kalke und Tone als Sedimente zur Ablagerung gelangten, Schicht um Schicht, und dann im Schoss der Erde ruhten, bis im Fieberschauer einer Gebirgsbildung der grossartige Faltenbau des Juras entstand.») Die Verbundenheit des Autors mit Heimat, Boden und Natur wirkt manchmal geradezu beängstigend. «Solange der Jurassier es verstand, seine Wirksamkeit ehrfürchtig ins Gefüge der Schöpfung einzuordnen, blieben seine Werke der Landschaft nicht fremd, sondern wurden aufgenommen, als wären auch sie der Erde entwachsen. Darum verweben sich im Naturparadies des Juras die natürlichen und die menschlichen Züge... und dem flammenden Granienenschmuck auf den Fenstersimsen, sie alle entspringen bodenständigem, bäuerlichem Schaffen.»

Als beträchtlichen Mangel – insbesondere für den Geographielehrer – erweist sich das Fehlen eines Schlagwortverzeichnisses. Bei diesem umfangreichen Bildband mit seinem recht grossen Textteil wäre dies kein Luxus gewesen. Das Auffinden bestimmter Sachverhalte wird dadurch leider stark erschwert.

Trotz dieser Mängel ist das Werk für den, der ein Auge für die landschaftlichen Schönheiten der Schweiz hat und der über die grundlegenden Zusammenhänge von Geologie und Naturgeographie Bescheid haben will, eine Hilfe. Myrta Basler-Buser

## AUSSENSEITER

Anstoß und Information – Materialien zum Religionsunterricht 1. Ausgeschlossen – Eingeschlossen. Zum Problem der Aussenseiter (Hgb.: D. A. Wolf). Lehrerheft 48 S., Schülerbuch 96 S. Ferdinand Schöningh, Paderborn. Fr. 4.80 und 5.80.

Folgende Bereiche werden aufgegriffen:

- I Kinder und Jugendliche in Familie und Gesellschaft. Dafür wurde ein Modell ausgearbeitet: 9 Unterrichtseinheiten in etwa 16 Lektionen.
- II Der geistig und körperlich behinderte Mensch. Skizze für 6 Unterrichtseinheiten.
- III Gastarbeiter – Obdachlose – Zigeuner. 7 Unterrichtseinheiten.
- IV Rassisch Diskriminierte. 6 Unterrichtseinheiten.

Gedacht ist die Reihe für das 8. bis 10. Schuljahr. Soll das Problem der Aussenseiter richtig dargestellt und dann zur heilsamen Lösung für alle Beteiligten geführt werden, setzt dies eine sehr grosse Erkenntnis der menschlichen Entwicklung und heutigen Dialektik voraus. Es genügen nicht ein paar Schlagworte von Aggressionsverhalten, Gesellschaftsänderung usw. Es genügt auch nicht, Jesus zur Partei der Aussenseiter zu zählen und diesen kurzerhand den Prophetenmantel umzuhängen. So einfach geht das leider nicht. Und bloss deshalb dem emanzipatorischen Bestreben «der Jugend» mehr Recht zu geben, weil heute eine gewisse Wohlstandsjugend ausricht, das müsste reichlich schwach erscheinen.

Schade, dass die «Materialien» nicht in einer Mappe mit losen Blättern herausgegeben wurden, sondern nur in einem Buch zusammengebunden mit statistischem Material, das in der Schweiz nicht so interessiert, gekauft werden müssen.

H. Hobi

## CELLINIS GOLDSCHMIEDEKUNST – HERVORRAGEND ÜBERSETZT UND KOMMENTIERT

Cellini, Benvenuto: *Abhandlungen über die Goldschmiedekunst und die Bildhauerei. Übersetzt und ill. v. Max Fröhlich*. 144 S., 31 Zeichnungen, 21 Schwarzweissfotos u. 2 Farbtafeln. Im Verlag des Gewerbemuseums Basel, Fr. 55.60.

Besonders den am Kunsthanderwerk und seinen Techniken interessierten jungen Lesern möchte der Übersetzer, der Gold- und Silberschmied Max Fröhlich, Fachlehrer an der Kunstgewerbeschule Zürich, Benvenuto Cellinis *Abhandlungen über die Goldschmiedekunst und die Bildhauerei* empfehlen. Aber auch dem erwachsenen Kunstmuseum wird dieses kostbar ausgestattete Werk Freude bereiten. Die klaren technischen Zeichnungen von Max Fröhlich vermitteln dem interessierten Laien eine bessere Vorstellung der Werkzeuge und Arbeitsweisen eines Goldschmieds. Außerdem hat sich der Übersetzer die Mühe genommen, den zum Verständnis des cellinischen Textes notwendigen Anmerkungen auch noch ein umfangreiches Fachwörterverzeichnis hinzuzufügen.

Der Renaissancemensch und Florentiner Künstler Benvenuto Cellini (1500–1571), der den höchsten geistlichen und weltlichen Fürsten seiner Zeit gedient hat, ist durch seine Selbstbiographie in die Literatur eingegangen. Wer sie noch nicht kennt und Näheres über den Menschen Cellini erfahren möchte, der lese als Ergänzung zum vorliegenden Werk die deutsche Übersetzung dieser abenteuerlichen Vita (u. a. erschienen bei den Rowohls Klassikern, Nr. 22).

Mit den *Trattati dell'oreficeria e della scultura* hat Cellini als Erster der Nachwelt ein Bild seines Berufsstands hinterlassen. Nach einer Einführung, in der er sein Unterfangen rechtfertigt, beschreibt er in 36 meist kurzen Kapiteln die verschiedenen Verfahren der Goldschmiedekunst und spricht anschliessend in acht weiteren Kapiteln über die Geheimnisse der Bildhauerei. Wir hören von Niello-, Filigran- und Emailarbeiten, vom Edelsteinfassen und von der heute fragwürdigen Kunst der Diamantfärberei sowie vom Herstellen von Siegeln, Medaillen und Gold- und Silbergefäß. Im Traktat über die Bildhauerei

... das Grundcharakteristikum der Arbeitssituation in Verwaltungstätigkeiten (kann) als ein Kampf um Privilegien in wechselnden Koalitionen mit Herrschern und Beherrschten bezeichnet werden, wobei das Selbstbewusstsein der Verwaltungstätigen sich ständig an die Hoffnung klammert, doch zu den Herrschenden zu gehören und weiterhin daran, dass diese Herrschaft legitim sei.

aus: Diekmann, Weiterbildung in der Verwaltung

erklärt Cellini den Bronzeguss in der verlorenen Form und schliesst mit Bemerkungen über die Marmorbearbeitung und das Errichten von Kolossalstatuen wie seinen Perseus, der als eines seiner besten und bekanntesten Werke noch immer in Florenz die Loggia della Signoria ziert. In den einzelnen Kapiteln zählt Cellini meist zuerst die von ihm in der betreffenden Kunsttechnik geschaffenen Arbeiten auf, erwähnt nebenbei ältere Verfahrensweisen und erklärt dann die betreffende

Technik genau anhand eines seiner Werke. Seine Sprache ist zum Teil sehr einfach, dann wieder umständlich und ausschweifend; benutzt er doch jede Gelegenheit, um eine Anekdote oder Begebenheiten aus seinem Leben einzustreuen, die wir zum Teil schon aus der *Vita* kennen: so die dramatische Schilderung vom Guss des Perseus. Solche Doppelspurigkeiten dürfen wir dem immer wieder zu naivem Eigenlob neigenden Cellini nicht übelnehmen, versuchte doch der von Kummer geplagte

und bei seinem Fürsten, Herzog Cosimo I., in Ungnade stehende alternde Künstler, sich gern besserer Tage zu erinnern. Cellinis Abhandlungen sind ein bleibendes Dokument für das Kunsthantwerk in der Renaissance. Max Fröhlich hat dieses selte Werk trotz aller Schwierigkeiten dem deutschsprachigen Leserkreis in moderner Form und mit den nötigen technischen Erklärungen zugänglich gemacht. Möge es eine dieser Leistung gebührende Verbreitung finden. bm

## NOTIZEN VOM TASCHENBUCHMARKT

Die Zahl der Taschenbücher, die historische oder politische Fragen behandeln, wächst und wächst; viele dürften dem Lehrer für Geschichte oder Staatskunde wertvolle Anregungen für den Unterricht geben, andere dienen wohl mehr der persönlichen Information. So etwa das Buch **CIA** (von **Victor Marchetti** und **John D. Marks**, Heyne-Sachbuch 7016, 480 S., Fr. 7.70), eine ungekürzte Übersetzung des amerikanischen Bestsellers *The CIA and the Cult of Intelligence*, mit dem sich die Regierung der USA und Gerichte auseinandersetzen. Die vorliegende Ausgabe lässt die Stellen frei, die von den Gerichten nicht freigegeben wurden; ein Register, das Namen, Orte und Sachgeschäfte angibt, erleichtert ein Lesen nach Interessensgebieten.

**Werner Höfers' Talk-Show der Weltgeschichte** (Heyne 7008, 239 S., Fr. 5.40) lässt sich (zum Glück) nicht nur am Sonntag über Mittag lesen; der bekannte Moderator organisierte zehn bekannte Publizisten, die in ihrem Artikel jeweils «zwei berühmte Personen der Weltgeschichte» zu einer «Talk-Show» antreten lassen, so etwa Sophokles und Brecht (von Walter Jens), Jesus und Marx (von Wibke Bruhns) oder Goethe und Bismarck (von Sebastian Haffner). Die Texte der geschichtlichen Gestalten sind meist authentisch, das Ganze recht fragwürdig, wenn auch zum Teil höchst amüsant und brillant (z.B. bei Jens). Hingewiesen sei ferner auf zwei historische Biografien, die von **Marcel Brion: Die Medici** (Heyne-Biografien 20, 192 S., Fr. 7.70), mit einer fast 200 Titel umfassenden Bibliografie und zahlreichen Abbildungen, und auf die des englischen Generals **Desmond Young** über **Rommel** (Heyne 5226, 300 S., Fr. 6.60). Neben den kriegsgeschichtlichen Aspekten stehen insbesondere im letzten Teil des Buches die menschlichen im Vordergrund, war doch Rommel mit einer Widerstandsgruppe gegen Hitler verbunden und stand vor der Wahl, Selbstmord mit anschliessendem Staatsbegräbnis zu begehen oder vor einem Volksgerichtshof gestellt zu werden. Ganz «von unten» wird der Krieg in den Aufzeichnungen von **Hugo Hartung: Schlesien 1944/45** (dtv 1128, 157 S., Fr. 6.60) betrachtet. Erst 1944 wurde der 42jährige Chefdrdramaturg am Breslauer Theater Soldat und schrieb ab dann ein Tagebuch über den Alltag und die konfuse Auflösung

der deutschen Front um Breslau und seine Flucht gegen Westen – ein erschütterndes Dokument.

Wieder sind zwei neue Augenzeugenberichte erschienen: **Deutschland in der Weltwirtschaftskrise in Augenzeugenberichten** (dtv 1161, 436 S., Fr. 11.—) und **Deutschland unter Napoleon in Augenzeugenberichten** (dtv 1131, 429 S., Fr. 11.—). Beide Bücher sind im Text ungetüpfelte Taschenbuchausgaben von Werken die schon seit längerer Zeit auf dem Markt sind. Der Taschenbuchreihe fehlen leider die Bilder, was sich bei den Schriften über Gegenwartsthemen, wie etwa dem Weltwirtschaftsbändchen, negativ bemerkbar macht.

Zum 100. Geburtstag von Adenauer liegen zwei Taschenbücher vor: In der Reihe rororo-Bildmonografien stellt **Gösta von Uexküll: Adenauer in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten** vor (rm 234, 145 S., Fr. 7.70). Das Bändchen gibt neben der Schilderung der Person des ersten deutschen Bundeskanzlers der Nachkriegszeit einen hervorragenden Querschnitt durch die deutsche Geschichte unseres Jahrhunderts. Anders aufgebaut ist der dtv-Band 1151 (289 S., Fr. 9.90) über **Konrad Adenauer**: Er enthält vier Beiträge namhafter Wissenschaftler über die Person und Politik Adenauers, so etwa eine präzise Darstellung des aussenpolitischen Konzepts (von H. P. Schwarz) und eine Analyse der Deutschland- und Ostpolitik (von Glaus Gotto). Beide Bände dürfen für den politischen Unterricht von Interesse sein und können auch für Gruppenarbeiten von Schülern verwendet werden, wobei sich der dtv-Band allerdings nur für die obersten gymnasialen Klassen eignen dürfte.

In vielen Schulzimmern der DDR hängt das Bild eines Mannes, der in der Schweiz wenig bekannt ist: **Ernst Thälmann** (von Hannes Heer, 153 S., rm 230, Fr. 8.20), der Leiter der KPD bis zum Zweiten Weltkrieg. Sein Tod in Buchenwald liess ihn zum Märtyrer werden. Liegt es an der Sicht des Autors, dass der Leser zwar einiges über die Reaktionen von Thälmann zum Münchner Abkommen von 1938 zu lesen bekommt, vergeblich aber Äusserungen zum Nichtangriffspakt zwischen Hitler-Deutschland und dem stalinistischen Russland sucht?

Die Monographie über **Stalin** (158 S., rm

224, Fr. 8.20) wurde von Maximilian Rubel, einem gewieften Kenner des Marxismus, geschrieben. Schonungslos offenbart er das Terrorregime von «Hitlers Zwillingssbruder» (S. 98), und die Reaktionen im Westen. Im Gegensatz zum Thälmann-Bändchen lässt sich dieses fliessend lesen. Als Abschluss der Stalin-Monographie zitiert Rubel als Denkanstoß Etienne de La Boétie, der 1548 schrieb: «Die Völker knechten sich selbst, sie sind wie einer, der sich selbst die Kehle durchschneidet. Die Völker haben die Wahl, frei zu sein oder Sklaven, aber sie lassen ihre Freiheit fahren, beugen sich unter das Joch und stimmen ihrer eigenen Knechtschaft zu, ja sie jagen ihr geradezu nach.»

Mehr als ein Antiquitätenführer oder eine Anleitung zum Münzsammeln ist der Band **Münzen des Mittelalters und der Neuzeit** von **Walter Grassé** (Heyne 4485, 252 S., Fr. 6.60). Der Autor zeigt nicht nur zahllose Münzen im Bild, sondern gibt auch einen reich illustrierten Überblick über das Münzwesen bis zur Gegenwart. Im (verkleinerteren) Faksimile werden Münzverordnungen und -verrufe dargestellt und das Prägen geschildert.

1932 erschien zum letztenmal eine vollständige Ausgabe von **Theodor Mommsen: Römische Geschichte**; später kamen nur gekürzte Ausgaben heraus. Nun liegt der vollständige Mommsen in einer achtbändigen Taschenbuchausgabe vor (dtv-bibliothek 6053–6060, 3005 S., Fr. 104.90). Um Mommsen, der für dieses Werk den Nobelpreis für Literatur erhielt, zu würdigen oder sich von ihm kritisch zu distanzieren, ist hier sicher nicht der Ort. Das Literaturverzeichnis im Band 8 gibt eine erschöpfende Auswahl über die Sekundärliteratur zu diesem Werk, und der Marburger Historiker Karl Christ hat – ebenfalls im Band 8 – ein kritisches Essay zur Bedeutung und Einführung in das Werk Mommsens geschrieben. An dieser Stelle sei auf die sorgfältige Edition der Römischen Geschichte hingewiesen: Ausführliche Register und Literaturverzeichnisse, die auch die neuesten Werke zum Themenbereich umfassen, Karten, eine Zeittafel und Umrechnungstabellen für römische Münzen und Masse und das Hinzufügen der Seitenkonkordanz der Originalausgabe machen diese Ausgabe für den historischen Fachmann und Laien gleichermaßen wertvoll. ■

# SLZ-Annونcen für Mitglieder des SLV

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ab sofort führen wir eine neue «Dienstleistungsseite» in der SLZ:

a) **Arbeitslose Lehrer können ein kostenloses Kleininserat aufgeben in der Rubrik «Wir suchen Arbeit»**

b) **Kolleginnen und Kollegen, die etwas (im weiteren Sinne) Berufsbezogenes suchen (ein bestimmtes Buch, einen bestimmten Zeitschriftenartikel, etwas für ein Unterrichtsprojekt usw. usf.) können gegen eine Schutzgebühr von Fr. 4.— (in Briefmarken) eine Annonce einmal gratis erscheinen lassen (Wiederholung Fr. 20.—).**

Im Interesse einer klaren und zeitsparenden «Geschäftsführung» gelten folgende Bedingungen:

a) Für die Kleininserate stellensuchender Lehrkräfte:

1. Folgende Angaben sind notwendig:

- Art des Ausbildungsausweises (z. B. Primarlehrer);
- allfällige Zusatzausbildung (z. B. J+S, Organist u. ä.);
- evtl. zeitliche Einschränkungen, z. B. «ab 21. 8.», «nur bis 30. 9.»;
- evtl. örtliche Wünsche oder Einschränkungen, z. B. «exkl. Stadt», «AG bevorzugt»;
- Name, Adresse, Telefon.

Es wird erwartet, dass Anfragen unverzüglich beantwortet werden.

Die Redaktion SLZ bzw. das Sekretariat SLV führen keine Korrespondenz in dieser Sache und lehnen Umtreibentschädigungen ab.

b) Für die berufsbezogenen («Lehrer-Flohmarkt»-)Annونcen

muss knappste Formulierung gewählt werden (in der Regel maximal 100–120 Anschläge inkl. Adresse); die Redaktion behält sich den Sinn nicht verfälschende Kürzungen vor.

Für a) und b): Erscheinen vorerst in der jeweils ersten Nummer eines Monats, d. h. im laufenden Jahrgang am 19. August, 2. September, 14. Oktober, 4. November und 2. Dezember. Redaktionsschluss jeweils 10 Tage vor Erscheinen. Alle Korrespondenz (bitte nicht telefonieren) direkt an den Chefredaktor SLZ, 5024 Küttigen.

Je nach Angebot werden die Insertionsmöglichkeiten vermehrt. Wir freuen uns, wenn Sie von der Gelegenheit Gebrauch machen, durch unser Vereins- und berufliches Fachorgan das gewünschte Zielpublikum zu erreichen. Wir wünschen Ihnen guten Erfolg!

Red. SLZ

## Kurse und Veranstaltungen

### Das künstlerische Element in der Gestaltung eines menschenbildenden Unterrichts

4. Lehrerfortbildungskurs auf der Grundlage der Pädagogik Rudolf Steiners.

25. August, 1., 8., 15., 22. September in der Universität Zürich, Hörsaal der Anatomie, 29. September Hörsaal 104, jeweils 15.30 bis ca. 17 Uhr.

### Themen

Die Bedeutung des künstlerischen Elements in Erziehung und Unterricht (O. Müller)

Die Phantasie als belebender Impuls im Lernen des Kindes (E. Bühlert)

Schreiben- und Lesenlernen (Dr. H. von Wartburg)

Erster Rechenunterricht (E. Kaufmann)

Vom Bild zum Begriff in der Geographie (F. Eymann)

Von der erzieherischen Bedeutung des Geschichtsunterrichts in der Volksschule (H. Eltz)

Gesamtkarte 20 Fr., Einzelleintritt 4 Fr., Seminaristen, Studierende zahlen die Hälfte.

## Schulfunksendungen August/September 1976

Alle Sendungen 9.05 bis 9.35 Uhr im 2. (UKW-)Programm und TR (Leitung 5)

25./31. August

### Gehörlos und blind (Wiederholung)

Die Hörfolge von Clara Zürcher (Bern) berichtet aus dem Leben von Helen Keller, die als Taubblinde den Menschen ein Beispiel für Mut und Durchhaltewillen gegeben hat.

Ab 6. Schuljahr.

27. August / 2. September

### Der Rapperswiler Seedamm (Wiederholung)

Die Hörfolge von Konrad Bächinger (Rapperswil) schildert die geschichtliche Entwicklung des naturgegebenen Übergangs über den oberen Zürichsee von den Anfängen bis zur heutigen Bahn-/Strassenbrücke. Vom 5. Schuljahr an.

30. August / 9. September

### Die Versuchung (Wiederholung)

## Wir suchen Arbeit

### Lehrerin

Primarlehrerpatent des Kantons Graubünden;

Zusatzausbildung: Jugend+Sport-Leiterin in den Sportfächern Fitness, Skifahren, Kunstturnen Mädchen.

Zeit: ab sofort bis Mitte Oktober; ganze Schweiz.

Adresse: Metty van Riemsdijk, Eichstrasse 6, 8142 Uitikon ZH, Tel. 01 54 28 58.

### Vikariat gesucht

Primar-/Reallehrer, 47, verh., 2 Kinder, 17 Jahre Lehrpraxis (davon 2 Jahre an Realschule ZH) sucht längere Vikariate.

Schulgemeinden sende ich gerne meine Ausweise und Referenzen.

Anfragen an P. St., 01 53 90 51.

Im Hörspiel von Benno Meyer-Wehllack wird am Beispiel zweier Personen (der Junge und der Alte), die bei einem Toten Geld gefunden haben, das Entscheidungsproblem der Ehrlichkeit angegangen. Vom 7. Schuljahr an.

## SchulfernsehSendungen August/September 1976

V = Vorausstrahlung für die Lehrer; A = Sendezeiten 9.10 bis 9.40 und 9.50 bis 10.20 Uhr; B = Sendezeiten 10.30 bis 11 und 11.10 bis 11.40 Uhr.

### China – Hoffnung für 800 Millionen?

Die dreiteilige Sendereihe von Dr. Heinz Rudolf von Rohr – als Koproduktion Schulfilmzentrale Bern und Schweizer Schulfernsehen – vermittelt Einblicke in das Leben im modernen China Mao Tse-tungs. Vom 7. Schuljahr an.

1. Teil: 17. August (V), 24. August (A), 27. August (B)

2. Teil: 24. August (V), 31. August (A), 3. September (B)

3. Teil: 31. August (V), 7. September (A), 10. September (B)

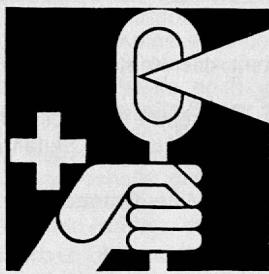
### Aus eigener Kraft: Finlands Weg zwischen Ost und West

Der Bericht von Wolfgang Venohr (Produktion Stern TV Hamburg) zeigt die historische Entwicklung Finlands bis zur heutigen Balancepolitik zwischen der Sowjetunion und Europa. Ab 7. Schuljahr.

1. Teil: 19. August (V), 24. August (B), 27. August (A)

2. Teil: 26. August (V), 31. August (B), 3. September (A)

Weitere September-Sendungen werden in SLZ 35 angezeigt.



Das Filminstitut Bern sucht nach Übereinkunft einen vollamtlichen

## pädagogischen Mitarbeiter

(oder Mitarbeiterin).

Es handelt sich um einen vielseitigen und selbständigen Posten mit Aufstiegsmöglichkeiten, der eine Sekundarlehrausbildung, perfekte Kenntnis der deutschen und der französischen Sprache in Wort und Schrift, gute Englischkenntnisse, redaktionelle Begabung und Verhandlungsfähigkeiten voraussetzt sowie wenn möglich einige Erfahrung auf dem Gebiet der Massenmedien und der audiovisuellen Unterrichtsmittel.

Schriftliche Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Direktion des Schweizer Schul- und Volkskinos, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9.

## Kantonsschule Rychenberg, Winterthur Gymnasium I, Diplommittelschule

Auf den 16. April 1977 sind an der Kantonsschule Rychenberg (Gymnasium I und Diplommittelschule) zu besetzen:

### 1-2 Lehrstellen für Turnen und eventuell ein anderes Fach

Die Bewerberinnen und Bewerber müssen im Besitz des Turnlehrerdiploms II sein und über Lehrerfahrung an der Mittelschulstufe verfügen. Vor der Anmeldung ist schriftlich beim Rektorat Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen sind bis zum 10. September 1976 dem Rektorat der Kantonsschule Rychenberg, Gottfried-Keller-Strasse 8, 8400 Winterthur, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

## Oberstufenschule Dielsdorf

Bedingt durch den Ausbau unserer Oberstufe suchen wir auf Frühjahr 1977

### einen Oberschullehrer einen Reallehrer einen Sekundarlehrer phil. II

Was wir uns vorstellen:

- Lehrerpersönlichkeiten (Lehrerinnen oder Lehrer), die gerne in einem kleineren Team arbeiten;
- die eine langfristige und befriedigende Tätigkeit suchen;
- die das kantonalzürcherische Patent als Reallehrer beziehungsweise als Sekundarlehrer besitzen.

Was wir bieten können:

- neuzeitlich ausgerüstete Schulzimmer, neu erstellte Schulsportanlage, Lehrschwimmbekken, Sprachlabor und ein umfassendes Angebot an technischen Hilfsmitteln;
- eine angenehme Arbeitsatmosphäre innerhalb des Lehrkörpers und der Schulpflege;
- Gemeindezulagen nach den Höchstansätzen.

Interessieren Sie sich für eine der vakanten Stellen? Dann senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen oder rufen Sie uns an.  
Präsident der Wahlkommission: Hannes Hinnen, 8158 Regensberg, Telefon 01 853 00 91.

Hausvorstand: Ernst Krähenbühl, 9162 Steinmaur, Tel. 01 853 01 21.

**Oberstufenschulpflege Dielsdorf**

## Integrierte Wohn-, Arbeits- und Freizeit-Gemeinschaft aebi-hus Brüttelen-Bad

sucht

### Mitarbeiter aus Handwerk, Landwirtschaft, Handels-, Lehr- und Sozialberufen

Der Aufgabenbereich liegt auf folgenden Schwerpunkten:

- Weiterbildung von 15- bis 25jährigen;
- Freizeitgestaltung, Kreativität, Organisation und Durchführung von grösseren Anlässen im Haus;
- Sport und Fitness;
- Kontakt mit Behörden und Eltern;
- Mitarbeit in den diversen Produktionszweigen.

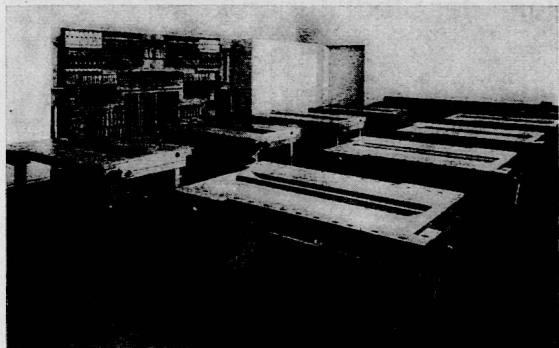
Junge, dynamische, belastungsfähige Leute, die gerne in einem aufgeschlossenen Team arbeiten, finden bei uns punkto Lebensstil und persönlicher Entwicklung vielseitige Entfaltungsmöglichkeiten.

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen.

**Leitung des aebi-hus, Rehabilitationszentrum,  
2578 Brüttelen-Bad**

**HANS WETTSTEIN**  
8272 ERMATINGEN 5

Holzwerkzeugfabrik  
Telefon 072 6 14 21



QUALITÄT in die  
SCHWEIZER SCHULE



Schulwerkstätten vom Fabrikanten  
individuell den Verhältnissen angepasst.

**ALLE ARBEITSGATTUNGEN  
EINRICHTUNGSVORSCHLÄGE**

**Gesucht** wird eine gut ausgebauta

### **Vertriebsorganisation**

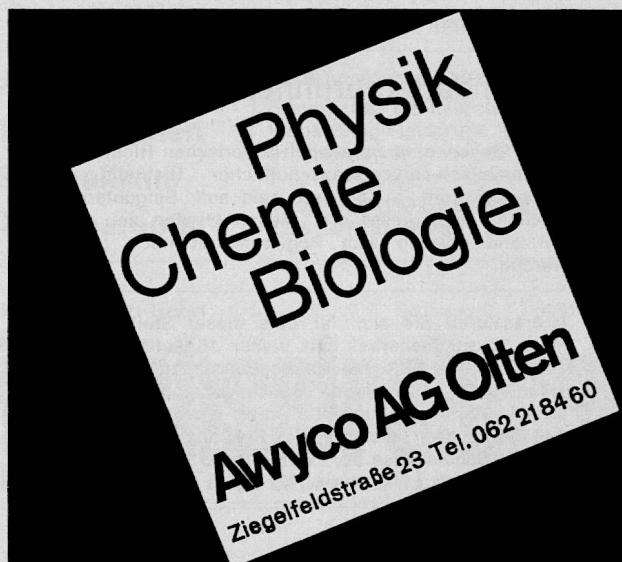
für den Verkauf von Fotochemikalien an Schulen und Lehrer. Eine erste Kontaktnahme ist erbeten unter Chiffre LZ 2644 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

### **Wir suchen Lehrer !!**

- die von der Schule begeistert sind
- aber auch ihre Kollegen begeistern können, für ein in der Schweiz komplett neues Demonstrationsgerät für den Unterricht in der Primar- und Sekundarschule
- und daneben noch etwas verdienen wollen.
- Bitte schreiben Sie uns, wir informieren Sie gerne.

BRUHIN AG DRUCKEREI, Pfarrmatte, 8807 Freienbach

**Sind Sie Abonnent der SLZ?**



### **Graphologie-Kurs**

Graphologie ist jetzt auf ganz einfache und seriöse Art erlernbar. Die Brain Pool Corp. in Wilmington, USA, hat ein System entwickelt, das seinesgleichen sucht: Jeder Laie kann nach einigen Abenden des Selbststudiums selber seriöse Handschriftanalysen vornehmen. Sie ersehen aus ein paar Zeilen Handschrift alle negativen und positiven Charaktereigenschaften, alles über Intelligenz, psychische Hemmungen, Triebleben, sexuelle Eigenschaften, Zärtlichkeit, Bosheit, Falschheit... Erkenntnisse von besonderer Wichtigkeit für Pädagogen und leitende Manager.

Der Kurs, den Sie in aller Ruhe zu Hause verarbeiten können, kostet Sie inkl. Korrektur Ihrer Arbeiten und inkl. Abschlussdiplom der Brain Pool Corp. weniger als eine Analyse eines guten Graphologen: Fr. 650.— (Kursmaterial ohne Korrektur der Arbeiten und ohne Diplom: Fr. 250.—).

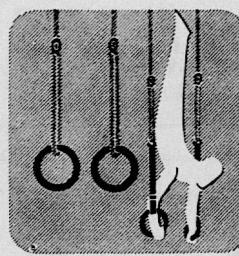
Bestellen Sie den Kurs, oder verlangen Sie erst einmal nähere Information bei:

**Markt-Service-Institut AG,  
Sägehofweg 6, Abt./LE 101, 3027 Bern.**



**Alder & Eisenhut AG**

8700 Küsnacht ZH,  
Tel. 01 90 09 05  
9642 Ebnet-Kappel,  
Tel. 074 3 24 24



**Lieferant sämtlicher  
Wettkampf-Turngeräte und  
Turnmatten der  
Europameisterschaft  
im Kunstturnen 1975 in Bern.**

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private.



**Man staune  
Musikwiedergabe  
klangrichtig  
für 3500 Franken**

**bopp**

Arnold Bopp AG, Musikanlagen  
8032 Zürich, Tel. 01 32 49 41  
Klosbachstrasse 45, eig. Parkplatz



## Hochalpines Töchterinstitut Fetan

Ab dem Herbstterial 1976 (13. September) führen wir neu einen progymnasialen Vorkurs (5. und 6. Schuljahr). Dafür suchen wir eine Initiative

### Primarlehrerin

Im Lehrpensum wird sie entlastet durch einzelne Fachlehrer, dafür ergänzend Betreuungsaufgabe innerhalb dieser Gruppe.

Ferner ist ebenfalls auf Herbst 1976 neu zu besetzen:

Eine

### Lehrstelle für Französisch, Italienisch, Geschichte

auf der gymnasialen Stufe.

Bewerbungen sind zu richten an Direktion des Hochalpinen Töchterinstituts Fetan, Tel. 084 9 13 55.

### Bezirksschule Rheinfelden

Wir suchen auf den Herbst 1976 (Semesterbeginn 18. Oktober 1976) an der Bezirksschule Rheinfelden

### 1 Hauptlehrer(in)

für Französisch, Deutsch und Italienisch (evtl. Teipensens als Vikariate mit den gleichen Fächern)

Die Besoldung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und wird durch eine ge- regelte Ortszulage ergänzt.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen baldmöglichst an die Schulpflege, 4310 Rheinfelden, erbeten.

Schulpflege Rheinfelden

### Schulamt der Stadt Zürich

### Fachlehrer für Deutschunterricht für Italiener

**Aufgabengebiet:** Deutschunterricht für Italienisch sprechen-de Primarschüler, um ihnen die Eingliederung in die Zürcher Volksschule zu erleichtern. Dieser Deutschunterricht wird in Aussersihl und Albisrieden erteilt. Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe dieser Lehrkräfte.

**Erfordernisse:** Fähigkeitszeugnis als Primarlehrer, Vertrautheit mit der Zürcher Volksschule, Unterrichtserfahrung, Italienischkenntnisse.

**Angebot besonderer Vorteile:** Teil- oder Vollpensum, Möglichkeit für ehemalige Lehrerinnen zur Übernahme eines Teipensums; interessante Aufgabe für Volksschullehrer, die sich dafür voll oder teilweise beurlauben lassen möchten.

**Anstellungsbedingungen:** Besoldung gemäss Lehrerbesoldungsverordnung; Abordnung jeweils auf ein Jahr befristet: Beginn der Tätigkeit am 15. September 1976 oder nach Vereinbarung.

**Auskünfte:** Bewerber, welche die Anforderungen erfüllen, werden zu einer gemeinsamen Orientierung über das Aufgabengebiet eingeladen.

**Anmeldestelle:** Schriftliche Anmeldungen mit vollständigen Personalien, stichwortartigen Angaben über Ausbildung und Unterrichtstätigkeit, Fotokopien von Zeugnissen, so bald als mög-lich an

Schulamt der Stadt Zürich  
Sekretariat IV  
Postfach  
8027 Zürich

### Die Sekundarschule Kreuzlingen

sucht auf April 1977

### drei Sekundarlehrer(innen)

Zwei Stellen sind sprachlich-historischer Richtung, eine mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung, wobei diese Lehrkraft in der Lage sein soll, Singunterricht zu erteilen. Zwei dieser drei Stellen werden neu geschaf-fen und müssen vom Regierungsrat noch genehmigt werden.

Interessieren Sie sich für eine dieser Stellen in kolle-gialer Zusammenarbeit mit bisher 16 Lehrkräften, dann schreiben Sie bitte bis 30. September an den Schulprä-sidenten Dr. Willi Rüedi, Bodanstrasse 14, 8280 Kreuz-lingen. Allfällige Auskünfte über den Schulbetrieb er-teilt gerne der Schulvorstand, Sekundarlehrer Bruno Da-hinden, Schulstrasse 3a, Telefon 072 8 39 11.

# Wer hilft den Blinden?

Die in Blindenschrift (Braille) verfügbare Notenliteratur ist heute noch recht begrenzt. Wünscht ein Blinder Musiknoten in Braille, muss er sich diese auf mühsamem Wege aus dem Ausland beschaffen.

Wir suchen daher eine Person, die bereit ist, Musiknoten in Braille zu übertragen. Sind Sie diese Person?

Die notwendige Anleitung und das entsprechende Material stellen wir selbstverständlich zur Verfügung.

Entsprechende Meldungen sind zu richten an das Sekretariat des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen, St.-Leonhardstrasse 32, 9000 St. Gallen, Tel. 071 22 14 38.



Rau & Co.

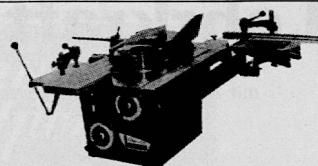
**Batik, Stoff-Papierdruck, Linolwerkzeuge, Pinsel, Malfarben, Zeichenschablonen, Zeichenpapiere**

Postfach 86, 8702 Zollikon, 01 65 41 10

Größte Auswahl von Universalhobelmaschinen in jeder beliebigen Größe zu Aktionspreisen sowie preisgünstige Bandsägen. Ein Besuch mit unverbindlicher Vorführung lohnt sich bestimmt. Auch Samstagvormittag geöffnet.

Maschinen-Center Strausak AG, 2554 Meinißberg/Biel

Telefon 032 87 22 23



**20 000 Dias  
Tonbildreihen  
Schmalfilme  
Transparente**

für dynamischen Unterricht.

Sie erhalten die neueste, 125seitige Farbkatalog-Fundgrube gegen Fr. 3.— in Briefmarken von der Generalvertretung des Jünger-Verlages

TECHNAMATION SCHWEIZ,  
3125 TOFFEN/BERN

Genossenschaft Hobel

Neumarkt 8 8001 Zürich

# Wechselrahmen

3 versch. Modelle in 55 Größen am Lager Tel. 34 32 92

## Zu verkaufen

2 Man. Cembalo  
Neupert, Modell Vivaldi  
16+8, 8+4'  
revidiert, klangschön  
**Fr. 11 500.—**

G. u. R. Wäger  
Schulstrasse 11,  
8280 Kreuzlingen,  
Tel. 072 8 45 08.

## Bally Altdorf

Hüttenschuhsohlen aus Leder mit 10 mm dicker Schaumstoffeinlage.

Größen 24-45, schwarz  
Pro Paar Fr. 5.—,  
ab 10 Paar Fr. 4.50

Lederrestensäcke  
ca. 2,5 kg à Fr. 9.—  
plus Porto und Verpackung.

**Bally Schuhfabriken AG,  
6467 Schatteldorf**

## Kleinschreibung?

Sie erhalten auskunft vom Bund für vereinfachte rechtschreibung, Pflugstr. 18, 8006 Zürich, Tel. 01 28 88 46.

**Sekundarschule Rothaus Bolligen**  
sucht guterhaltene

## Fondeval II

Blitzofferten an Herrn Brönnimann,  
Telefon 031 58 07 11 oder 031 58 34 80

## Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich

**Abteilung Vorkurs und Fachklassen**  
Ausstellungsstrasse 60  
Postfach, 8031 Zürich  
Tel. 01 42 67 00

**Vorkurs**  
Fachklassen für:  
Foto  
Grafik  
Wissenschaftliches Zeichnen  
Innenarchitektur und Produktgestaltung  
Schmuck und Geräte  
Mode  
Textiles Gestalten

**Abteilung Gestalterische Lehrberufe**  
Hierostrasse 5  
8048 Zürich  
Tel. 01 64 12 74

Fachklasse für Zeichenlehrer  
Fachklasse für Werklehrer  
Werkseminar

**Anmeldung für den Eintritt im Frühjahr 1977**

Mit allen Interessenten findet eine Aufnahmeprüfung statt.  
Frühzeitige telefonische Anmeldung ist erwünscht.

**Neue Anmeldefristen**

Vorkurs, Werkseminar:  
2. Mai bis 25. Oktober 1976  
alle Fachklassen:  
1. September bis 20. Dezember 1976

**Beachten Sie,**

dass der Anmeldeschluss für den Vorkurs vorverlegt worden ist!

**Aufnahmeprüfungen**

Vorkurs: Ende November 1976  
Werkseminar: Mitte November 1976  
Fachklassen: Januar 1977

**Auskunft**

Nähere Angaben enthält der Orientierungsprospekt, der auf Anfrage hin zugestellt wird.  
Weitergehende Auskünfte erteilen die Abteilungssekretariate.

# **oerlikon bührle**

Wir realisieren in

## **Algerien**

ein grösseres Industrieprojekt.

Für die Schulung der Kinder unserer Schweizer Experten suchen wir einen anpassungsfähigen

## **Lehrer**

welcher über Erfahrung in der selbständigen Führung einer kleinen **Gesamtschule** (1. bis 6. Klasse) verfügt.  
Dauer: 2-3 Jahre.

Antritt: Herbst 1976 oder nach Übereinkunft.

Bewerber, welche in der Lage sind, in **deutscher und französischer Sprache** zu unterrichten, werden bevorzugt.

Unser Personalchef, Herr F. Sollberger, Tel. 01 46 70 73, nimmt Ihre Anmeldung gerne entgegen; wir freuen uns auf Ihren Anruf!

**Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon-Bührle AG**  
Birchstrasse 155 8050 Zürich

## **Die Katholischen Schulen Zürich**

suchen auf Beginn des Wintersemesters 1976/77 (25. Oktober 1976)

### **Sekundarlehrer(innen)**

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

Über Anstellungsbedingungen und Besoldung erhalten Interessenten Auskunft durch unser Sekretariat (Telefon 01 28 37 60).

Bewerber, die über das erforderliche Patent verfügen, wollen ihre Unterlagen an die

Katholischen Schulen Zürich, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich, einreichen

## **Sekundarschule Oberegg Al**

Auf den 1. September des Schuljahres 1976/77 suchen wir einen

### **Sekundarlehrer**

(sprachlich-historischer Richtung)

Nebst zeitgemässer Besoldung, entsprechend den Ansätzen der Nachbarkantone, bieten wir fortschrittliche Schulverhältnisse.

Bewerber werden gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an den Schulratspräsidenten, Herrn Regierungsrat Hans Breu, 9413 Oberegg, oder an das kantonale Schulinspektorat in Appenzell, zu richten.

Telefon 071 87 15 39

Für die neue erste Klasse, welche im Frühling 1976 eröffnet wurde, sucht die JUFA Basel, gemeinnützige private Schule für entwicklungs gehemmte Kinder mit Heilpädagogik auf anthroposophischer Basis eine

## **Lehrkraft**

mit Arbeitsbeginn auf 1. November 1976.

**Aufgabenbereich:** Führung der neuen ersten Klasse, Zusammenarbeit mit der Schulleitung, dem Kollegium und den Eltern.

**Bedingungen:** Lehrerpatent und Ausbildung in der Pädagogik oder Heilpädagogik Rudolf Steiners und dazu Praxis, Fähigkeit zur Zusammenarbeit an der Schule.

**Finanzielles:** Besoldung und Pensionsverhältnisse sind dem Beamten gesetz des Kantons Basel-Stadt angepasst.

Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen wie Zeugnisse und Referenzen sind zu richten an den Präsidenten, Herrn H. Selinger, Gotthelfstrasse 48, 4054 Basel, Telefon 061 38 46 14, der auf Wunsch gerne weitere Auskünfte erteilt.

Eingabefrist bis 15. Oktober 1976.



# KANTON BASEL-LANDSCHAFT

## Realschule Gelterkinden

Auf Frühjahr 1977 suchen wir für zwei neue Lehrstellen

### eine(n) Reallehrer(in) phil. I eine(n) Reallehrer(in) phil. II

Gelterkinden: Zentrum des Oberbaselbiets, vorzügliches Klima, gute Schulungsmöglichkeiten (Gymnasium und Seminar Liestal, Universität Basel), gute Verkehrslage, Hallenfreibad.

**Unsere Schule:** 17 Klassen, 6. bis 9. Schuljahr, Anschluss an Gymnasium usw. oder Abschluss, modernes Schulhaus in schöner Lage, sehr stabile Schulverhältnisse.

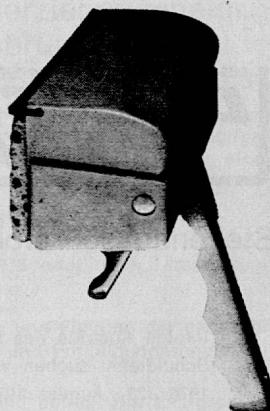
Besoldung kantonal gut geregelt. 27 Pflichtstunden. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Verlangt werden mindestens 6 Hochschulsemester und ein Mittelschullehrerdiplom.

Auskunft über den Schulbetrieb erteilt Ihnen der Rektor der Realschule, Herr Peter Gisi, 4460 Gelterkinden, Telefon 061 99 57 15.

Gerne erwarten wir Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis 15. September 1976 an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn H. Pfister-Husmann, Berufsberater, Im Baumgärtli 4, 4460 Gelterkinden.

## NEU BEI INGOLD

### Tafelwischer Nr. 9950



- Auch für Ihre Schule entwickelt und getestet.
- Endlich ein Tafelwischer, mit dem in einem Arbeitsgang gewaschen und getrocknet werden kann.
- Anleitung liegt jedem Wischer bei.

| per Stück | 1-9 Stück | ab 10 Stück |
|-----------|-----------|-------------|
|           | Fr. 15.—  | Fr. 13.50   |

hier abtrennen

Senden Sie mir: SLZ

.... Stück Tafelwischer Nr. 9950

auf Rechnung von:

Sendung an:

PLZ und Ort:

**ERNST INGOLD + CO. AG    3360 HERZOGENBUCHSEE**

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Tel. 063 5 31 01

## Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse

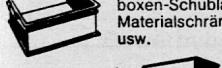
Universal-Sport ist ein Fachgeschäft, das Sie in fünf Schweizer Städten finden. Unsere Stärke liegt in der Qualität unseres Angebotes, der umfassenden Beratung, den gut ausgebauten Serviceleistungen und den erfahrenen Fachleuten, die Sie bedienen. Universal-Sport ist Mitglied der Intersport. Sie finden also bei uns eine Auswahl der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt. Zu Preisen, wie sie sich sehen lassen können.

Deshalb: Für jeden Sport - Universal-Sport



|                 |                  |                      |
|-----------------|------------------|----------------------|
| 3000 Bern 7     | Zeughausgasse 9  | Telefon 031 22 78 62 |
| 3011 Bern       | Kramgasse 81     | Telefon 031 22 76 37 |
| 2502 Biel       | Bahnhofstrasse 4 | Telefon 032 22 30 11 |
| 1003 Lausanne   | Rue Richard 16   | Telefon 021 22 36 42 |
| 8001 Zürich     | Am Löwenplatz    | Telefon 01 25 39 92  |
| 8400 Winterthur | Obertor 46       | Telefon 052 22 27 95 |

Für Ihre **Schulsammlung** zu günstigen Industriepreisen:  
Stapelbehälter, Sichtboxen-Schubladenblöcke, Materialschränke, Gestelle usw.



Verlangen Sie unseren Prospekt!

**ZEHNDER & CO** 056/74 15 70  
8115 Hütten ZH (bei Würenlos)

**Zu verkaufen**  
wegen Platzmangels,  
neuwertiger  
**Kleinflügel**  
Marke «Petrof» in  
Nussbaum.  
Telefon 072 3 78 80.

## RANDOLINS im Engadin

am sonnigen Suvretta-Hang bei St. Moritz im gesunden Höhenklima, fern von Verkehrslärm und Abgasen, erwartet Sie zu

### Herbstferien und Kurwochen

Mit 7 Tage Vollpension alles inkl. Fr. 300.— bis 420.— je nach Bettenzahl und Komfort der Zimmer (exkl. Kuranwendungen). Buszubringerdienst zum neuen Heilbad



**Randolins**, evang. Ferienzentrum, 7500 St. Moritz,  
Telefon 082 3 43 05

Weit unter Neupreis zu verkaufen

### Spinett

Marke SASSMANN (Silbermann), nur wenige Monate gespielt, mit zweieinhalb Jahren Garantie.

Telefon 031 44 24 76.

Als Preise an Ihrem  
**SCHULSPORTTAG**:

**ABZEICHEN**  
**WIMPEL**  
**HEIMGARTNER**  
9500 WIL/SG  
TEL 073 22 37 11

**ETH ZÜRICH** (Aud, D 1.2, Hauptgebäude, Eingang Rämistrasse)

### Eva Dreikurs-Ferguson

Professor für Psychiatrie, Illinois

Montag, 23. August, 20 Uhr:

«Adlerian Theory in Contemporary Society»

Dienstag, 24. August, 20 Uhr:

«Organizational Problems and Adlerian Psychology»

mit deutscher Übersetzung

Eintritt Fr. 10.—, Studenten Fr. 6.60

Veranstalter: SGIP, Schweizerische Gesellschaft für Individualpsychologie



## Stellenausschreibung

Infolge Austritts des bisherigen Stelleninhabers aus dem Schuldienst suchen wir auf Beginn des Herbsttrimesters 1976 (23. August 1976) für die Sekundarschule Vaduz eine(n)

### Sekundarlehrer(in)

der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachrichtung.

Die Sekundarschule Vaduz ist zusammen mit dem Liechtensteinischen Gymnasium in einem modernen Schulzentrum untergebracht.

Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen (Lebenslauf und Sekundarlehrerpatent (phil. II)) sind möglichst umgehend an das Schulamt des Fürstentums Liechtenstein, 9490 Vaduz, zu richten, wo auch weitere Auskünfte eingeholt werden können (Tel. 075 2 28 22).

## Sekundarschule Rorschach

Mit Antritt am 18. April 1977 ist an unserer Sekundarschule eine (eventuell zwei)

### Hauptlehrstelle sprachl.-hist. Richtung

neu zu besetzen.

Unsere Schule umfasst 13 Klassen mit 14 Hauptlehrstellen. Obligatorisch sind Deutsch, Französisch und Geschichte zu unterrichten; bei weiteren Fächern kann auf Ausbildung und Neigung Rücksicht genommen werden. Auskunft hierüber erteilt der Vorsteher, Herr A. Thurnheer, täglich von 11.10 bis 11.50 Uhr über Telefon 071 42 19 25 oder privat 42 48 73. Für weitere Fragen des Anstellungsverhältnisses können sich Interessenten an das Schulsekretariat, Tel. 071 41 20 34, wenden.

Bewerbungen mit den üblichen Angaben und Unterlagen sind an das Schulsekretariat, 9400 Rorschach, zuhanden der Pädagogischen Kommission des Schulrates erbeten.

## Schule Kloten

Auf Beginn des Wintersemesters 1976/77 (25. Oktober 1976) ist an unserer Schule die Stelle einer

### Hauswirtschaftslehrerin mit vollem Pensum

neu zu besetzen.

Der Unterricht ist an der Ober-, Real- und Sekundarschule zu erteilen. Eine grosse, modern eingerichtete Schulküche steht Ihnen zur Verfügung. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auf Wunsch sind wir Ihnen bei der Wohnungssuche behilflich.

Interessentinnen richten ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, Stadthaus, 8302 Kloten. Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Präsidentin der Hauswirtschaftskommission, Frau Inge Dussex, Tel. 01 814 11 10, oder an das Schulsekretariat Kloten, 01 813 13 00.

Schulpflege Kloten  
Hauswirtschaftskommission

### Gesucht ins Engadin

**Primarlehrerin** zum Privatunterricht von zwei Knaben der 1. und 4. Klasse.

Legasthenieausbildung erwünscht.

Chiffre LZ 2647 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

### Gesucht auf Herbst 1976

#### 1 Sekundarlehrer Phil. II

an Privatschule in Wetzikon. Die Verpflichtung beträgt im Winter etwa 20 bis 25 Stunden und wird ab Frühjahr 1977 zu einem vollen Pensum ausgebaut. Die Besoldung richtet sich nach dem Bezahlungsreglement des Kantons Zürich. Wenn Sie individuellen Unterricht in einer kleineren Klasse und gute fachliche Zusammenarbeit schätzen, setzen Sie sich mit uns in Verbindung! (Telefon 01 77 71 75).

**Erfahrene italienische Lehrerin** sucht per sofort neuen Wirkungskreis.  
Kanton Zürich bevorzugt, jedoch nicht Bedingung.  
Offertern bitte unter Chiffre LZ 2643 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa, oder Telefon 01 715 12 66.

**Primarlehrerin** (Zürcher Patent; ein Jahr Praxis) sucht Lehrstelle an der Unterstufe auf Herbst 1976, evtl. Frühjahr 1977.

Chiffre LZ 2645, an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

**Sekundarlehrer (haupts. Phil. I) sucht Stellvertretung** im Herbst.

Postfach 2499, 3001 Bern,  
Tel. 031 42 63 25.

**Tafelhammer-Klavier** für Liebhaber  
Marke Howard & Kutting.  
Baujahr 1836. Bespielbar.

Anfragen unter Chiffre T 306721 an Publicitas, 3001 Bern.

## Primarschulpflege Uster

Für unsere **Heilpädagogische Hilfsschule** suchen wir auf Frühjahr 1977 eine

### Lehrkraft für Schulbildungsfähige

Wir erwarten gerne Ihre Anmeldung. Heilpädagogische Zusatzausbildung und Erfahrung in bezug auf Praktischbildungsfähige ist erwünscht.

Die Besoldung erfolgt im Rahmen der Lehrerbewilligungsverordnung plus Zulage für Sonderklassenlehrer. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Sofern Sie Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulpflege legen, richten Sie Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an die Primarschulpflege, Stadthaus, 8610 Uster.

Telefonische Auskunft erhalten Sie unter 01 87 42 81

Primarschulpflege Uster

## Schulpflege Rheinfelden

Wir suchen auf den Herbst 1976 (Semesterbeginn 18. Oktober 1976) an der Hauswirtschaftsschule Rheinfelden

### 1 Hauswirtschaftslehrerin für 12 oder mehr Wochenstunden

Die Besoldung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und wird durch eine geplante Ortszulage ergänzt.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen baldmöglichst an die Schulpflege, 4310 Rheinfelden, erbeten.

Schulpflege Rheinfelden



## Landerziehungsheim Albisbrunn 8915 Hausen am Albis

Infolge Wegzugs des bisherigen Stelleninhabers ist die Stelle eines

### Schulleiters

unserer Heimschulen auf Herbst 1976 oder nach Übereinkunft neu zu besetzen.

Der Schulleiter ist für die Gestaltung und Führung der gesamten Heimschulen (Volksschule/Gewerbe- und Fortbildungsschule) zuständig.

Er steht dem Lehrerkollegium vor und betreut die Lehrerpraktikanten während ihres Heimaufenthaltes.

Er unterrichtet die allgemeinbildenden Fächer an der heiminternen Gewerbeschule, an der Fortbildungsschule und erteilt das Lehrlingsturnen (Wochenpensum etwa 15 Lektionen).

Er koordiniert die J+S-Ausbildung der Mitarbeiter.

Im pädagogischen Bereich arbeitet er vorwiegend mit dem Erziehungsleiter unserer Schülerabteilung zusammen.

Die Besoldung entspricht derjenigen eines zürcherischen Sonderklassen-Oberstufenlehrers.

Bewerber mit heilpädagogischer Ausbildung, mit Heimpraxis und mit Erfahrung im Berufsschulunterricht oder im Unterricht an Sonderklassen werden bevorzugt.

Heimeigene Wohnungen können in der Nähe von Albisbrunn zur Verfügung gestellt werden.

Ihre Anmeldung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an die Heimleitung, Landerziehungsheim Albisbrunn, 8915 Hausen am Albis.

Auskünfte erteilen gerne der Heimleiter, Herr Dr. H. Häberli, oder der Erziehungsleiter, Herr M. Hübner, Tel. 01 99 24 24.

## Angebot für Lehrstelle

Zweckverband für Sprachheilunterricht  
Oberwynen- und Seetal

sucht

### Logopäden oder Logopädin

(Vollamt 30 Pflichtstunden)

Besoldung nach geltenden kantonalen Ansätzen.

**Stellenantritt: 1. Oktober 1976.**

**Weitere Auskünfte:** M. Deubelbeiss,  
5737 Menziken, Tel. 064 71 51 31 privat,  
064 70 11 01 Geschäft.  
Präsident der Aufsichtskommission.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:

Zweckverband für Sprachheilunterricht Oberwynen- und Seetal, Herrn M. Deubelbeiss,  
Bodenfeld 586, 5737 Menziken, Kt. Aargau.



## Kantonales Lehrerseminar Mariaberg Rorschach

Auf Frühjahr 1977 sind am Lehrerseminar Rorschach folgende Stellen zu besetzen:

### 1 Hauptlehrstelle

für Zeichnen, Didaktik des Zeichenunterrichts und Werken und Gestalten

Bewerber müssen im Besitz eines anerkannten Zeichenlehrerdiploms sein. Lehrerfahrung ist erwünscht.

### 2 Lehrstellen für Übungsschullehrer

Infolge Reorganisation der Ausbildung (Verlängerung auf fünf Jahre) wird eine neue Funktion des Übungsschullehrers geschaffen. Die Hauptaufgabe besteht in der verantwortlichen Führung der Unter- bzw. Mittelstufe (je zwei Klassen) der semi-nareigenen Übungsschule. Daneben ist Didaktikunterricht in der obersten Seminarklasse zu erteilen.

### 1 Assistent der Übungsschule

Der Aufgabenbereich umfasst organisatorische Arbeiten im Rahmen der berufspraktischen Ausbildung sowie Stellvertretungen in der Übungsschule.

Bewerber für die Übungsschule müssen Inhaber eines Primarlehrerpatentes sein. Die künftigen Übungsschullehrer haben sich überdies über erfolgreiche Unterrichtspraxis auszuweisen. Auskünfte über Aufgaben, Anstellungsbedingungen und Wahlverfahren erteilt das Lehrerseminar Rorschach, Direktion, Telefon 071 41 63 31.

Für die Bewerbung ist bei der Kanzlei des Erziehungsdepartements (Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen, Tel. 071 21 32 27), ein Formular zu beziehen, welches mit den darauf vermerkten Unterlagen bis 11. September 1976 einzureichen ist.

Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen Abt. Mittelschulen

## Schulgemeinde Volketswil

An unserer Schule sind auf Herbst 1976 (25. Oktober 1976) folgende Lehrstellen zu besetzen:

### 1 Lehrstelle an der Oberschule

### 1 Lehrstelle an der Realschule (1.)

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwilligen Gemeindezulagen gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst und bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Schulsekretariat, Telefon 86 60 61, Herrn H. Schnurrenberger.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind direkt an unseren Schulpräsidenten, Herrn Dr. N. Hasler, Huzlenstrasse 3, 8604 Volketswil zu richten.

## Schülerheim Friedheim 8608 Bubikon

Im Herbst dieses Jahres eröffnen wir in unserm Heim für verhaltengestörte, normalbegabte Knaben im Schulalter eine weitere Gruppe und eine **dritte Lehrstelle**. Für die 3./4. Klasse suchen wir deshalb auf Mitte Oktober 1976

### Primarlehrer(in)

Ab Herbst bietet unser Heim 32 Schülern in vier Gruppen Platz, die in drei Schulstufen unterrichtet werden. Zu dem in den letzten Jahren erweiterten Heimkomplex gehören ein neues Schulhaus mit Turnhalle und Schwimmbad sowie Holzwerkstätte und Theaterraum.

Es handelt sich um eine pädagogisch und didaktisch sehr interessante, jedoch entsprechend anspruchsvolle Aufgabe. Neben der eigentlichen Schularbeit bestehen keine Verpflichtungen. Die Bereitschaft, im Heimteam (Erzieher, Psychologe, Erziehungsberater, Heimleitung) aktiv mitzuarbeiten, ist Bedingung. Bewerber mit heilpädagogischer Zusatzausbildung werden bevorzugt.

Die Besoldung richtet sich nach dem kantonalen Reglement. Bei der allfälligen Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Interessenten wenden sich an die Heimleitung.  
H. und M. Hanselmann, Friedheim, 8608 Bubikon,  
Tel. 055 38 11 29.

## Gesucht

aufgeschlossener, erfahrener älterer oder jüngerer

### Hauslehrer

in Zürich für sehr aufgeweckten, deutschsprechenden Knaben (Zweitklässler), siebenjährig, zeitweise in der Schweiz lebend.

Unterricht morgens während jeweils ein bis drei Monaten (erstmals 30. September bis 15. Dezember 1976).

Zuschriften von Interessenten erbeten mit Lebenslauf und Referenzen unter Chiffre LZ 2646 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

## Schulen der Gemeinde Waldstatt

Wir benötigen kommenden Herbst folgende

### Aushilfen

Für den Monat September an unserer Sekundarschule für die math.-naturwissenschaftlichen Fächer.

Nach den Herbstferien ab Mitte Oktober für drei Wochen an unserer 5. Primarklasse.

Interessenten melden sich bei Arthur Krüsi, Schulpräsident, 9104 Waldstatt, Telefon 071 51 22 11.



## Die Schweizerschule Sao Paulo

sucht auf den 1. Februar 1977

**1 Gymnasiallehrer**  
für Chemie und Geographie

**1 Gymnasiallehrer**  
für Mathematik und Physik

**1 Gymnasiallehrer**  
für Deutsch, Französisch und Geschichte

**3 Sekundarlehrer**  
sprachlich-historischer Richtung

**2 Primarlehrer**  
(Unterstufe)

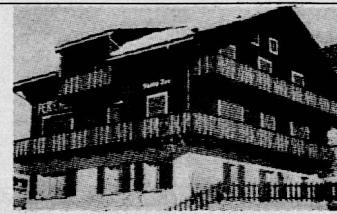
**1 Primarlehrer**  
für Werken und Gestalten  
an der 3. bis 12. Klasse

Vertragsdauer drei Jahre bei bezahlter Hin- und Rückreise, zwei Jahre Unterrichtserfahrung erwünscht.

**Bewerbungsformulare** sind zu verlangen beim Eidg. Amt für kulturelle Angelegenheiten Dr. R. Uzler (Tel. 031 61 92 76)  
Thunstrasse 20, Postfach,  
3000 Bern 6

**Auskünfte auch bei Herrn Hans Stocker-Cadalbert**  
(Telefon 01 75 41 76), Reallehrer,  
Friedheimstr. 11, 8820 Wädenswil.

**Anmeldetermin:** 8. September 1976.



Preis Fr. 17.— Vollpension, alles inbegriffen.

Wie wäre es mit einer Anfrage?

Fam. Anton Cathrein, Telefon 028 4 06 51

## Gondelbahn Marbachegg (1500m)

- ideale Bergwanderungen für Schulreisen von einemhalb bis fünf Stunden
- Massenlager im Bergrestaurant vorhanden
- Wanderkarte Escholzmatt-Marbach an der Talstation erhältlich.

**Auskünfte:** Telefon 035 6 33 88.

## Herbstlager und Landschulwochen

Verlangen Sie unser Zirkular mit den noch freien Terminen, Bedingungen sowie den sich Ihnen bietenden Vorteilen. Gerne senden wir Ihnen die detaillierten Unterlagen der von uns geführten Ferienheime.

Oder suchen Sie noch eine Unterkunft für Winter 1977?



Dubletta-Ferienheimzentrale,  
Postfach 41, 4020 Basel,  
Telefon 061 42 66 40



Ausgangspunkt oder Etappenziel:

### Wanderland Hoch-Ybrig

1050 bis 2200 m ü. M.

35 km gut markierte Wanderwege. Wildpark. Pflanzenschutzgebiet.

Aussichtsgipfel Spirstock 1771 m. Leistungsfähigste Luftseilbahn der Welt, Sesselbahnen.

Prospekte durch:  
Hoch-Ybrig AG, 8842 Unteriberg Telefon 055 56 17 17



### SKILAGER 1977

Denken Sie jetzt daran!

Unsere Heime in Davos-Laret und Unterwasser verfügen noch über freie Daten im Januar/März/April.

Unser Heim in Tschierv (Münstertal) im Januar/Februar/März/April.

RETO-HEIME  
4411 Lupsingen, 061 96 04 05

In Giarsun, im Unterengadin, neu eingerichtetes Matratzenlager. Eigene Küche für Selbstkocher. Eignet sich für Ferien in allen Jahreszeiten. Nähe Schweiz. Nationalpark. 15 km vom Skigebiet Scuol/Ftan. Auf Wunsch Skiunterricht.

Restaurant/Matratzenlager

Posta Veglia

7549 Giareun

Telefon 084 9 21 34

## Jugendherberge Flumserberge

eignet sich für Landschulwochen, Klassenlager und Schulreisen. Plätze frei vom 1. September bis 2. Oktober 1976 und vom 9. bis 21. Oktober 1976.

Plätze für 60 Personen.

Mit bester Empfehlung  
Fam. F. Beeler, SJH, 8891 Tannenheim, Tel. 085 3 10 47.

## Sind Sie Abonnent der SLZ?

### Ferienlager auf dem Rinderberg 3770 Zweifelden

Ski- und Wandergebiet (2007 m) Auch geeignet für Schulreisen. Das ideal eingerichtete Chalet (40 m gegenüber Bergrestaurant) bietet 50 Personen bequem Platz. Für Selbstkocher steht moderne Küche zur Verfügung.

Auskunft: Skiclub Allschwil  
Telefon 061 63 56 63 oder 63 23 19

### Sonnige Halden am Lötschberg

umfassend die Gemeinden Eggerberg, Ausserberg, Hohtenn, Mund und Birgisch mit dem beliebtesten Wandergebiet.

**Auskunft und Prospekte:**  
Verkehrsverein,  
Telefon 028 6 23 42.

## Motorbootbetrieb Gebrüder Wirth

Schiffahrt auf dem Rhein seit 1939 vom Kraftwerk Eglisau bis Ellikon.

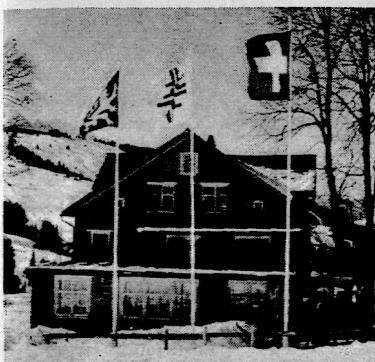
Weidlingsfahrten zwischen Rheinfall und Eglisau.

8193 Eglisau, Tel. 01 96 33 67

WOHIN für Schul-, Ferien-, Sport- und Trainingslager, Kurse, Tagungen, Wochenenden, Begegnungen, Gruppen- und Schulreisen?

KLAR, in die Internat. Lager-Herberge EICHLITEN Gamserberg CH-9473 Gams SG  
Telefon 085 7 18 18.

## Pension «Rösliwies», Wildhaus



Das geeignete Haus für  
**Schulverlegungen  
Klassenlager  
und Schulreisen**

Übernachtungsmöglichkeit  
für 45 Personen.

**Gruppen**

Vollpension ab 10 Personen  
Erwachsene Fr. 22.—  
Jugendliche 16–20 Jahre  
Fr. 18.—  
Kinder 7–16 Jahre Fr. 15.—

Besonders günstige Preise in der Zwischensaison! (April, Mai, Juni, September, Oktober, November)

Wir halten auch Wandervorschläge für Sie bereit.

H. und M. Windisch, Gerant, Tel. 074 5 11 92  
D. Meile, Frauenfeld, Telefon Büro 054 7 91 11



Mit der  
**Toggenerbahn**  
fängt das  
Wandern an!

Alle 12 Stationen und Haltestellen sind Ausgangspunkte beliebter Spaziergänge und Wanderungen.

Dem Wanderfreund empfehlen wir das reich illustrierte

### Wanderbüchlein Appenzellerland

im Taschenformat mit 7 Kärtchen, 16 Wandervorschlägen mit Zeitangaben, Beschreibung der Dörfer, Ausflugsziele, Bahnen usw. Ferner 1 Skiroutenkarte mit Tourenbeschreibungen.

Erhältlich zum Preis von Fr. 3.— an Bahnhofschaltern, bei Verkehrsbüros oder direkt bei der **Verwaltung TB, 9042 Speicher**, Telefon 071 94 13 26.

### Wanderschulreise Pizol

#### Wanderungen im Sommer und Herbst:

Pizolhütte–Wildseeluggen, 2493 m, 1 Std. / Wildseeluggen–Pizolpalf, 2844 m, 1½ Std. / Wildseeluggen–Pizolsattel–Tersol–Gigerwald–Vättis 4 Std. / Wildseeluggen–Lavtina–Bätöni–Weisstannen 5 Std.

#### Die 5-Seen-Wanderung ist die schönste Tour am Pizol

Wangsersee 2206 m (Pizolhütte) – Wildsee (Wildseeluggen) 2493 m Schottensee 2335 m – Schwarzsee 2368 m – Baschalvasee 2174 m – Gaffia 1861 m (Sessellift Richtung Wangs oder Pizolhütte).

Höchster Punkt: Schwarzplangg 2551 m, zwischen Schottensee und Schwarzsee.

Marschzeit der ganzen 5-Seen-Wanderung: 4–5 Std.

Das Panorama der 5-Seen-Wanderung umfasst u. a. Churfirsten, Säntis, Drei Schwestern, Falknis, Schesaplana, Ortler, Piz Kesch, Calanda, Ringelspitz, Piz Sardona, Claridenstock, Glärnisch sowie Tiefblick auf das Rheintal.

Reicher Wildbestand mit Steinbockkolonie, Gemsen, Murmeltieren, Adlern usw.

Gaststätten und Übernachtungsmöglichkeiten in allen Höhenlagen.

Luftseilbahn Wangs-Pizol AG, CH-7323 Wangs, Tel. 085 2 14 97

Verkehrsamt Wangs, CH-7323 Wangs, Tel. 085 2 33 91

Wetterbericht Pizol, Tel. 085 2 18 92

## KRONBERG im Appenzellerland

- der ideale Familienberg, 50% Ermäßigung für Jugendliche auf alle Fahrpreise
- das beliebte Zentrum für Wandern und Wintersport, längste Luftseilbahn der Region, zahlreiche Ski- und Übungslifte, Skibobpiste, Loipen, Automatischer Schne- und Wetterbericht 071 89 11 11
- die einmalige Panorama-Terrasse: vom Gipfel und den Bergrestaurants herrliche Aussicht auf den Alpstein und das ganze Bodenseegebiet
- das Ganzjahresziel. Im Sommer vom Frühlingsbeginn bis zum letzten schönen Herbsttag. Im Winter vom ersten bis zum letzten Schnee – auch an den ruhigen Wochenenden – immer in Betrieb.



9108 Gonten/Jakobsbad  
Tel. 071 89 12 89

Willkomm

Chönd zonis!



### Ski- und Klassen- lager

Aurigeno/Maggiatal TI: 62 B., 341 m ü. M.

Les Bois / Freiberge: 150 B., 938 m ü. M.

Oberwald/Goms VS: 34 B., 60 B. und 120 B., 1368 m ü. M.

Frau R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88, 3012 Bern,  
Telefon 031 23 04 03 / 25 94 31.

W. Lustenberger,  
Ob. Weinhalde 21, 6010 Kriens,  
Telefon 041 45 19 71

#### Achtung!!

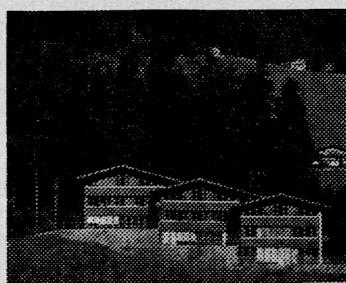
#### Ferienheim Büel St. Antönien

Das neu renovierte Haus ist das ganze Jahr geöffnet.

Lager von 40 bis 45 Plätzen, neu renovierter Aufenthaltsraum von 100 Quadratmetern, grosse Dusche, grosser Sportplatz. Selbstküche oder Vollpension. Für Leiter sind drei Dreibettzimmer und Bad vorhanden.

Preissenkung von 20 Prozent.

Auskunft erteilt Fam.  
A. Thöny, Ferienheim Büel  
7241 St. Antönien  
Telefon 081 54 12 71.

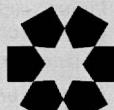


### Schaffhauser Jugendzentrum Churwalden

Erleben Sie den Bergsommer!  
Haufen Sie in unseren

Ferienwohnungen und  
Gruppenhäusern

Frei: Sommer/Herbst 1976.  
Günstige  
Zwischenaisonpreise!  
Anmeldungen  
Telefon 081 35 17 35.



PS: Auskünfte und Leiterhandbuch mit vielen Tips bei Stefan Illi, Lehrer, Hochstrasse 325, 8200 Schaffhausen, Telefon 053 3 32 85.



Ausgangspunkt für Bergwanderungen

Luftseilbahn Engelberg- **BRUNNI** 1600 m

Einzigartige Rundsicht in die Berge

Sonnenterrasse – Wanderwege nach Engelberg – Günstige Verpflegungsmöglichkeit im Bergrestaurant Ristis.

### Rheinschiffahrt an der Tössegg

mit Car-Motorbooten

Wir empfehlen uns für Gesellschaften (Hochzeitsreisen, Schulreisen, Rundfahrten usw.) von Montag bis Samstag. Günstige Preise. Kursfahrten immer an schönen Sonn- und Feiertagen.

Anmeldungen sind zu richten an:

Max Frigerio, 8427 Freienstein, Tel. 01 96 26 53 oder 96 83 81.

### Hotel Almagellerhof

Gruppen bis zu 140 Personen.  
Frei ab sofort. Winter/Sommer.

3905 Saas-Almagell/Wallis.

### Ski- und Wanderlager in Saas-Almagell

1669 m ü. M.

Noch frei im Juni und September 1977. Gut eingerichtetes Haus mit Komfort, 30 Betten, Zimmer mit Warmwasser und Duschgelegenheit, ruhig gelegen, mit Verpflegung.

Überdies Chalet Zermeggern mit 90 Betten; alle Zimmer mit Lavabo, Bad und Duschgelegenheit (alles Zweibettzimmer), für Selbstkochergruppen. Noch frei für Winter 1977.

**Auskunft:** Pierre-Maria Zurbriggen, Chalet Bergblümli, 3905 Saas-Almagell, Telefon 028 4 85 15.

### Skilager für Schulen

zu vermieten in Rosswald bei Brig, Chalet mit 33 Betten, Küche, Essraum mit Cheminée.

Information durch:  
F. Saladin, Reitschulstr. 1,  
2500 Biel.

### Hotel Alpenrose, 3718 Kandersteg B. O.

Telefon 033 75 11 70

Offeriert beste Unterkunft und Verpflegung für Schulgruppen im gemütlichen Kanderhus. Geräumige Zimmer mit fl. W. 35 Betten. Grosser Spielraum.

Fam. Rohrbach, 3718 Kandersteg

**WER HILFT UNS?** Uns fehlt ein Dach über dem Kopf. Und zwar in der zweiten Februarwoche 1978. Darum suchen wir schon heute eine preisgünstige, schön gelegene Skilagerunterkunft in einem schneiseicheren Gebiet.

Offerten sind zu richten an die Sekundarschule Wigoltingen, 8556 Wigoltingen TG

## Darlehen ohne Bürgen

## Prokredit

Als Privatperson erhalten  
Sie sofort einen Barkredit  
einfach  
absolut diskret

Keine Nachfragen bei Arbeitgeber,  
Haushälter, usw.

Ich wünsche Fr. ....

Name..... Vorname.....

Strasse..... Nr. ....

PLZ/Ort.....

Heute einsenden an:

### Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52

Tel. 01 - 25 47 50

auch in: Basel, Bern, St. Gallen, Aarau,  
Luzern, Biel, Solothurn

Bereits 920'000 Darlehen ausbezahlt

### Ferien mit ungewöhnlichen Kontakten

**APULIEN** vom 2. bis 17. Oktober

**AFGHANISTAN** vom 3. bis 17. Oktober

**THAILAND** vom 26. Dezember 1976 bis 15. Januar 1977.

Programme bei **AUDIATUR**  
Bermenstr. 7c, 2503 Biel,  
Telefon 032 25 90 69.

### Bergschule Rittinen

Grächen Terrasse, 1600 m  
über Meer

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an  
R. Graf-Bürki, Teichweg 16,  
4142 Münchenstein,  
Telefon 061 46 76 28

Im Schwarzenburgerland auf 1100 m H. – Haus Tannacker

Ideal für

### Sport- und Ferienlager

Die neu ausgebauten Aufenthaltsräume eignen sich auch sehr gut für eine Schuiverlegung. Gut eingerichtete elektr. Küche für Selbstverpfleger. 44 Betten in sechs Schlafräumen auf zwei Etagen mit Leiterzimmern. Überall Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. 5000 m<sup>2</sup> Spielplatz. Auf Wunsch sep. Wohnung, mit Küche, 2 Zimmer, Bad/WC für Leiter. Noch frei 13. bis 28. September und ab 9. Oktober 1976.

Weitere Auskünfte erteilt gerne W. Keller, Blumensteinstrasse 10, 3012 Bern, Telefon 031 23 56 96.

### Ferienheim Fraubrunnen in Schönried 1300 m ü. M.

Auf der Sonnenterrasse des Saanelandes.

Eignet sich vortrefflich für Ferienlager, Landschulwochen, Wochenende.

2 Häuser, zentrale Küche, günstige Preise.

Auskunft erteilt: Fritz Schmalz, Lehrer,  
3313 Büren zum Hof, Tel. 031 96 75 45.

## Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

### Produkteverzeichnis

#### Arbeitstransparente (für Hellraumprojektoren)

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Arbeitstransparente für Geographieunterricht u. a.

H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, Hedingen, 01 99 87 88

#### Audio-Visual

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00

REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

#### Bastel- und Hobbyartikel

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 92 72 21

#### Biologie- und Archäologie-Lehrmittel

Naturalienkabinet, Mühlegasse 29, 8001 Zürich, 01 32 86 24

#### Biologie-Präparate

Greb, Präparator, 9501 Busswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

#### Blas- und Schlaginstrumente

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

#### Blockflöten

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

#### Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: PAUL HAUPT BERN, Falckenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes

HORTULUS Fachbuchhandlung für musicale Erziehung, 8307 Effretikon

#### Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

#### Dia-Material

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

#### Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

#### Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

#### Einteilungsmaterial für Sammlungen, Lagergestelle und Lagerboxen

Zehnder + Co., Handelsgesellschaft, 8115 Hütikon, 056 74 15 70

#### Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

#### Elektronenrechner

VSL/VSM-Sekretariat, Sagenstr. 43, 6030 Ebikon LU, 041 36 31 21

#### Email Bastelartikel (Brenn)

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Fernsehen

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

#### Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

#### Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

#### Kartonage-Material

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Keramikbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, Herbstweg 32, 8050 Zürich und 6644 Orselina

PETRA AV, Scandia-Keramikbrennöfen, Silbergasse 4, 2501 Biel,

Beratung/Service: Bern/Zürich/Genf/Voitebœuf VD, 032 23 52 12

#### Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

#### Kopiergeräte

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

#### Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

#### Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien/Stundenpläne

Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 36

#### Mathematik und Rechnen

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Mikroskope

Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 90 92 61

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

#### Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere

Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

#### Mobiliar

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

#### Moltonwände

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

#### Musikalien

Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

#### Musiknoten und Literatur

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

#### Nähmaschinen

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13

Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

#### Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

#### ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

#### Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

#### Pianos + Flügel

Musik Hug AG, Füssistr. 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

#### Programmierte Übungsgeräte

fsg Mader + Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63

LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Profax, Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Projektionstische

Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil

#### Projektionswände

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

#### Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPE = Episkope

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H, TF, D, EPI)

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94 (H TF D)

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00 (TB TV)

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

SCHMID Co. AG, 8956 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

#### Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

#### Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

#### Reprogeräte

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

#### Ringordner

Alfred Boller AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

#### Schulhefte und Blätter

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

#### Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87, Spezielles Schulprogramm, unverbindliche Beratung, Verkauf, Vermietung  
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

#### Schulwerkstätten

V. Böllmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19  
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 6 14 21

#### Schulwerkstätten/Bastel- und Hobbyartikel

Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

#### Selbstklebefolien

HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

#### Sprachlabor

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)  
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

#### Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20  
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92  
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)  
ELETKRON, G.A.G. Gysin AG, Rudolfstr. 10, 4054 Basel, 061 39 08 44  
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44  
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63 (Tandberg)  
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11  
REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

#### Streich- und Zupfinstrumente

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

#### Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

## Handelsfirmen für Schulmaterial

#### Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionsstile, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

#### Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92

Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

#### Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

#### Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

#### Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

#### Heilpädagogische Früherfassungs- und Elternberatungsstelle Sursee

sucht auf Oktober 1976 eine

#### Heilpädagogin (Heilpädagoge)

zur Besetzung einer Halbzeitstelle.

Einer interessierten Fachkraft bietet sich Gelegenheit, sich in die heilpädagogische Früherfassung einzuarbeiten, um evtl. ab 1977 ein Vollpensum als 2. Fachkraft der Stelle zu übernehmen.

#### Voraussetzungen:

- heilpädagogische Ausbildung an einer IV-anerkannten Ausbildungsstätte;
- Freude an der Zusammenarbeit mit Eltern und Fachleuten anderer Institutionen;
- Teamfähigkeit;
- Führerausweis Kat. A.

Bevorzugt werden Bewerber(innen) mit praktischer Erfahrung in der Erziehung vorschulpflichtiger Kinder.

Interessenten melden sich bitte bei

Ruth Isenschmid, Heilpädagogische Beratungsstelle,  
6210 Sursee, Herrenrain 12.

Tel. Sozialzentrum Sursee: 045 21 37 91.

#### Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)  
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

#### Thermokopierer

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

#### Töpferbedarf

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen, 6644 Orselina

#### Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

#### Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

RE-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

#### Videoanlagen

fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

#### Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

JESTOR Wandtafeln, 8552 Wellhausen, 054 9 99 52

Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

F. Schwertfeger, 3027 Bern, 031 56 06 43

#### Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Werken und Kunsthandwerk

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Zeichenpapier

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

#### OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

#### Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küsnacht, 041 81 30 10

Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate + Zubehör. In Generalvertretung: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

#### PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Pano-Vollsichtklemmleiste, -Kettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lermmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände

#### PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12

Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Sprachlabor, Schul-TV, Projektionswände, Keramikbrennöfen, Zubehör und Verbrauchsma-

#### Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör. Zeichentische und -maschinen.

#### Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten.

## Reformierte Kirchgemeinde Wädenswil

Wir suchen auf Frühling 1977 einen

#### vollamtlichen kirchlichen Mitarbeiter

**Schwerpunkt der Tätigkeit:** Religionsunterricht an der Oberstufe (12-14 Wochenstunden).

**Weitere Arbeitsgebiete:** Mitwirkung in der Sonntagsschule; Mitwirkung in der kirchlichen Jugendarbeit; Besuchstätigkeit.

**Erforderliche Ausbildung:** Diakonenschule oder Lehrerpatent mit Ausweis für die Berechtigung zur Erteilung von Religionsunterricht.

Die Tätigkeit erfolgt nach Absprache und in Zusammenarbeit mit der Kirchenpflege und den vier Gemeindepfarrern.

Auskunft erteilen der Präsident Dr. Th. Zwygart, Schlossbergstrasse 23, Telefon 75 05 15, und für die Gemeindepfarrer: W. Angst, Schönenbergstrasse 7, Tel. 75 31 58.



# Stadt Zürich

Möchten Sie nicht auch bei uns in der Stadt Zürich als Lehrer tätig sein? Sie geniessen viele Vorteile!

- viele Lehrstellen in neuen oder zeitgemäß erneuerten Schulhäusern;
- ältere Schulhäuser werden intensiv modernisiert;
- moderne technische Unterrichtshilfen mit fachmännischem Service;
- zeitgemäss Regelung der Schulmaterialabgabe;
- Klassenskripte für individuelle Bestellungen und Einkäufe;
- Sonderaufgaben als Leiter von Kursen;
- kollegiale und gut organisierte Lehrerschaft;
- Gelegenheit für die Mitarbeit in Lehrerorganisationen und Arbeitsgruppen;
- Beteiligung an Schulversuchen.

Die Arbeit in der Stadt Zürich schliesst weitere Vorteile ein:

- reges kulturelles Leben einer Grossstadt;
- Aus- und Weiterbildungsstätten;
- Kontakt mit einer aufgeschlossenen und grosszügig denkenden Bevölkerung.

Unsere Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung initiativer Lehrerinnen und Lehrer.

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 werden in der Stadt Zürich folgende

## Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

| Schulkreis                  | Stellenzahl | davon an Sonderklassen |
|-----------------------------|-------------|------------------------|
| <b>Primarschule</b>         |             |                        |
| Uto                         | 15          | 1 A und 3 B            |
| Letzi                       | 25          | 1 A, 1 B und 1 D       |
| Limmatthal                  | 10          | 1 A, 1 B und 1 D       |
| Waidberg                    | 12          | —                      |
| Zürichberg                  | 10          | 5                      |
| Glattal                     | 15          | 1                      |
| Schwamendingen              | 5           | —                      |
| <b>Ober- und Realschule</b> |             |                        |
| Uto                         | 2           |                        |
| Letzi                       | 7           |                        |
| Limmatthal                  | 2           |                        |
| Waidberg                    | 4           |                        |
| Zürichberg                  | 2           | 1                      |
| Glattal                     | 6           |                        |
| Schwamendingen              | 2           |                        |

| Sekundarschule |                     |
|----------------|---------------------|
| sprachl.-hist. | math.-nat. Richtung |
| Uto            | 1                   |
| Letzi          | 3                   |
| Limmatthal     | 1                   |
| Waidberg       | 2                   |
| Zürichberg     | —                   |
| Glattal        | 2                   |
| Schwamendingen | —                   |

| Mädchenhandarbeit |   |
|-------------------|---|
| Uto               | 3 |
| Letzi             | 2 |
| Limmatthal        | 1 |
| Waidberg          | 4 |
| Zürichberg        | 4 |
| Glattal           | 2 |
| Schwamendingen    | 1 |

| Stadt Zürich | Haushaltungsunterricht |
|--------------|------------------------|
|              | 1                      |

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrern an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das beim Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring 4, 8027 Zürich, Büro 430, Telefon 01 36 12 20, intern 261, erhältlich ist. Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen weiteren Bewerbungsunterlagen. Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule, an der Oberstufe und an der Arbeitsschule sind bis 15. September 1976 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.

### Schulkreis:

Uto: Herr Alfred Egli, Umlbergstrasse 1, 8002 Zürich  
 Letzi: Herr Kurt Nägeli, Segnesstrasse 12, 8048 Zürich  
 Limmatthal: Herr Hans Gujer, Badenerstrasse 108, 8004 Zürich  
 Waidberg: Herr Walter Leuthold, Rotbuchstr. 42, 8037 Zürich  
 Zürichberg: Herr Theodor Walser, Hirschengraben 42, 8001 Zürich  
 Glattal: Herr Richard Gubelmann, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich  
 Schwamendingen: Herr Dr. Erwin Kunz, Erchenbühlstr. 48, 8046 Zürich

Die Anmeldung darf nur in einem Schulkreis erfolgen.

Bewerbungen für den Haushaltungsunterricht sind bis 15. September an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.  
 Der Schulvorstand

## Primarschule Arisdorf BL

Infolge Wegzugs der bisherigen Stelleninhaberin sucht die Schulgemeinde Arisdorf/Hersberg auf 18. Oktober 1976, für die Unterstufe eine(n)

### Primarlehrer(in)

Auskünfte erteilt Herr Lehrer H. Riesen (Tel. 061 83 13 46). Wohnungsnahme in der Schulgemeinde ist erforderlich. Schriftliche Bewerbungen, unter Beilage der üblichen Zeugnisse, sind bis 28. August 1976 zu richten an die Aktuarin, Fräulein D. Schreiber, Hauptstrasse 70, 4411 Arisdorf.

## Kinderheim Mätteli Münchenbuchsee

In unserem Sonderschulheim ist die Stelle einer(s)

### Logopädin (bzw. Logopäden)

zu besetzen.

Wer an dieser Arbeit – vor allem an der Sprachanbildung bei geistig- und mehrfachbehinderten Sonderschülern – Interesse hat, wende sich bitte telefonisch oder schriftlich an die Leitung des Sonderschulheims Mätteli, Schöneggweg 60, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 031 86 00 67.

# GLAUBEN HEUTE

## Theologische Kurse für Laien (TKL)

4 Jahre (8 Semester) systematische Einführung in die Hauptgebiete der Theologie für Damen und Herren mit Matura, Lehr- und Kindergärtnerinnenpatent oder eidg. Handelsdiplom

### ABENDKURSE in Zürich u. Luzern sowie FERNKURS

Semesterbeginn: Oktober 1976

Anmeldeschluss: 15. September 1976

Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen für beide Kurse:

SEKRETARIAT TKL/KGK, Postfach 280, Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, Telefon 01 47 96 86.

Neben dem TKL besteht seit 1961 der zweijährige

## Katholische Glaubenskurs

(6 Trimester) zur Vertiefung des heutigen Glaubensverständnisses auf biblischer Grundlage für Damen und Herren mit abgeschlossener Volksschule.

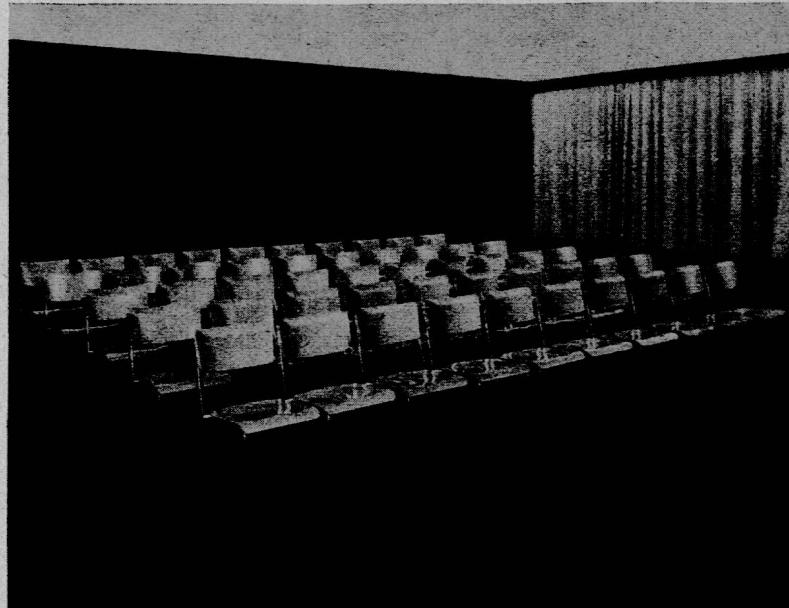
ABENDKURSE an verschied. Orten sowie FERNKURS

Beginn des Kurses 1976/78: Oktober 1976

Anmeldeschluss: 15. September 1976

# Aula Singsaal

Die Aula oder der Singsaal sind meist das Aushängeschild einer Schule — und die schöne, zweckmässige Bestuhlung das Tüpfchen auf dem »ix«.  
Mobil hat einige sehr schöne Stuhlmodelle geschaffen. Der abgebildete Mobil-Stuhl Modell 4 ist stapelbar, auf Wunsch auch kuppelbar mit Stangen oder mit Einzelkupplung.  
Verlangen Sie unseren ausführlichen Katalog oder den unverbindlichen Besuch unseres Fachberaters.



Mobil-Werke  
U. Frei  
9442 Berneck  
Tel. 07171 22 42

m o b i l

